



Stadt Köln

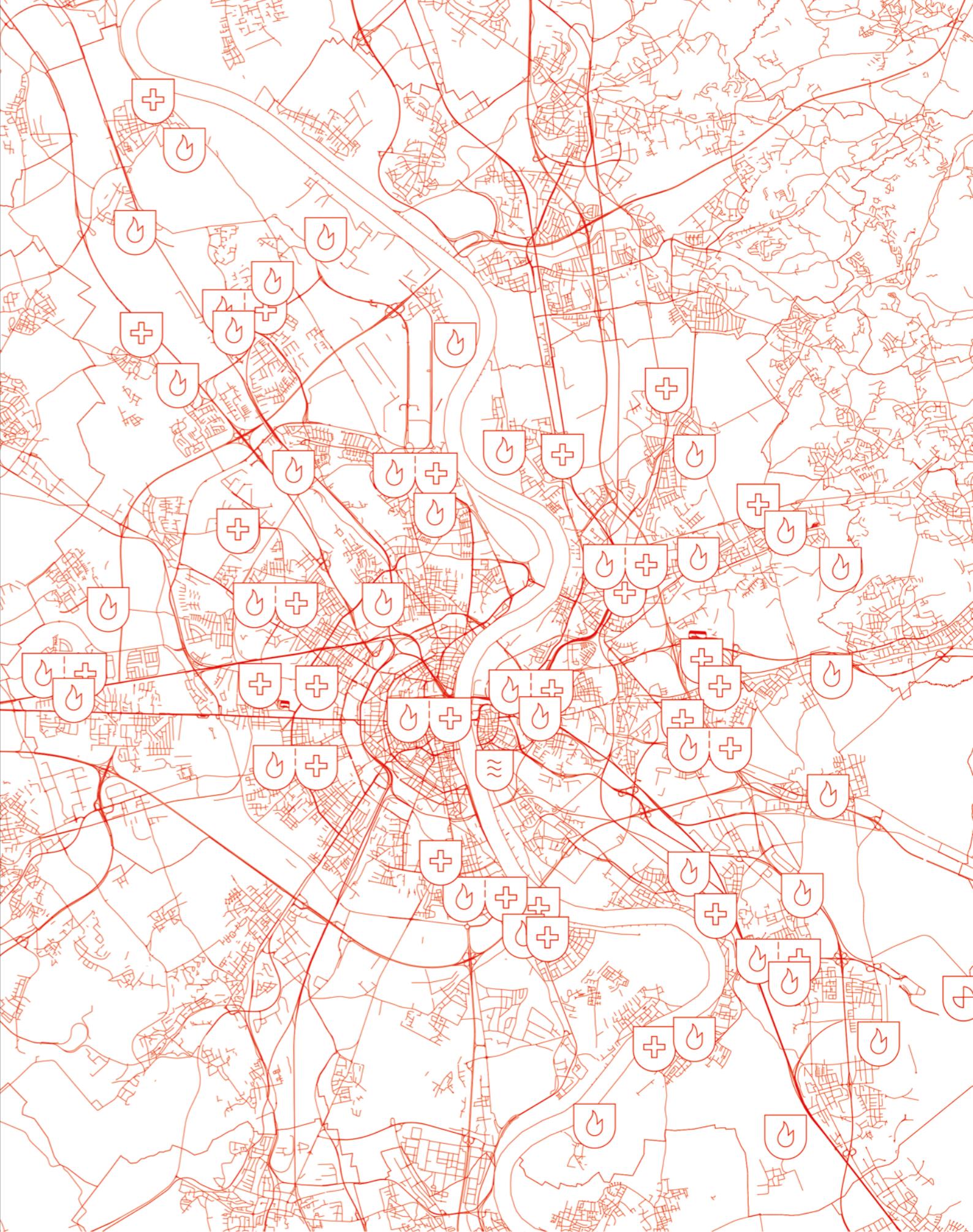
Feuerwehr Köln Jahresbericht 2023



Zahlen 2023	2
Einsatzjahr 2023	7
Rettungsdienst	51
Freiwillige Feuerwehr Köln.....	69
Jugendfeuerwehr Köln	93
Ausstattung.....	105
Technik	119
Aus- und Fortbildung.....	123
Meldungen.....	131
Aus den Wachen, Abteilungen und Stabsstellen.....	155
Zahlen	181

Stadt Köln	
Stadtbezirke	9
Stadtteile	86
Stadtgebiet	40.499 ha
Rheinbrücken	8
Größte Ausdehnung/km	
Ost-West	27,6 km
Nord-Süd	28,1 km
Gesamtumfang des Stadtgebietes	rund 130 km
Rheinufer	
Rheinuferlänge linksrheinisch	40 km
Rheinuferlänge rechtsrheinisch	27,3 km
Einwohner (31.12.2022)	
Einwohnerzahl	1.092.118
Einwohnerzahl linksrheinisch	689.268
Einwohnerzahl rechtsrheinisch	402.850
Einwohnerzahl je Hektar	27
Straßen	
Straßennetz gesamt	3.161 km
längste Straße/Militärringstraße	21,3 km
kürzeste Straße/Tipsgasse	16 m
Höchste Gebäude	
Colonius-Fernmeldeturm	268 m
Kölner Dom	157 m
Axa-Hochhaus	155 m
MediaPark KölnTurm	148 m

Alarm Brandschutz	5.772
Alarm Technische Hilfe	11.403
Alarm Rettungsdienst	204.878
Alarm Heimrauchmelder	714
Alarm Luftrettung	2.257
Alarm Wasserrettung	69
Alarm Höhenrettung	126
Alarm Rüstzüge	128
Alarm ABC	1.084
Alarm Lösch- und Rettungsboote	103
Alarm zu Tieren	1.200
Notrufe	381.117
durchgeführte Reanimationen	837
gerettete Menschen	834



27 Löschgruppen
 11 Feuer- und Rettungswachen
 17 Rettungswachen
1 Hubschrauberstation
 1 Löschbootstation

Verlässliche Partnerin für die Gemeinschaft

381.117 beantwortete Notrufe, 222.053-mal die Einsatzkleidung angelegt und zu Hilfe geeilt, 834 gerettete Menschen – eine beeindruckende Bilanz für das Jahr 2023. Als Stadtdirektorin bin ich stolz, dass wir uns auf unsere Feuerwehr verlassen können. Alle 3.569 Angehörigen der Feuerwehr Köln, egal ob haupt- oder ehrenamtlich, leben jeden Tag das, wofür die Feuerwehr Köln steht: Teamgeist, Kompetenz, Engagement und Leidenschaft. Dafür gebührt ihnen meine Anerkennung. Darauf bin ich stolz. Und dafür danke ich von Herzen.

Die Einsatzkräfte haben in vielen Situationen ihr Können und ihre Professionalität unter Beweis gestellt. Ob bei Großbränden, Technischen Hilfeleistungen oder der Unterstützung in Notlagen – die Feuerwehr Köln war stets verlässlicher Partner der Kölner*innen und ihrer Besucher*innen.

Aber die Hilfe hört in Köln nicht auf und so übergab die Stadt im September zwei Kölner Feuerwehrfahrzeuge an die ukrainische Partnerstadt Dnipro. Die Fahrzeuge sind bei Evakuierungen, Brandbekämpfung und Technischer Hilfeleistung im Einsatz.

Der vorliegende Jahresbericht veranschaulicht das breite Einsatzspektrum der viertgrößten Feuerwehr in Deutschland.



© Rheinisches Bildarchiv / Sabrina Walz

Er zeigt herausragende Einsätze, Entwicklungen, Neuerungen, Veranstaltungen und gibt Einblicke in die tägliche Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräfte.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen, Stöbern und Entdecken!

Ihre


Andrea Blome

Stadtdirektorin,
Andrea Blome

Unermüdlicher Einsatz für Köln

Das Jahr 2023 war für die Feuerwehr Köln ein Jahr voller Herausforderungen und unermüdlichem Einsatz. Unsere Einsatzkräfte haben sich in zahlreichen Einsätzen bewährt und dabei nicht nur ihre Professionalität, sondern auch ihren unerschütterlichen Teamgeist unter Beweis gestellt.

Insgesamt gab es im vergangenen Jahr 222.053 Alarmierungen, die von Bränden über Technische Hilfeleistungen bis hin zu medizinischen Notfällen reichten. Das Einsatzspektrum ist dabei vielfältig: ob schrillende Heimrauchmelder, ausgelöste Brandmeldeanlagen, Luft-, Wasser- oder Höhenrettung, ABC-Einsätze, Brände oder auch Großlagen wie der Tornado in Poll im Dezember. Stets reagierten unsere Einsatzkräfte schnell und effektiv, um Menschenleben zu retten und Sachschäden zu minimieren.

Das Jahr 2023 hat uns aber auch gezeigt, wie gefährlich der Beruf der Retter*innen ist: Im Mai wurden Kräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst in Ratingen angegriffen – neun Menschen wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt. Im Juni der tragische Ausgang eines Feuerwehreinsatzes in Sankt Augustin, bei dem zwei Feuerwehrleute starben. Rettungskräfte, die ihren Einsatz mit dem höchsten Gut bezahlt haben, als sie helfen wollten. Geschehnisse, die uns erschüttern, uns in der Blaulichtfamilie noch enger haben zusammenrücken lassen.



Umso wichtiger ist es, dass wir alles tun, um unsere Kräfte bestmöglich auszustatten und auszubilden. Daran arbeiten wir und darin investieren wir – in neue Ausstattung und Ausrüstung und auch in eine verbesserte Ausbildung.

Ich lade Sie ein, durch diesen Bericht zu blättern und mehr über unsere Einsätze, Projekte und die Menschen hinter der Feuerwehr Köln zu erfahren. Die Sicherheit der Menschen in Köln ist unser Antrieb, und wir sind da, 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und kurzweilige Lektüre!

Ihr


Christian Miller

Leiter der Feuerwehr Köln,
Dr. Christian Miller



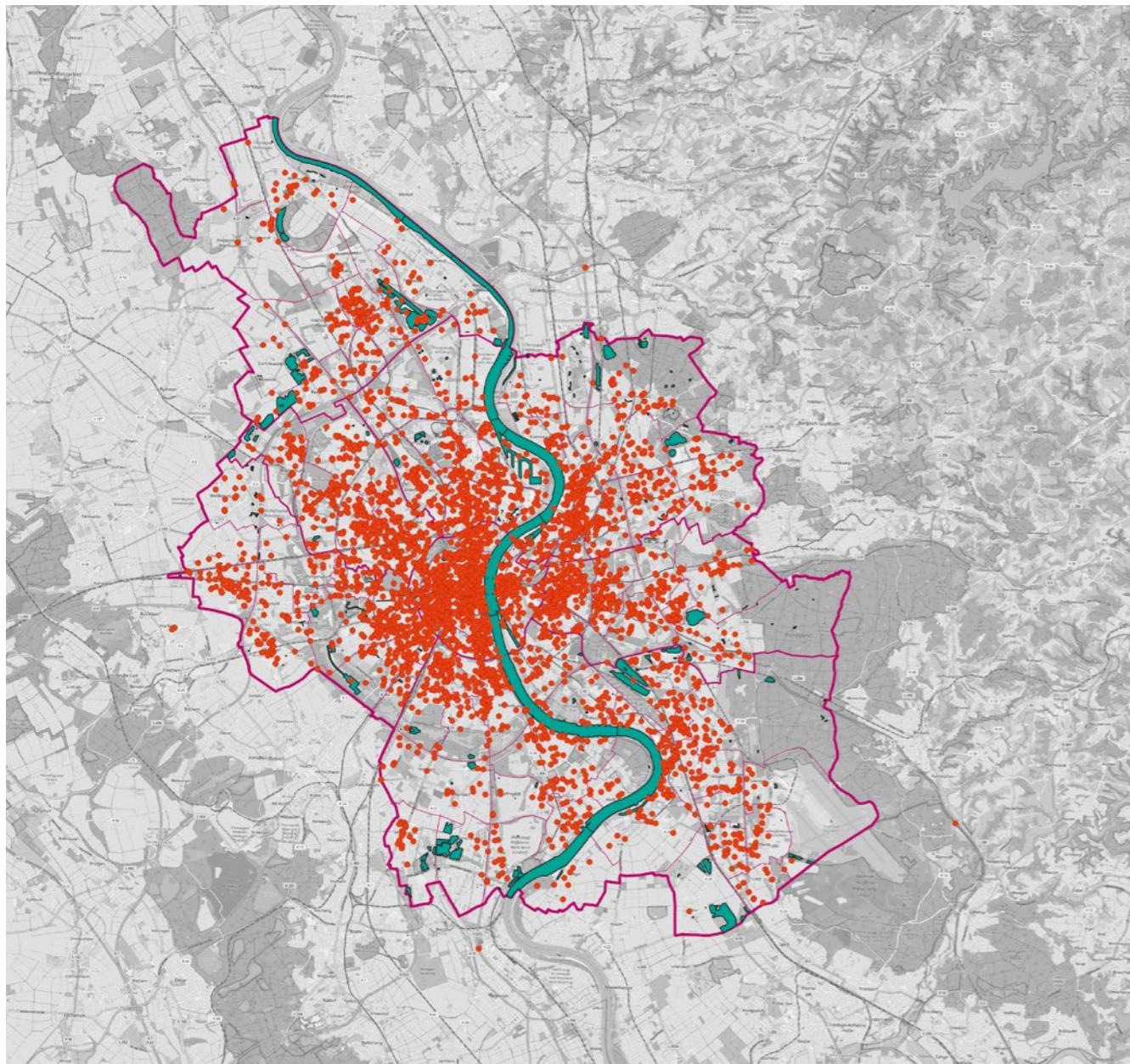
Einsatzjahr 2023

Alarm Brandschutz

5.772

davon Fehlalarm

3.714

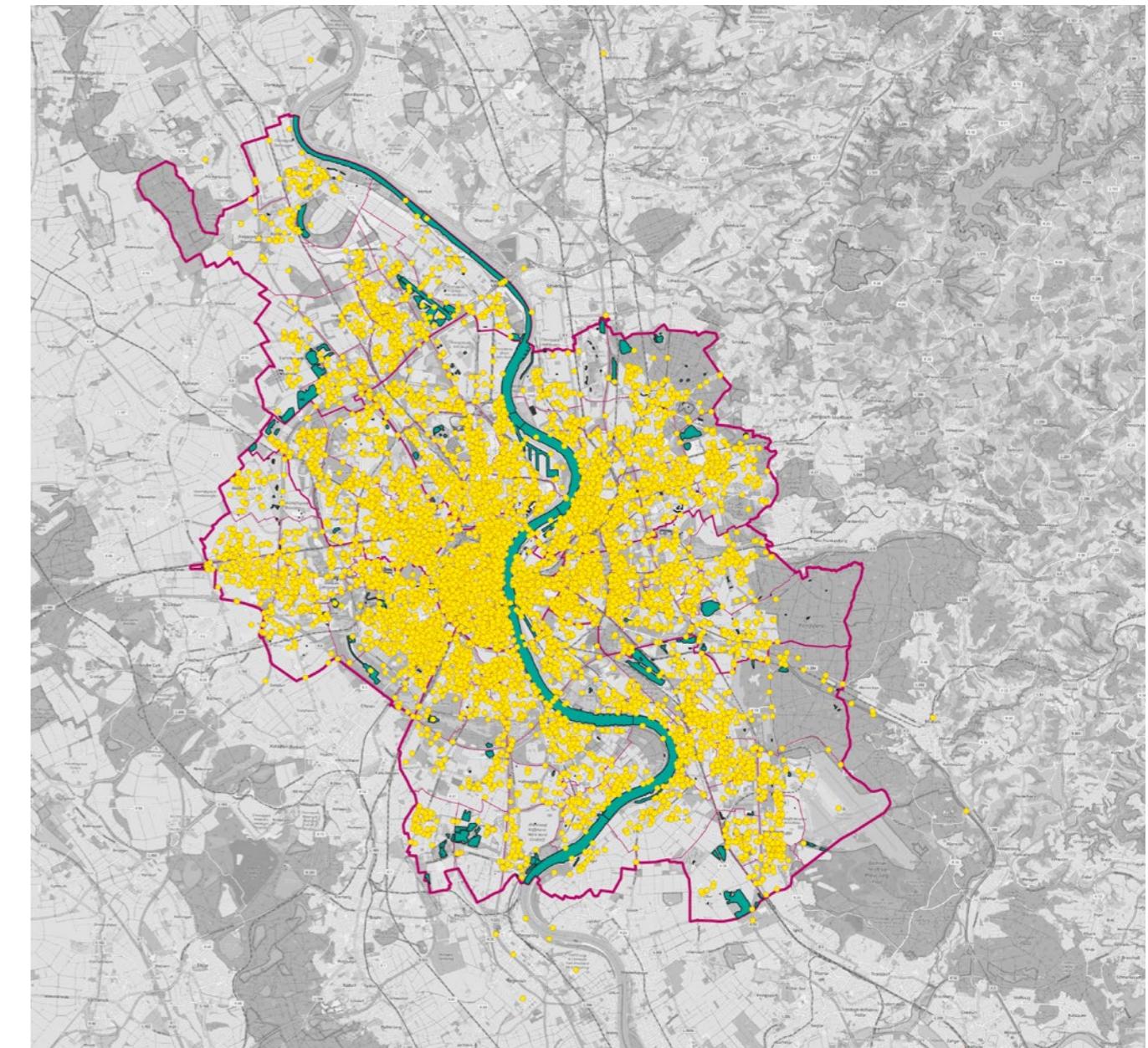


Alarm Technische Hilfe

11.403

davon Fehlalarm

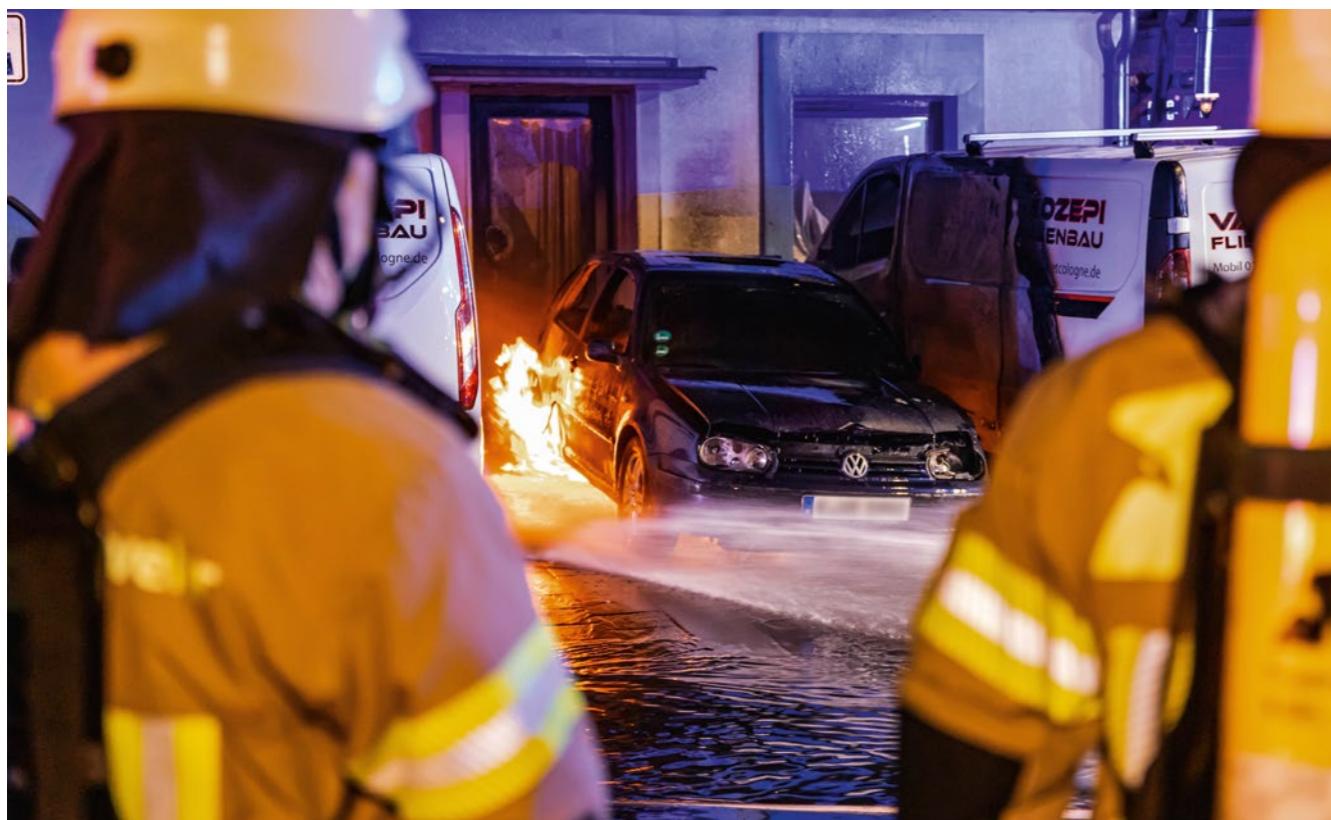
3.379



Alarmierungen Feuerwehr 2023

17.175

1. Januar



© Lars Jäger

Einsatzbilanz: Silvester/Neujahr 2022/23

Feuerwehreinsätze

197

davon Alarmierungen Brandschutz

169

davon Alarmierungen Technische Hilfe

28

Rettungsdiensteinsätze

747

davon Alarmierungen Rettungswagen

575

davon Alarmierungen Notfalltransport

50

davon Alarmierungen Notarzt

117

davon Alarmierungen Luftrettung

5

Einsatzverteilung

Rettungsdienst Bodengebunden: Silvester/Neujahr 2022/23

Uhrzeit	Einsätze	Uhrzeit	Einsätze
7:00	23	20:00	21
8:00	14	21:00	29
9:00	33	22:00	28
10:00	32	23:00	28
11:00	20	24:00	55
12:00	22	1:00	72
13:00	27	2:00	54
14:00	27	3:00	47
15:00	29	4:00	36
16:00	21	5:00	32
17:00	15	6:00	28
18:00	17		
19:00	32		
gesamt			742



© Lars Jäger

14. Januar

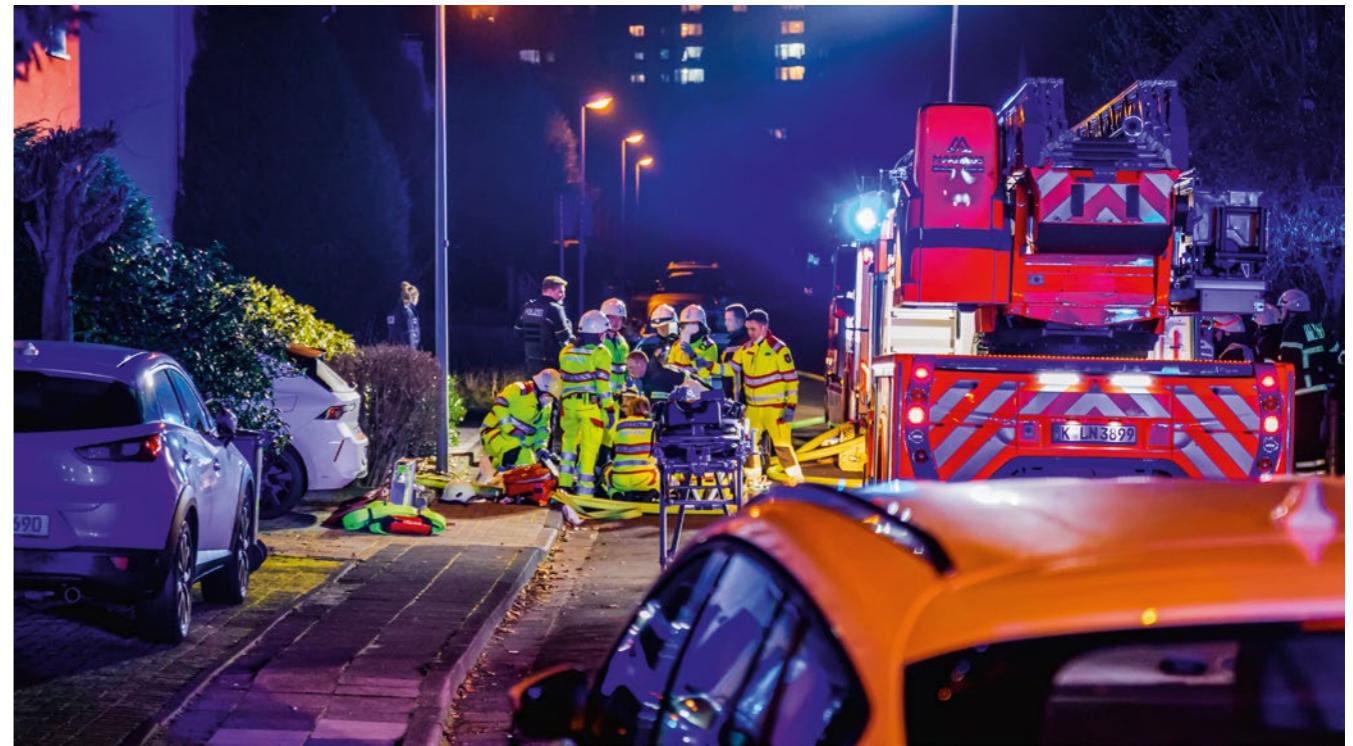
Schwerverletzter nach Unfall zwischen Straßenbahn und PKW

Um 14:46 Uhr wurde die Leitstelle über einen Unfall zwischen einem PKW und einer Straßenbahn auf der Aachener Straße in Lindenthal informiert. Da die Notrufenden über eine reglose Person im Auto berichteten, alarmierte die Leitstelle die Einsatzkräfte umgehend mit dem Einsatzstichwort „Person eingeklemmt“. Die Besatzung eines zufällig vorbeifahrenden Rettungswagens leistete „Erste Hilfe“. Die ersten Kräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst trafen bereits sechs Minuten nach dem Notruf an der Einsatzstelle ein.

Aufgrund der Schwere des Unfalls musste die Person besonders schonend aus dem Fahrzeug befreit werden.

Im Rahmen der dazu notwendigen technischen Rettungsmaßnahmen wurde auch das Dach des PKW mit hydraulischen Geräten entfernt. Nach etwa zwanzig Minuten konnte die schwerverletzte Person in den Rettungswagen und anschließend ins Krankenhaus transportiert werden.

Der Einsatz wurde gegen 15:45 Uhr beendet. Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 36 Rettungskräften und 13 Fahrzeugen im Einsatz.



© Lars Jäger

25. Januar

Köln-Porz: Feuer mit Menschenleben in Gefahr

Mehrere Notrufende meldeten um 21:17 Uhr einen Brand in Köln-Porz. Die Anrufenden schilderten eine starke Rauchentwicklung in dem zweigeschossigen Wohnhaus und meldeten darüber hinaus, dass sich noch mindestens eine Person im Haus befindet.

Entsprechend des Stichwortes „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“ wurden sofort zwei Löschzüge sowie der Rettungsdienst entsandt. Zwei Trupps übernahmen die Menschenrettung und die Löscharbeiten im Inneren des Gebäudes. Sie konnten eine leblose Person aus dem Gebäude holen und übergaben sie an den Rettungsdienst. Dieser leitete umgehend die Reanimation ein und konnte die Herzkreislauffunktion der geretteten Person stabilisieren.

Zur weiteren Behandlung wurde die lebensgefährlich verletzte Person in eine Spezialklinik transportiert.

Das Gebäude war infolge des Feuers nicht mehr bewohnbar. Die Einsatzstelle wurde gegen 22:41 Uhr an die Polizei übergeben. Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 49 Kräften und 16 Fahrzeugen im Einsatz.



26. Januar

Feuer im Hochhaus Uni-Center – Großeinsatz für die Feuerwehr

Am Donnerstagabend um 18:14 Uhr lief die Brandmeldeanlage des Uni-Centers in der Leitstelle ein. Parallel meldeten auch mehrere Anrufende Rauch im Treppenraum des Hochhauses.

Noch vor Eintreffen der Feuerwehr konnten sich rund 60 Personen aus dem Gebäude retten. Sie wurden vom Rettungsdienst betreut und 27 von ihnen durch Notärzt*innen gesichtet. Transporte ins Krankenhaus waren nicht notwendig.

Währenddessen erkundeten die Feuerwehrkräfte das Gebäude auf der Suche nach dem Brandherd. Aufgrund der großflächigen Rauchausbreitung gestaltete sich dies zeitaufwendig.

Schließlich wurde das Feuer im 4. Obergeschoss, dort befinden sich Lagerräume, entdeckt. Gegen 21 Uhr war das Feuer gelöscht und die betroffenen Bereiche entraucht. Alle Wohnungen konnten anschließend an die Bewohner*innen übergeben und der Einsatz gegen Mitternacht beendet werden.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 99 Kräften und 30 Fahrzeugen im Einsatz.

Noch vor Eintreffen der Feuerwehr konnten sich rund 60 Personen aus dem Gebäude retten.



28. Januar

Brand einer Scheune in Rodenkirchen – eine Person tot aufgefunden

Am Samstagnachmittag um kurz nach 15 Uhr meldeten mehrere Notrufe einen Brand in einer Scheune im Unteren Weißen Weg in Rodenkirchen. Laut der Anrufer*innen sollte sich noch eine Person im Objekt befinden. Daraufhin entsandte die Leitstelle zwei Löschzüge, Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr sowie den Rettungsdienst mit dem Einsatzstichwort „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“ zur Einsatzstelle.

Die ersteintreffenden Kräfte fanden eine Laube mit angebautem Stall im Vollbrand vor. Umgehend gingen drei Trupps unter Atemschutz zur Menschenrettung in das Gebäude. Dabei fanden sie eine männliche Person tot in der Laube auf. Weitere Trupps leiteten Löschaufnahmen von außen ein.

Aufgrund der eingeschränkten Wasserversorgung wurde parallel eine Wasserversorgung über eine längere Wegstrecke aufgebaut.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 70 Einsatzkräften, 19 Fahrzeugen und einem Rettungshubschrauber im Einsatz.

31. Januar

**Nächtlicher Brand im
Ev. Krankenhaus Sülz**

Um 1:27 Uhr lief die automatische Gefahrenmeldeanlage des Evangelischen Krankenhauses Sülz in der Leitstelle ein. Nahezu zeitgleich berichteten mehrere Anrufende von einer Explosion mit starker Rauchentwicklung. Die Leitstelle entsandte aufgrund der Meldungen zwei Löschzüge.

In einem Abstellraum im Erdgeschoss des Krankenhauses brannten mehrere Behälter mit Wäsche. Durch Lüftungsschächte und gekippte Fenster breitete sich der Brandrauch über sieben Geschosse des Gebäudes aus. Bereits vor Eintreffen der Feuerwehr evakuierte das Krankenhauspersonal 54 Patient*innen in rauchfreie Bereiche. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden. Im Anschluss wurden die betroffenen Geschosse nacheinander belüftet und vom Rauch befreit. Es wurden keine Personen verletzt. Der Einsatz war gegen 5:20 Uhr beendet.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 39 Einsatzkräften und 13 Fahrzeugen im Einsatz.



© Lars Jäger

3. Februar

Brand in einer Autowerkstatt

Am Freitagmittag ging um 15:51 Uhr der Notruf eines Mitarbeiters einer Autowerkstatt in Köln-Bickendorf in der Leitstelle ein. Dieser schilderte, dass es bei Schweißarbeiten an einem PKW auf einer Hebebühne zu einem Brand gekommen sei.

Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand die Halle bereits in Vollbrand. Daher wurden durch den Einsatzleiter direkt weitere Kräfte nachgefordert. Mit mehreren Trupps und zwei Drehleitern wurden Löschangriffe von innen und außen eingeleitet.

Aufgrund der schlechten örtlichen Löschwasserversorgung wurde eine Komponente der Freiwilligen Feuerwehr zur Löschwasserförderung über lange Wegstrecken alarmiert. Das Feuer konnte bereits nach rund einer Stunde unter Kontrolle gebracht werden, die Löscharbeiten zogen sich dennoch über mehrere Stunden hin.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 60 Kräften und 19 Fahrzeugen im Einsatz.



© Lars Jäger

6. Februar

**Dachstuhlbrand in Doppelhaushälfte in
Heimersdorf – keine Verletzten**

Gegen 14:30 Uhr meldeten mehrere Anruflinge einen Brand im Dachgeschoss eines Zweifamilienhauses. Zum Zeitpunkt der Notrufe sollte sich noch mindestens eine Person im Haus befinden. Als die Einsatzkräfte eintrafen, hatten sich die Bewohner*innen schon ins Freie gerettet. Der Dachstuhl brannte jedoch bereits ausgedehnt, ein Übergreifen der Flammen auf die zweite Haushälfte konnte die Einsatzkräfte erfolgreich verhindern.

Die Löscharbeiten gestalteten sich allerdings aufwendig, so musste etwa das Dach großflächig geöffnet werden, um alle Glutnester zu finden und abzulöschen. „Feuer aus“ konnte gegen 16:50 Uhr gemeldet werden. Der Einsatz war um 17:40 Uhr beendet.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit rund 30 Kräften und sieben Fahrzeugen im Einsatz.

6. Februar

**Schwerer Verkehrsunfall auf der A59:
Eingeklemmte Person**

Einen schweren Verkehrsunfall auf der A59 auf Höhe der Anschlussstelle Vingst meldeten ebenfalls am 6. Februar gegen 11:45 Uhr mehrere Anruflinge. Auf der Fahrbahn in Richtung Köln waren ein Transporter und ein LKW zusammengestoßen. Der Fahrer des Transporters wurde dabei eingeklemmt. Während die eingeklemmte Person durch den Rettungsdienst betreut wurde, fuhr die Feuerwehr den LKW zur Seite, um im Anschluss den Fußraum des Transporters mit mechanischem Gerät auseinanderzuziehen. So konnte der schwerverletzte Fahrer schonend befreit und anschließend vom Rettungsdienst ins Krankenhaus transportiert werden.

Während der Rettungsarbeiten blieb die Autobahn gesperrt.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 30 Kräften und elf Fahrzeugen im Einsatz.



© Franziska Saur



© Lars Jäger

2. März

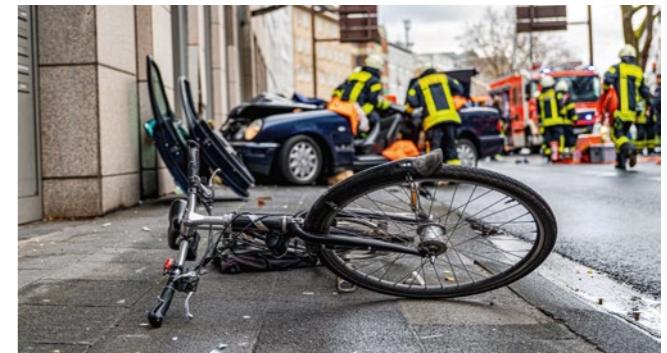
Feuer in einem Umspannwerk in Köln-Mülheim löst großflächigen Stromausfall aus

Die RheinEnergie meldete um 20:48 Uhr eine Rauchentwicklung in einem Umspannwerk in Mülheim. Ursache war ein Kabelbrand in den Stromversorgungsleitungen. Um die Brandbekämpfung durchführen zu können, wurde das komplette Gebäude durch die RheinEnergie stromlos geschaltet. Der Brandeinsatz war gegen 23 Uhr beendet.

Infolge des Brandes fiel gegen 21:20 Uhr der Strom im Stadtteil Mülheim aus. Um sicherzustellen, dass der Notruf zumindest über das Handynetz weiter funktioniert, waren Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr unterwegs, um die Netzverfügbarkeiten zu überprüfen. Außerdem wurden vulnerable

Einrichtungen wie Altenheime oder Senioreneinrichtungen angefahren, um zu überprüfen, dass alles in Ordnung ist.

Gegen 0:45 Uhr hatte die RheinEnergie die Stromversorgung wiederhergestellt und der Einsatz der Feuerwehr konnte beendet werden.



© Lars Jäger

26. März

Mehrere Verkehrsunfälle am Sonntag

Gleich mehrere schwere Verkehrsunfälle beschäftigten am 26. März die Feuerwehr Köln: Der erste Unfall mit drei beteiligten Fahrzeugen ereignete sich gegen 12:20 Uhr auf der A4 auf Höhe der Anschlussstelle Refrath. Nach ersten Meldungen sollte noch eine Person im Fahrzeug eingeklemmt sein. Dies bestätigte sich vor Ort zwar nicht, dennoch musste eine verletzte Person vom Rettungsdienst behandelt und in ein Krankenhaus transportiert werden.

Verkehrsunfall auf der A1

Um 14:38 Uhr kam es erneut zu einer Alarmierung zu einem Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person – diesmal auf der A1 auf Höhe der Anschlussstelle Widdersdorf. Dort hatte sich ein Fahrzeug überschlagen. Auch hier hatten beide Fahrzeuginsassen Glück im Unglück und wurden mit nur leichten Verletzungen in ein Krankenhaus transportiert.

Verkehrsunfall auf Tunisstraße

Um 17:04 Uhr meldeten mehrere Anrufer einen Verkehrsunfall mit einer vermutlich eingeklemmten Person auf der Tunisstraße auf Höhe der Elstergasse. Dort war es zu einem Unfall zwischen zwei PKW und einem Fahrrad gekommen. Der Rettungsdienst behandelte insgesamt sieben Personen, drei von ihnen wurden in Krankenhäusern transportiert. Der Fahrer eines PKW musste aufgrund seiner Verletzungen schonend aus seinem Fahrzeug gerettet werden. Dazu wurde mit hydraulischen Rettungsgeräten das Dach des PKW entfernt.

Zu Einsätzen mit eingeklemmten Personen nach Verkehrsunfällen entsendet die Leitstelle unter anderem einen Rüstzug, bestehend aus einem Rüstwagen mit umfangreichem Material zur technischen Rettung sowie einem Kranwagen.

6. April

Feuer in Mehrfamilienhaus in Dellbrück – eine Schwerverletzte

Um 13:05 Uhr meldeten Anrufende einen Brand in einem Mehrfamilienhaus in der Diepeschrather Straße in Köln-Dellbrück. Die Meldungen ließen zunächst ein kleineres Feuer vermuten. Nur zwei Minuten später kam die Meldung, dass sich noch eine Person in der Brandwohnung befinden solle. Das Einsatzstichwort wurde auf „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“ erhöht und zusätzliche Einheiten entsandt. In der Zwischenzeit gingen weitere Anrufe in der Leitstelle ein und es meldeten sich noch mehrere Personen aus dem Brandobjekt. Daraufhin wurde auch der Rettungshubschrauber zur Einsatzstelle entsandt, um den Rettungsdienst zu unterstützen.

An der Einsatzstelle gingen mehrere Trupps über Drehleitern und durch den Treppenraum ins Gebäude, um Menschen zu retten und die Löscharbeiten einzuleiten. Die schwerverletzte Bewohnerin der Brandwohnung wurde über eine Drehleiter gerettet, im Rettungswagen behandelt und anschließend ins Krankenhaus transportiert. Weitere vier Bewohner*innen des Hauses wurden über Drehleitern, neun Personen durch den Treppenraum gerettet. Alle wurden vom Rettungsdienst gesichtet, ein Transport ins Krankenhaus war bei keiner dieser Personen nötig.

Gegen 13:50 Uhr war das Feuer unter Kontrolle, die Einsatzkräfte kontrollierten alle 28 Wohnungen im Gebäude. Es waren rund 50 Kräfte mit 16 Fahrzeugen von Berufsfeuerwehr, Freiwilliger Feuerwehr und Rettungsdienst im Einsatz.



© Daniel Evers



© Lars Jäger

16. April

Feuer mit Menschenrettung in Buchheim

Um 14:50 Uhr erreichte ein Notruf die Leitstelle, der einen Wohnungsbrand in Buchheim meldete. Aufgrund der Beschreibungen wurden Einsatzmittel nach dem Stichwort „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“ entsandt.

Die ersteintreffenden Einsatzkräfte sahen eine Person am Fenster der Brandwohnung im ersten Obergeschoss des Mehrfamilienhauses. Die schwerverletzte Person wurde über die Drehleiter aus der bereits im Vollbrand stehenden Wohnung gerettet, dem Rettungsdienst übergeben und unter Notarztbegleitung in ein Krankenhaus transportiert.

Das Feuer in der Wohnung konnte anschließend schnell unter Kontrolle gebracht werden. Danach wurde das gesamte Wohngebäude kontrolliert.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 46 Kräften und 16 Fahrzeugen im Einsatz.

30. April

Schwerverletzter nach Verkehrsunfall auf der A3

Am frühen Morgen verunfallte auf der A3 auf Höhe der Anschlussstelle Rath-Heumar ein PKW. Der schwerverletzte Insasse musste von der Feuerwehr mit technischen Mitteln befreit werden.

Gegen 6:20 Uhr setzte ein Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr Köln den entsprechenden Notruf ab – er befand sich gerade auf dem Weg zum Dienst und leistete am Unfallort direkt „Erste Hilfe“. Aufgrund der Meldung, dass sich der Verletzte nicht eigenständig aus seinem Fahrzeug befreien könne, entsandte die Leitstelle neben den Einsatzkräften des Rettungsdienstes ebenfalls Kräfte der Feuerwehr zur technischen Rettung. Der Verletzte wurde zunächst medizinisch versorgt und anschließend aus dem verunfallten Fahrzeug befreit. Er wurde zur Weiterbehandlung in ein Krankenhaus transportiert.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 45 Kräften und 16 Fahrzeugen im Einsatz, der um 8:15 Uhr beendet werden konnte.

4. Mai

Brand auf einem Recyclinghof in Humboldt-Gremberg

Am Donnerstagnachmittag meldete eine Anruferin, dass auf einem Recyclinghof eine Anhäufung mit rund 100 Tonnen Abfällen in Brand geraten sei. Der Notruf ging um 15:27 Uhr in der Leitstelle ein. Die daraufhin entsandten Einsatzkräfte stellten bereits auf der Anfahrt eine erhebliche Rauchentwicklung fest. Aufgrund dessen wurde noch vor dem Eintreffen der ersten Fahrzeuge die Alarmstufe auf „Feuer 2“ (zwei Löschezüge) erhöht.

Die Erkundungen an der Einsatzstelle ergaben, dass eine große Anhäufung mit Recyclingmaterial, darunter auch Sperrmüll, bereits ausgedehnt brannten. Durch die erhebliche Rauchausbreitung wurde eine vorsorgliche Warnung der Bevölkerung herausgegeben sowie eine benachbarte Strecke der Deutschen Bahn gesperrt, um eine Gefährdung des Zugverkehrs auszuschließen.

Die Brandbekämpfung wurde unter anderem über zwei Drehleitern durchgeführt. Die Löschwasserversorgung im Bereich der Einsatzstelle reichte nicht aus – zu Beginn musste daher mit einem Tanklöschfahrzeug Löschwasser im Pendelverkehr von einem weit entfernten Hydranten zur Einsatzstelle gebracht werden.

Im weiteren Verlauf stellte dann die Sonderkomponente zur Löschwasserförderung der Freiwilligen Feuerwehr Köln eine ausreichende Wasserversorgung sicher.

Gegen 18 Uhr war das Feuer gelöscht. Aufgrund der Größe der Anhäufung musste diese noch mit einem Radlader auseinandergezogen und vereinzelte Glutnester nachgelöscht werden. Die Nachlöscharbeiten zogen sich noch über mehrere Stunden hin.

Berufsfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit rund 80 Kräften und 25 Fahrzeugen im Einsatz.

Durch die erhebliche Rauchausbreitung wurde eine vorsorgliche Warnung der Bevölkerung herausgegeben.



© Lars Jäger



© Lars Jäger

16. Juni

PKW drohte von Brücke zu stürzen – Fahrer blieb unverletzt

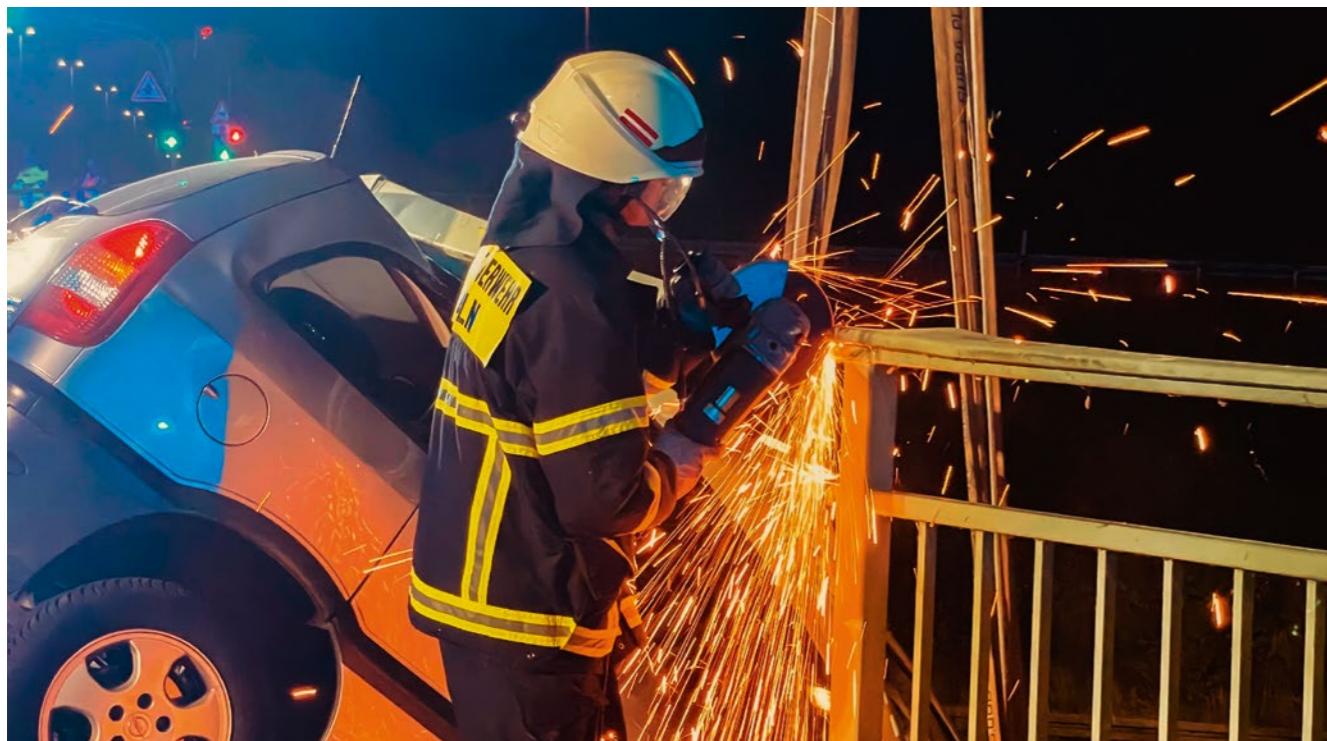
Am Abend des 16. Juni 2023 verlor ein Fahrer auf der Brücke der Merianstraße über die Industriestraße die Kontrolle über sein Auto. Das Auto durchbrach die Brüstung und blieb im letzten Moment mit den Hinterrädern hängen. Durch die alarmierten Rettungskräfte der Feuerwache Chorweiler konnte der Fahrer aus seinem Auto gerettet werden. Eine Untersuchung durch den Rettungsdienst zeigte, dass der Mann den Unfall unverletzt überstanden hatte.

Das Auto drohte jedoch weiterhin abzustürzen, wodurch es über die Böschung auf die Fahrbahn der Industriestraße gestürzt wäre. Aus diesem Grund sicherte die Feuerwehr das Fahrzeug mit Schlaufen und Stahlseilen an einem Rüstwagen und

einem Feuerwehrkran. Anschließend wurde es angehoben und mit einem Trennschneider die verformte Brüstung entfernt. Beim Schneiden entstanden Funken. Damit das trockene Gras der Böschung nicht in Brand geriet, standen zwei weitere Feuerwehrleute bereit, um direkt löschen zu können.

Nachdem das Fahrzeug auf sicherem Boden stand, wurde die Öffnung in der Brückenbrüstung durch den städtischen Bauhof verschlossen. Über die Einsatzdauer hinweg sicherte die Polizei die Einsatzstelle weiträumig ab.

Im Einsatz waren 16 Kräfte des Rettungsdienstes und der Feuerwehr.



24. Juni

Brennendes Fahrzeug beschädigt Wohnhaus

Um 11:39 Uhr meldete ein erster Notruf einen brennenden Kleinbus vor einem Gebäude im Ensener Weg. Kurze Zeit später meldeten mehrere Anruflinge, dass das Feuer auf die Hausfassade überzugreifen drohe. Als die ersten Einsatzkräfte eintrafen, hatte sich das Feuer bereits über das Wärmedämmverbundsystem der Fassade und die Fenster in jede Etage des zweieinhalbgeschossigen Einfamilienhauses ausgebreitet. Zwei Erwachsene und vier Kinder konnten sich noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr unverletzt in Sicherheit bringen. Den Einsatzkräften gelang es mit einem schnellen Löschangriff, den Kleinbus und das Wärmedämmverbundsystem der Fassade zu löschen.

Parallel dazu gingen weitere Einsatzkräfte über das Treppenhaus und über die Drehleiter in jede Etage des Gebäudes. Das direkt angrenzende Nachbarhaus wurde durch das Feuer ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen und musste von den Einsatzkräften mit Hochleistungslüftern entraucht werden.

Nach aufwendigen Nachlöscharbeiten wurde der Einsatz gegen 14 Uhr beendet und die Einsatzstelle an die Kriminalpolizei übergeben. Das Wohnhaus ist durch den Brand nicht mehr bewohnbar. Die Bewohner*innen kamen vorübergehend bei Familie und Nachbarn unter. Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 35 Kräften und 13 Fahrzeugen im Einsatz.



© Lars Jäger

7.Juli

Großflächiges Bodenfeuer in Köln-Weidenpesch

Gegen 15 Uhr brannten am Freitag im Landschaftsschutzgebiet zwischen der Etzelstraße und dem Ginsterpfad etwa 10.000 Quadratmeter Gras und niedriges Buschwerk. Das Feuer hatte sich bereits auf ein kleines Waldgebiet ausgedehnt.

Aufgrund der Größe des Landschaftsschutzgebietes musste Löschwasser von einem Hydranten über eine längere Wegstrecke herangeführt und zusätzlich aus einem See entnommen werden.



26



©LarsJäger

11.Juli

Bodenfeuer am Höhenfelder See

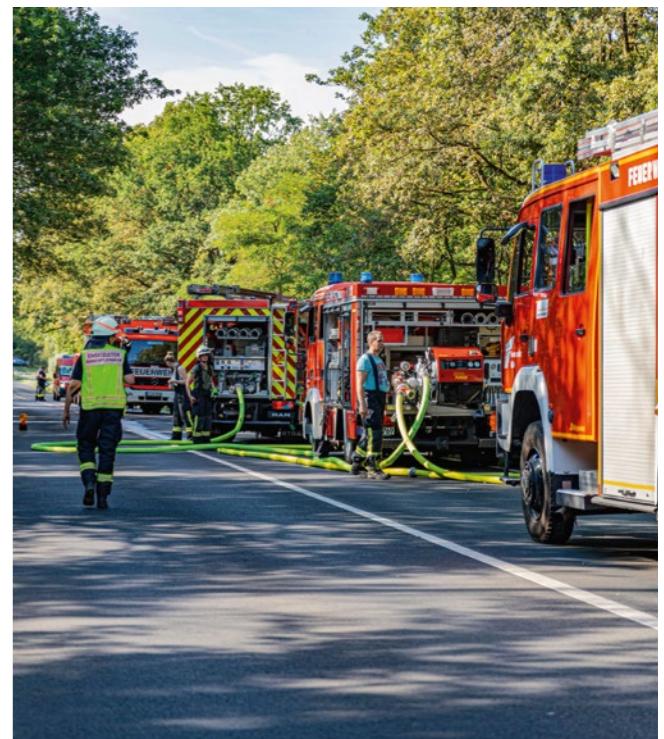
Eine Passantin meldete um 16:18 Uhr ein Bodenfeuer in der Nähe des Höhenfelder Sees. Als das erste Löschfahrzeug eintraf, wurde die Alarmierungsstufe sofort erhöht, da sich das Feuer weiter ausbreitete und auch auf erste Bäume übersprang. Es brannte auf einer Fläche von rund 22.000 Quadratmetern, die Rauchsäule war weithin sichtbar. Zur Unterstützung der Löscharbeiten und zur Entdeckung von Brandherden war auch eine Drohne im Einsatz. Die rund 60 Einsatzkräfte löschten das Feuer routiniert, die hohen Temperaturen erschwerten das Arbeiten jedoch.



©LarsJäger

Zwei Rettungskräfte mussten während des Einsatzes medizinisch versorgt werden, da sie bei der Hitze Kreislaufprobleme bekommen hatten.

Gegen 19:40 Uhr war das Feuer unter Kontrolle, die Nachlöscharbeiten dauerten allerdings noch bis etwa 21:30 Uhr. Auch hier wurde die Fläche durchgängig mittels Wärmebildkamera kontrolliert, um sicherzugehen, dass es keine Brandherde mehr gibt.



27

13. Juli

Laubabfälle brennen in Dellbrück

Am Donnerstagnachmittag wurde um 15:21 Uhr eine Rauchentwicklung in der Nähe des Ostfriedhofs in Dellbrück gemeldet, die stetig zunahm. Das ersteintreffende Löschfahrzeug der Feuerwache Ostheim erhöhte direkt die Alarmierung auf das Stichwort „FeuWald“. Auf dem Ostfriedhof brannten Laubabfälle auf rund 2.500 Quadratmetern.

Zur Unterstützung der Löscharbeiten wurden ein Radlader und ein Greifbagger des THW angefordert. Diese zogen das Laub auseinander, sodass alle Brand- und Glutnester gefunden und abgelöscht werden konnten. Es waren rund 60 Kräfte von Berufsfeuerwehr, Freiwilliger Feuerwehr und THW im Einsatz.

Der Einsatz wurde zunächst um 22:22 Uhr beendet. Etwa eine Stunde später kontrollierte die Löschgruppe Dellbrück die Einsatzstelle. Dabei entdeckten sie eine erneute Rauchentwicklung und leiteten umgehend die Löscharbeiten ein. Im Anschluss an die Nachlöscharbeiten konnte der Einsatz um 0:25 Uhr beendet werden.



© Lars Jäger



© Daniel Evers



18. Juli

Arbeitsunfall in Köln-Poll

Um 13:09 Uhr alarmierte ein Arbeiter die Feuerwehr über einen Arbeitsunfall in Poll. Dort war ein Bagger umgestürzt und hatte den Fuß des Fahrers eingeklemmt. Mittels hydraulischem Spreizer und pneumatischem Hebekissen wurde der Fahrer von der Feuerwehr befreit. Der Schwerverletzte wurde während der Rettung vom Rettungsdienst und einer Notärztin stabilisiert und durchgängig versorgt.

Aus dem Bagger trat Diesel auf ein angrenzendes Feld aus. Ein Teil versickerte im Boden, bevor der Rest in entsprechenden Behältern aufgefangen wurde. Die Umweltschutzbehörde wurde nachgefordert. Aufgrund der erhöhten Brandgefahr wurde der Brandschutz umfangreich sichergestellt.

Der Verletzte wurde ins Krankenhaus transportiert. Es waren rund 30 Kräfte im Einsatz.

**Aus dem Bagger trat
Diesel auf ein angrenzendes
Feld aus.**



19. Juli

Tierische Rettung in Weidenpesch

Ein Jack Russell Terrier war am Nachmittag des 19. Juli wohl zu neugierig und verschwand auf der Sportanlage Merianstraße in einem Kaninchenbau. Sein Besitzer konnte ihn daraus nicht mehr allein befreien und alarmierte um 16:45 Uhr die Feuerwehr.

Das Löschfahrzeug der Feuerwache Weidenpesch eilte daraufhin zur Hilfe. Die Rettungskräfte konnten, gemeinsam mit dem Besitzer, den Gefangenen aus seiner Höhle befreien und der glückliche Besitzer konnte seinen Hund unverletzt in die Arme schließen.

1. August

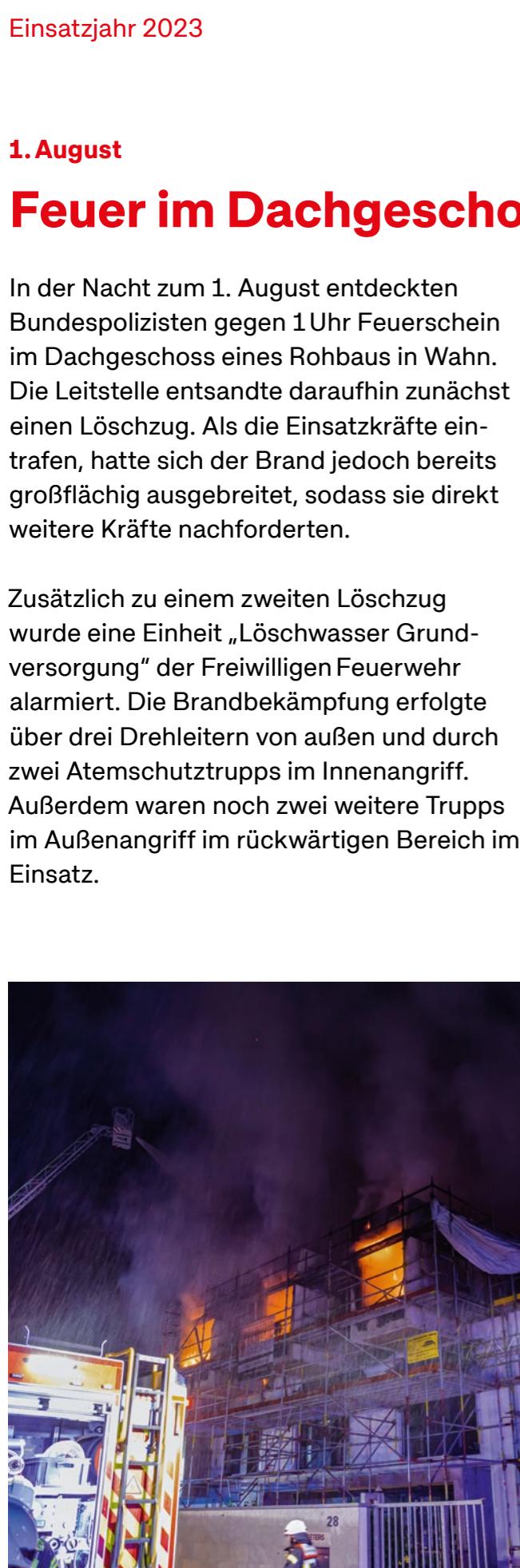
Feuer im Dachgeschoß eines Rohbaus

In der Nacht zum 1. August entdeckten Bundespolizisten gegen 1 Uhr Feuerschein im Dachgeschoss eines Rohbaus in Wahn. Die Leitstelle entsandte daraufhin zunächst einen Löschzug. Als die Einsatzkräfte eintrafen, hatte sich der Brand jedoch bereits großflächig ausgebreitet, sodass sie direkt weitere Kräfte nachforderten.

Zusätzlich zu einem zweiten Löschzug wurde eine Einheit „Löschwasser Grundversorgung“ der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert. Die Brandbekämpfung erfolgte über drei Drehleitern von außen und durch zwei Atemschutztrupps im Innenangriff. Außerdem waren noch zwei weitere Trupps im Außenangriff im rückwärtigen Bereich im Einsatz.



32



©LarsJäger

4. August

Feuer mit Menschenrettung in Holweide

Die Feuerwehr Köln wurde um kurz vor Mitternacht von den Bewohner*innen eines Mehrfamilienhauses in Holweide über eine Rauchentwicklung im Gebäude informiert. Aufgrund der Schilderungen musste davon ausgegangen werden, dass Menschen gefährdet sind. Die Leitstelle alarmierte daraufhin die Einsatzkräfte mit dem Stichwort „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“. Das Feuer war im Keller des Gebäudes ausgebrochen.

Die ersteintreffenden Einsatzkräfte retteten umgehend eine dreiköpfige Familie über eine Drehleiter aus dem ersten Obergeschoss. Weitere Bewohner*innen konnten sich selbst in Sicherheit bringen.



©LarsJäger

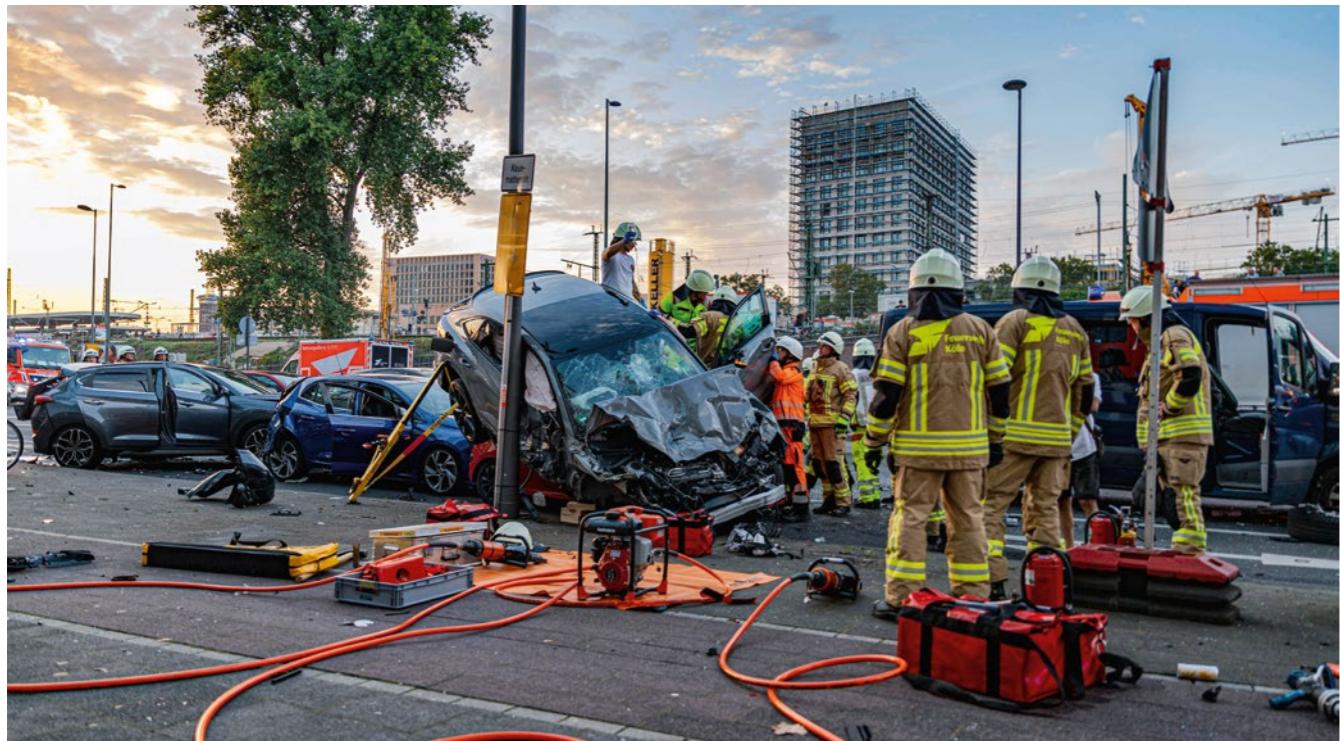
Da die Anzahl der betroffenen Personen zunächst unklar war, wurden weitere Rettungsmittel zur Einsatzstelle entsandt. Die betroffenen Personen wurden an der Einsatzstelle durch den Rettungsdienst betreut und von einem Notarzt untersucht. Ein Transport ins Krankenhaus war nicht erforderlich.

Zwei Trupps gingen zur Kontrolle der Wohnungen und des Treppenraumes vor. Parallel ging ein weiterer Trupp zur Brandbekämpfung in den Keller vor. Das Feuer konnte schnell gefunden und gelöscht werden. Der Bereich wurde anschließend belüftet.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 68 Kräften und 19 Fahrzeugen im Einsatz.



33



© Lars Jäger

18. August

Verkehrsunfall mit zehn beteiligten Fahrzeugen – mehrere Verletzte

Gegen 20:20 Uhr kam es auf der Opladener Straße vor der Kreuzung zur Deutz-Mülheimer Straße zu einem Verkehrsunfall mit zehn beteiligten Fahrzeugen. Einer der Fahrer wurde dabei in seinem PKW eingeklemmt, mehrere Personen wurden verletzt.

Eine Vielzahl von Notrufen meldeten den Verkehrsunfall. Die unterschiedlichen Beschreibungen erschwerten zunächst die Einordnung der Unfallsituation. Gemeinsam mit der Polizeileitstelle wurden die Meldungen abgeglichen und die Einsatzkräfte nach dem Stichwort „Person eingeklemmt“ alarmiert.

Als die Einsatzkräfte am Unfallort eintrafen, fanden sie eine Person in ihrem Fahrzeug eingeklemmt vor.

Sie konnte zügig befreit und mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus transportiert werden. Darüber hinaus wurden 13 weitere Personen leicht verletzt. Diese wurden ebenfalls durch Rettungswagen in umliegende Krankenhäuser verteilt.

Für die Unfallaufnahme der Polizei leuchtete die Beleuchtungseinheit der Freiwilligen Feuerwehr die Einsatzstelle aus.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit rund 50 Kräften und 17 Fahrzeugen im Einsatz.



© Lars Jäger

26. August

Ausgedehnter Dachstuhlbrand in Lindenthal

Gegen 16 Uhr meldeten mehrere Anrufer eine Rauchentwicklung aus dem Dach eines viergeschossigen Wohnhauses in der Hillerstraße. Da zunächst unklar war, ob sich noch Personen in der Wohnung befinden, wurden zwei Löschzüge, Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr sowie der Rettungsdienst mit dem Einsatzstichwort „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“ zur Einsatzstelle entsandt.

Erschwerend kam für die Rettungskräfte hinzu, dass die Zufahrt zur Einsatzstelle aufgrund eines aufgestellten Baukrans in der Hillerstraße und des „Dürener Straßenfestes“ zunächst nur eingeschränkt möglich war.

Mit Unterstützung der Polizei gelang es aber schnell, ausreichend Platz für den ersten Löschzug zu schaffen.

An der Einsatzstelle stellte sich schnell heraus, dass sich keine Personen mehr im Gebäude befanden. Zur Brandbekämpfung gingen mehrere Einsatzkräfte mit Atemschutz sowohl über den Treppenraum als auch über eine Drehleiter ins Dachgeschoss vor und kontrollierten alle Wohnungen.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 47 Kräften und 15 Fahrzeugen im Einsatz.

27. August

Mehrere verletzte Personen bei nächtlichem Verkehrsunfall

In der Nacht vom 26. auf den 27. August ereignete sich gegen 1 Uhr auf dem Niehler Damm ein schwerer Verkehrsunfall mit einem beteiligten Fahrzeug. Feuerwehr und Rettungsdienst retteten die sechs zum Teil schwer verletzten Insassen, die sich nicht eigenständig aus ihrem Fahrzeug befreien konnten.

Aufgrund der Meldung der Polizei entsandte die Leitstelle Einheiten von Feuerwehr und Rettungsdienst nach dem Stichwort „Person eingeklemmt“ zur Einsatzstelle im Stadtteil Niehl.

Die ersten Einsatzkräfte vor Ort meldeten einen auf der Seite liegenden PKW mit sechs betroffenen Personen. Mehrere von ihnen waren aufgrund der starken Verformung des PKW in dem Fahrzeug eingeklemmt. Die Feuerwehr befreite die eingeklemmten Personen aufwendig mit hydraulischem Rettungsgerät.

Rettungsdienstkräfte, darunter fünf Notärzt*innen, versorgten die Patient*innen und transportierten sie in Kölner und Leverkusener Kliniken.

Die Polizei übernahm anschließend die Einsatzstelle zur Ermittlung der Unfallursache. Zur Kompensation des Rettungsdienstes Köln unterstützten Rettungsdienstkräfte des Rhein-Kreis Neuss während des Einsatzes und besetzten die verwaisten Wachen im Kölner Norden.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 54 Kräften und 20 Fahrzeugen im Einsatz.

Die ersten Einsatzkräfte vor Ort meldeten einen auf der Seite liegenden PKW mit sechs betroffenen Personen. Mehrere von ihnen waren aufgrund der starken Verformung des PKW in dem Fahrzeug eingeklemmt.



8. September

Eine Schwerverletzte nach Verkehrsunfall in Sülz

Gegen 15 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Verkehrsunfall zwischen einem LKW und einer Fahrradfahrerin an die Kreuzung Berrenrather Straße/Sülzburgstraße alarmiert. Die Fahrradfahrerin war unter der vorderen Achse des LKW eingeklemmt. Sie war ansprechbar und wurde sofort durch Rettungsdienst und Notarzt intensivmedizinisch versorgt. Parallel hoben die Feuerwehrkräfte den LKW mittels hydraulischem Heber und Kran an, um die schwerverletzte Frau zu befreien. Bereits rund 30 Minuten nach der Alarmierung konnte sie ins Krankenhaus transportiert werden. Mehrere Augenzeugen wurden ebenfalls von den Einsatzkräften betreut.

Der Einsatz wurde gegen 16 Uhr beendet und die Einsatzstelle an die Polizei übergeben. Es waren rund 40 Rettungskräfte mit 15 Fahrzeugen im Einsatz.



38

31. Oktober

Sieben verletzte Personen durch Garagenbrand

Um 17:40 Uhr brannte es in einer Garage in Humboldt-Gremberg. Flammen und Rauch breiteten sich schnell auf die angrenzenden Wohnungen aus, wodurch Personen das Gebäude nicht mehr verlassen konnten. Drei Eingeschlossene wurden über die Drehleiter und – unter Schutzmaßnahmen – durch das verrauchte Treppenhaus gerettet. Parallel wurden die Löscharbeiten eingeleitet.

Aufgrund der hohen Anzahl insgesamt betroffener Personen wurden weitere Rettungswagen und Notärzt*innen nachalarmiert. Sieben Personen wurden nach der medizinischen Erstversorgung an der Einsatzstelle mit einer Rauchgasvergiftung in umliegende Krankenhäuser transportiert. Das Feuer konnte anschließend schnell gelöscht werden.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit rund 50 Kräften und 21 Fahrzeugen im Einsatz.



© Lars Jäger

11. November

Wat e Theater – Wat e Jeckespill – Köln startet in die 5. Jahreszeit

Zehntausende Jecken mehr als sonst haben den Elften im Elften in Köln gefeiert. Zur Absicherung waren rund 750 haupt- und ehrenamtliche Kräfte von Feuerwehr und Hilfsorganisationen im Einsatz – das sind rund 550 mehr als an normalen Tagen.

Die Kräfte von Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsche-Lebens-Rettungs-Gesellschaft, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter Unfallhilfe, Malteser Hilfsdienst und Technisches Hilfswerk, Falck, Accon und des Malteser Hilfsdienstes verteilten sich auf zahlreiche Unfallhilfsstellen in den Feierhotspots Alter Markt, Heumarkt und Kwartier Latäng. Außerdem wurde eine zusätzliche Rettungswache am Rautenstrauch-Joest-Museum in Betrieb genommen. Allein hier waren 16 Rettungswagen, 12 Krankentransportwagen, drei Notarzeinsatzfahrzeuge sowie ein Patiententransportzug 10 stationiert.

Bis 16 Uhr gab es im Kwartier Latäng 255 Behandlungen, davon mussten 62 Personen durch den Rettungsdienst in Krankenhäuser transportiert werden.



© Lars Jäger

Außerdem halfen Fußtrupps 166 Jecken, die – meist aufgrund übermäßigen Alkoholkonsums – behandelt wurden.

Bilanz Elfter im Elften 1.082 Einsätze

Rettungsdienst

428 Hilfeleistungen in den Unfallhilfsstellen davon 118 Menschen ins Krankenhaus transportiert

247 Erste-Hilfe-Maßnahmen durch mobile Sanitätstrupps

17 Einsätze Brandschutz

35 Technische Hilfeleistungen



© Daniel Evers

14. November

Brand im WDR-Archivhaus

Gegen 12:30 Uhr löste die Brandmeldeanlage im Archivhaus des WDR aus. Als der alarmierte Löschzug eintraf, forderten die Rettungskräfte sofort weitere Einsatzmittel nach. Im Keller des Gebäudes war vermutlich durch Schweißarbeiten ein Brand entstanden. Der Rauch hatte sich durch einen Verbindungsschacht bis ins 13. Obergeschoss ausgebreitet. Mehrere Trupps löschten unter Atemschutz das Feuer und kontrollierten das Gebäude. Verletzt wurde durch den Brand oder Rauch niemand, das Gebäude war bereits geräumt, als die Feuerwehr eintraf. Ein Feuerwehrmann musste im Verlauf des Einsatzes mit Kreislaufproblemen behandelt, aber nicht ins Krankenhaus transportiert werden.

Gegen 13 Uhr war das Feuer unter Kontrolle, kurz darauf gelöscht. Aufgrund der großflächigen Rauchausbreitung waren die Entlüftungsarbeiten aufwendig und zeitintensiv. Der Einsatz war etwa gegen 14:30 Uhr beendet, im Einsatz waren rund 45 Kräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst.



18. November

Wohnungsbrand in Mehrfamilienhaus

Nachbarn hatten eine starke Rauchentwicklung auf einem Balkon wahrgenommen und wählten daraufhin den Notruf. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte schlugen die Flammen bereits aus dem Fenster. Sofort leitete die Feuerwehr Löschaufnahmen sowohl von außen als auch durch Trupps in der Brandwohnung ein.

Das Feuer konnte zügig unter Kontrolle gebracht werden. Aufgrund der starken Rauchentwicklung mussten im Anschluss umfangreiche Lüftungsmaßnahmen durchgeführt werden. Nach rund einer Stunde war der Einsatz beendet.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 22 Kräften und sieben Fahrzeugen im Einsatz.

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte schlugen die Flammen bereits aus dem Fenster.

21. Dezember

Sturmtief „Zoltan“ zieht über Köln – Tornado in Poll

Sturmtief „Zoltan“ fegte am Donnerstag, 21. Dezember, über Köln und hinterließ vor allem im Stadtteil Poll großflächige Verwüstungen. Es stürzten zahlreiche Bäume um, Fenster barsten, Hausfassaden wurden beschädigt und teils ganze Dächer abgedeckt.

Ab 19 Uhr stiegen die Einsatzzahlen infolge des Tiefs „Zoltan“ massiv an. Nach einer kurzen Unterbrechung in den frühen Morgenstunden wurden die Einsätze nach Tageseinbruch fortgeführt. Der Großteil der Einsätze bestand aus abgeknickten Ästen, abgedeckten Dächern sowie umgestürzten Bäumen und Gerüsten.

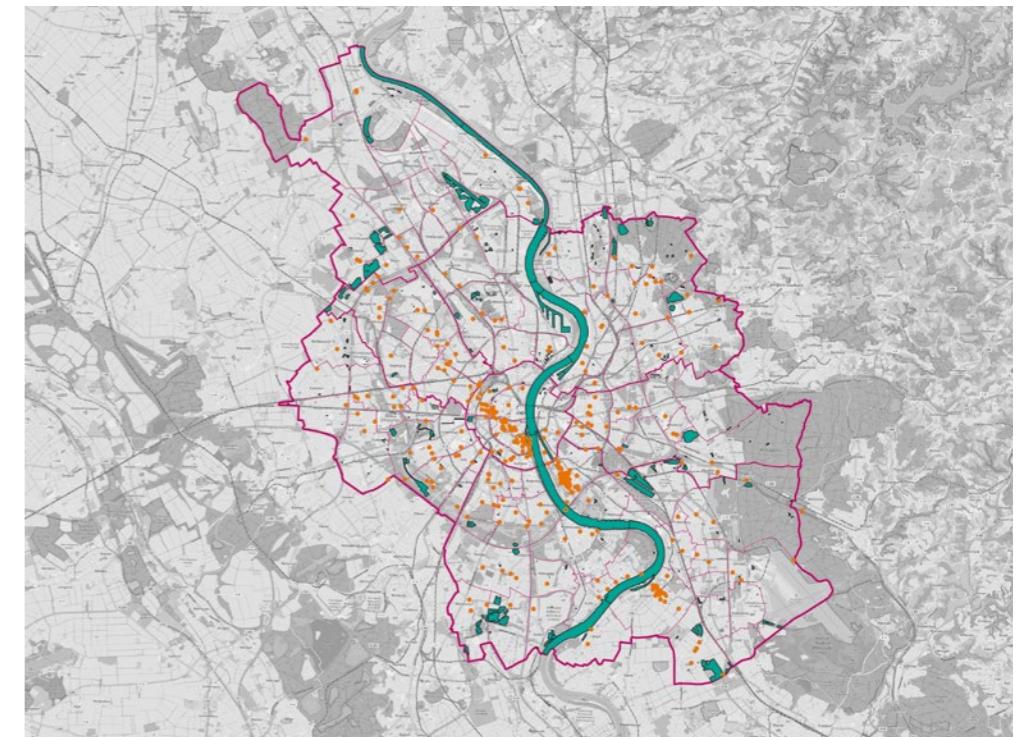
So lösten im Zollhafen zeitgleich zwei Brandmeldeanlagen aus. Auf dem Weg zum Einsatzort stieß die Drehleiter der Feuer- und Rettungswache 2 (Marienburg) auf eine Person, die unter einem Baum begraben war. Die Person wurde gerettet und mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

In der Alfred-Schütte-Allee wurde eine Lagerhalle abgedeckt und stürzte teilweise ein. Außerdem knickte ein Strommast der DB um und Trümmerreste fielen auf DB-Anlagen. Hier unterstützte die Fachgruppe Räumen des THW. Des Weiteren unterstützte das THW mit einem Fachberater für Baustatik.

Um die zahlreichen Einsätze abzuarbeiten, verschafften sich die Einsatzkräfte am Freitag, 22. Dezember, auch einen Überblick mit Hilfe einer Drohne der DLRG. So konnten auch Gefahren entdeckt werden, die vom Boden aus nicht sichtbar waren. Vor allem im Hinblick auf eine erneute Unwetterwarnung für den 22. Dezember arbeiteten die Einsatzkräfte von Berufsfeuerwehr, Freiwilliger Feuerwehr und Technischem Hilfswerk mit Hochdruck daran, die größten Trümmer unter anderem mittels Radlader, Bagger, Kran und Drehleitern zu beseitigen. Zahlreiche Dachdecker aus Poll, Köln und dem Umland setzten Dächer provisorisch wieder instand.

Alle Wachen der Berufsfeuerwehr und alle Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr befanden sich zeitweise im Dauereinsatz. Mit Einsatzabschluss am Abend des 22. Dezember arbeiteten die haupt- und ehrenamtlichen Rettungskräfte rund 380 unwetterbedingte Einsätze ab.

Allein in Poll waren am Freitag rund 80 Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr, 20 Kräfte der Berufsfeuerwehr, zehn Kräfte der DLRG sowie rund 40 Kräfte des THW im Einsatz. Die Sicherungs- und Absperrmaßnahmen wurden durch das Ordnungsamt und die Polizei durchgeführt.



Die gelben Punkte markieren die Einsätze, die sich entlang des Zugwegs des Tornados verteilen.



© Daniel Evers

22. Dezember

Feuer auf Passagierschiff – Fünf Verletzte

An Bord eines Passagierschiffes war am frühen Nachmittag des 22. Dezembers ein Feuer ausgebrochen. Bei ersten Löschversuchen zogen sich vier Crewmitglieder eine Rauchgasvergiftung zu. Alle vier Crewmitglieder sowie ein Passagier wurden ins Krankenhaus transportiert.

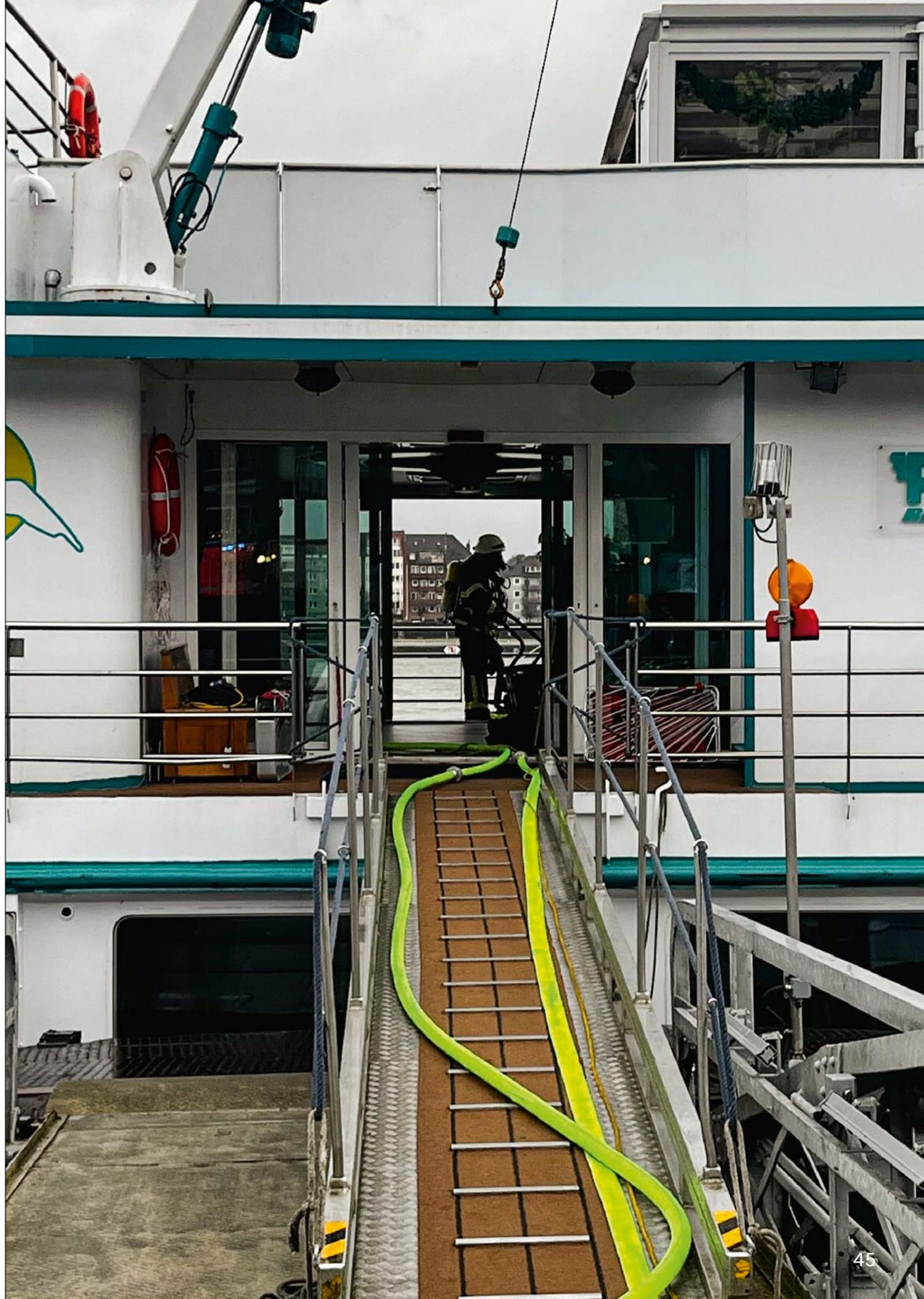
Bei Eintreffen der Rettungskräfte war das Schiff bereits evakuiert. Ein großer Teil der Passagiere wurde im gegenüberliegenden Hotel Maritim betreut.

Zwei Trupps der Feuerwehr löschen den Brand im Maschinenraum, während weitere Trupps das restliche Schiff kontrollierten, um sicherzustellen, dass sich wirklich niemand mehr an Bord befindet.

Aufgrund der aufwendigen und umfangreichen Entlüftungsmaßnahmen – unter anderem war auch das LUF im Einsatz – dauerten die Arbeiten bis in den späten Abend.

Es waren zwischenzeitlich bis zu 60 Kräfte von Rettungsdienst und Feuerwehr im Einsatz. Unterstützt wurden sie durch das Feuerlöschboot aus Bonn und von Currenta.

Zwei Trupps der Feuerwehr löschen den Brand im Maschinenraum, während weitere Trupps das restliche Schiff kontrollierten, um sicherzustellen, dass sich wirklich niemand mehr an Bord befindet.



Die Analytische Task Force (ATF) der Feuerwehr Köln ist eine Sondereinheit mit der Aufgabe, insbesondere die Feuerwehren, aber auch andere Behörden auf regionaler, Landes- und Bundes- ebene bei der Freisetzung von unbekannten Substanzen oder Substanzgemischen zu unterstützen. Die ATF wird in Kooperation mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katarophenhilfe (BBK), dem Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Köln unterhalten.

Die Einsatzkräfte der ATF bereiten entnommene Proben in einem mobilen Labor auf und analysieren diese mit modernen Analysengeräten wie Gaschromatograph, Massenspektrometer, Infrarotspektrometer, Röntgenfluoreszenzanalysator, Flammenspektrometer oder Leuchtbakterien-Test.

Die erhaltenen Analysenergebnisse werden durch die Naturwissenschaftler der ATF bewertet. Auf Basis dieser Bewertung erhalten Einsatzleitungen oder Krisenstäbe Empfehlungen über weiterführende Einsatzmaßnahmen zum Schutz der Bevölkerung, der Einsatzkräfte und der Umwelt.

Die Unterstützungs- und Beratungsleistung der ATF ist modular in 3 Stufen aufgebaut:

ATF Stufe 1: Telefonische Beratung

ATF Stufe 2: Kleinere Analysentätigkeiten und Fachberatung am Einsatzort

ATF Stufe 3: Umfangreiche Analysentätigkeiten, Probenahme und Fachberatung am Einsatzort

Das Personal für die ATF wird sowohl aus den Reihen der Berufsfeuerwehr als auch aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr gestellt. Bei besonderen Lagen kommen besonders qualifizierte Fachberater*innen hinzu, die – über ein naturwissenschaftliches Studium hinaus – in unterschiedlichen Bereichen der chemischen Industrie und der Forschung tätig sind.

Seit einigen Jahren ist die ATF Köln in Nordrhein-Westfalen nicht nur mit den ATF-Standorten Dortmund und Essen, sondern darüber hinaus mit den Naturwissenschaftler*innen des Landesamtes für Umwelt-, Natur und Verbraucherschutz (LANUV NRW), den Naturwissenschaftler*innen des Landeskriminalamtes (LKA) sowie den Naturwissenschaftler*innen der Strahlenschutzdienste (LIA NRW) eng vernetzt.

Im Jahr 2023 wurde die ATF Köln 33-mal angefordert. Neben telefonischen Fachberatungen und vielen kleineren Einsätzen innerhalb und insbesondere außerhalb von Köln ragten aus dem Einsatzgeschehen folgende Einsätze heraus:

12. Januar

ATF3-Einsatz: Verdacht auf einen Umgang mit dem biologischen Kampfstoff RICIN.

Im Rahmen der landesweiten Durchsuchung wurden an mehreren Orten in Nordrhein-Westfalen Wohnungen durchsucht, in denen der Verdacht auf einen illegalen Umgang mit der biologischen Substanz RICIN vermutet wurde. Gemeinsam mit den ATF-Standorten Dortmund und Essen war die ATF Köln in diesen Einsatz eingebunden.

24. Februar bis 3. März

ATF3-Einsatz: Zertifizierung der ATF-Deutschland zur Mitwirkung im europäischen Katastrophenschutz.

Im Zeitraum vom 24. Februar bis 3. März nahmen Einsatzkräfte des ATF-Standortes Köln an einer internationalen Übung der ATF-Deutschland in Lyon (Frankreich) teil. Ziel dieser Übung war die Zertifizierung der ATF-Deutschland (gebildet aus allen acht ATF-Standorten im Bundesgebiet) zur Mitwirkung im europäischen Katastrophenschutz.

14. Mai

ATF3-Einsatz: Verleihung des Karlspreises an Staatspräsident Wolodymyr Selenskyj in Aachen.

Aufgrund von besonders hohen Sicherheitsanforderungen bei der Verleihung des Karlspreises 2023 an den ukrainischen Staatspräsidenten Selenskyj war die ATF Köln zur Unterstützung der Feuerwehr Aachen angefordert worden.

August

ATF3-Einsatz: Explosion in einem Tanklager für Chemikalien in Kempen (Kreis Viersen).

Mitte August 2023 kam es zu einer Explosion und nachfolgenden Bränden in einem Tanklager eines Chemiebetriebes in Kempen (Kreis Viersen). Im Verlauf des Einsatzes wurden verschiedene teils giftige Substanzen freigesetzt. Die ATF Köln war fast zwei Wochen mit dem Fernerkundungsgerät SIGIS II im Einsatz. Aufgabe war die kontinuierliche Überwachung des betroffenen Tanklagers auf mögliche weitergehende Freisetzung dieser giftigen Substanzen.



13. Oktober

ATF2-Einsatz: Illegales Drogenlabor
in Neuwied.

Im Rahmen eines Feuerwehreinsatzes wurde durch die Feuerwehr Neuwied ein illegales Drogenlabor in einer verschlossenen Lagerhalle entdeckt. Aufgrund der außergewöhnlichen Größe dieser Drogenproduktionsstätte forderte die Feuerwehr Neuwied die ATF Köln zur Fachberatung vor Ort an.

5. Dezember

ATF2-Einsatz: Einleitung von unbekannten Substanzen in die öffentliche Kanalisation in Langenfeld.

Im Abwassersystem der Stadt Langenfeld wurde durch die zuständigen Behörden ein Eintrag von unbekannten Substanzen in das Abwasser festgestellt. Die Feuerwehr Langenfeld forderte die ATF Köln mit dem Auftrag um Probenahme und Identifikation der eingeleiteten Substanzen an.



Rettungsdienst



© Lars Jäger

Der Rettungsdienst der Stadt Köln rückte im Jahr 2023 insgesamt 204.878-mal aus. Davon entfallen 156.540 Alarmierungen auf den Rettungswagen (RTW), 13.281 auf den Notfall-Krankentransportwagen (N-KTW), 32.800 Alarmierungen auf das Notarztein- satzfahrzeug (NEF), 2.257 Alarmierungen auf die Rettungshubschrauber.

Alarmierungen im bodengebundenen Rettungsdienst 2023

	RTW	NEF	N-KTW
Internistisch	85.972	21.891	7.262
Chirurgisch	41.045	3.588	4.901
Neurologisch	5.041	2.309	13
Kindernotfälle	5.980	1.483	27
Babynotfälle	939	794	3
Verlegungen	6.888	1.811	452
Sonstiges	10.675	924	623
Gesamt	156.540	32.800	13.281

4. November

Notfallübung am Flughafen

Eine geplante Explosion leitete am Samstag, 4. November, eine Großübung am Flughafen Köln/Bonn ein. Die Flughafenfeuerwehr, die Feuerwehr der Bundeswehr, die Feuerwehr Köln, die Hilfsorganisationen ASB, DRK, Johanniter, Malteser, die Firma Falck sowie die Bundes- und Landespolizei trainierten gemeinsam den Ernstfall:

Nach einem simulierten Zusammenstoß zweier Flugzeuge mussten die Rettungskräfte die Fluggäste ins Freie geleiten und medizinisch versorgen. Die Flugzeuge wurden natürlich nicht beschädigt. Insgesamt waren rund 350 Einsatzkräfte und Statist*innen an der Übung beteiligt. Rund 50 der geschminkten Darsteller*innen kamen von der Kölner Jugendfeuerwehr.

Auf dem Rollfeld wurden mehrere Patientenablagen für die zahlreichen Verletzten aufgebaut. Rund 70 Personen, deren Status zwischen schwerst- und leichtverletzt variierte, wurden durch die Rettungskräfte behandelt und versorgt.

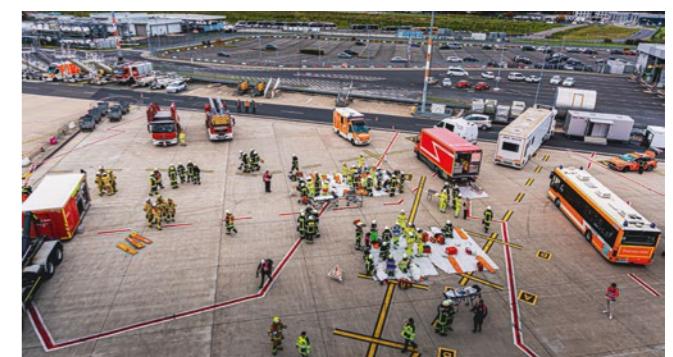
Verkehrsflughäfen müssen regelmäßig die Abläufe von Notfällen trainieren. Für die beteiligten Organisationen und Einsatzkräfte zeigen derartige Übungen, wie die Zusammenarbeit noch weiter verbessert und effektiver werden kann. Die letzte Übung der ICAO, der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation, fand 2021 am Flughafen Köln/Bonn statt.



© Niclas Carl



© Lars Jäger



© Niclas Carl

Massenanfall von Verletzten – Großübung in der Scheidtweiler Straße

300 Beteiligte trainierten am 25. November 2023 den Ernstfall: einen sogenannten Massenanfall von Verletzten (MANV). Neben Einsatzkräften der Feuerwehr Köln und den Hilfsorganisationen ASB, DRK, Johanniter und Malteser waren weiterhin Kräfte der Firma Falck, der Bundespolizei, DLRG, des THW sowie der KVB an der Übung beteiligt. Zehn Studierende der TH Köln waren als Beobachtende vor Ort.

Los ging es um 7 Uhr im Bereitstellungsraum des THW Köln Nord-West. Die Schüler*innen der Berufsfachschule für Notfallsanitäter*innen sowie das Team der Realistischen Unfall- und Notfalldarstellung (RUND) der DLRG Köln-Mitte bereiteten die 46 „verletzt Darstellenden“ für die Übung vor.

Ab 8:30 Uhr gingen zusätzliche Einsatzfahrzeuge in den Dienst, um selbst an der Übung teilzunehmen oder für die Übung benötigte Fahrzeuge auf den Wachen abzulösen. So blieb der Grundschatz in der Stadt dauerhaft gewährleistet. Darüber hinaus wurde auch in der Leitstelle ein zusätzlicher Arbeitsplatz besetzt, der die Übungsmaßnahmen koordinierte.

Im THW-Bereitstellungsraum sammelten sich ab 8:30 Uhr rund 60 Einsatzmittel – dazu gehörten unter anderem Rettungswagen, Löschfahrzeuge und Notarzteinsatzfahrzeuge.

Die Einsatzkräfte wurden in die Übungsregeln eingewiesen und bekamen die neuen Aufgaben der einzelnen Funktionen im Einsatzfall MANV erläutert. Ziel der Übung war es auch, den neuen Einsatzplan MANV zu testen.

Um 11 Uhr erfolgte die Alarmierung zum Großeinsatz in die Scheidtweiler Straße. Um ein gestaffeltes Eintreffen zu simulieren, wurden die Einsatzmittel nach einem vorgefertigten Konzept zeitversetzt zur Einsatzstelle entsandt.

Wie bei regulären Einsätzen erhielten die Fahrzeuge einen Alarmausdruck mit ersten Informationen. Mit dem Stichwort „MANV 50“ und der weiteren Information „Lage gesichert durch BuPol (Bundespolizei), mehrere Verletzte nach Amoklauf mit Axt“ machten sich die Rettungskräfte auf den Weg zur Einsatzstelle. Dort wurden sie am Gleis 34 von Kolleg*innen der Bundespolizei in Empfang genommen und in die Lage eingewiesen. Bevor die Kräfte der Bundespolizei den Attentäter überwältigen konnten, verletzte er viele Personen mit einer Axt und Messern. Beim Versuch, die Bahn fluchtartig zu verlassen, kam es unter den Bahnreisenden zu einer Panik, was weitere Verletzungen verursachte.



© Lars Jäger

Im Verlauf der Übung wurde eine Führungsstruktur etabliert, die verletzten Personen wurden gesichtet, in eingerichteten Patientenablagen erstversorgt und der Transport organisiert. Hier wurde auch erstmals das sogenannte „Ticketsystem“ genutzt.

Als Bestandteil des neuen Einsatzplans MANV werden die vorhandenen Kapazitäten (Anzahl der Betten) der Kliniken im Einzugsgebiet als Aufkleber den Patient*innen zugeteilt. So wird vermieden, dass ein Krankenhaus mehr (schwerverletzte) Patient*innen erhält, als es versorgen kann.

Auf dem Übungsgelände wurde ein Übergabepunkt („Übungs-Krankenhaus“) eingerichtet. Dort wurden die Patient*innen übergeben und die Rettungsmittel wurden zum Transport weiterer Verletzter genutzt.

Zehn Opfer entsprachen dabei der roten (lebensgefährlich), 15 der gelben (schwerverletzt) und 21 der grünen (leicht verletzt) Sichtungskategorie.

Zahlreiche Übungsbeobachtende von der Feuerwehr, dem Rettungsdienst, den Hilfsorganisationen, der Bundespolizei und dem RUND-Team (Realistische Unfalldarstellung) beobachteten die Abläufe genau. Die so gewonnenen Erkenntnisse wurden in einem zweitägigen Workshop mit Teilnehmenden aus der Gruppe der Leitenden Notärzt*innen sowie der Einsatzplanung Rettungsdienst bewertet und im neuen MANV-Plan berücksichtigt.



© Niclas Carl

Massenanfall von Verletzten (MANV)

Ein MANV-Einsatz zeichnet sich dadurch aus, dass die Anzahl der Patient*innen die der Rettungskräfte übersteigt. In einem solchen Fall wird die Versorgung priorisiert. Das bedeutet, dass zunächst die lebensgefährlich Verletzten oder Erkrankten behandelt werden. Erst wenn diese versorgt sind, werden im weiteren Verlauf die schwerverletzten und danach die leichtverletzten Patient*innen behandelt. Der Transport in die Kliniken erfolgt in der gleichen Reihenfolge.

Ein MANV-Einsatz gehört nicht zum „Tagesgeschäft“ im Rettungsdienst, die im Ernstfall zu ergreifenden Maßnahmen sind daher in einem eigenen Einsatzplan MANV festgelegt. Dieser wurde inzwischen überarbeitet und aktualisiert.

MedEvac-Flüge

Bereits seit Februar 2022 führt Russland gegen die Ukraine einen Angriffskrieg auf ukrainischem Staatsgebiet. Seit März 2022 unterstützt die Bundesrepublik Deutschland die Ukraine im Rahmen des europäischen Hilfeleistungsmechanismus (EUPCM) bei der Behandlung und Versorgung von verletzten und erkrankten ukrainischen Bürger*innen (mehr dazu auch im Feuerwehrjahresbericht 2022).

Im Jahr 2023 waren erneut Mitarbeitende der Abteilung Rettungsdienst im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) im Rahmen des Kleeblattkonzeptes des Bundes an der Verlegung und Versorgung von Patient*innen aus der Ukraine tätig. Das Team um die Ärztliche Leitung Rettungsdienst bildet dabei den sogenannten SPoC.NRW (Single Point of Contact) NRW beziehungsweise für das Kleeblatt „West“.

Im Jahr 2023 konnten aufgrund der reibungslosen Zusammenarbeit zwischen Bundes-, Landes- und Kommunalbehörden mit den Krankenhäusern im Bundesgebiet nahezu mehr als 900 Patient*innen aus der Ukraine nach Deutschland gebracht werden. Den fliegerischen Teil übernimmt dabei die MedEvac-Maschine der norwegischen Luftwaffe. Anfang 2024 wurde bereits die 1000ste ukrainische Patient*in nach Deutschland geflogen, im Kleeblatt West die 300ste. Ein Ende dieser Maßnahmen ist zum Zeitpunkt der Berichtslegung nicht absehbar.



© BBK/Bundesfoto GbR

Bilanz „Christoph Rheinland“

Auch im Jahr 2023 hat der Intensivtransporthubschrauber (ITH) „Christoph Rheinland“ mit dem Kennzeichen „H-DOM“ wieder den Rettungsdienst in der Domstadt sowie den umliegenden Städten und Kreisen unterstützt. Dabei war der ITH im Sinne einer Dual-Use-Konzeption sowohl in der Primärrettung als auch im Intensivtransport tätig. Insgesamt absolvierte Christoph Rheinland im Berichtsjahr 914 Einsätze. Dies entspricht im Vergleich zu 2022 zwar einem Minus von knapp 10 Prozent, folgt jedoch einem bundesweiten Trend an den Luftrettungsstationen.

In 35,8 Prozent der Fälle (327) wurden Notfallpatient*innen behandelt. Dabei waren internistische Notfälle mit 48,6 Prozent am häufigsten vertreten, gefolgt von Unfällen verschiedener Art mit 18,9 Prozent, Verkehrsunfällen mit 17,7 Prozent, neurologischen Notfällen mit 7 Prozent und pädiatrischen Notfällen mit 5,5 Prozent. Fehleinsätze waren 2023 mit 16,0 Prozent (146) vertreten.

Hingegen waren 441 der Einsätze im Jahr 2023 Intensivverlegungen. Den Tätigkeits schwerpunkt von Christoph Rheinland stellt also unschwer erkennbar der Inter-hospitaltransfer von kritisch kranken Patient*innen dar.

Aufgrund einer hohen Anzahl an Kinderkliniken in Nordrhein-Westfalen ist die rasche und schonende Verlegung von schwer erkrankten Früh- und Neugeborenen in speziellen Inkubatoren, also „Brutkästen“, eine Domäne des ITH.

Zudem wird Christoph Rheinland immer wieder für den hochkomplexen Transport von Patient*innen mit implantierter ECMO, einer speziellen Form der Herz-Lungen-Maschine, alarmiert.

Werden alle Einsätze zusammengerechnet, ist die Crew von Christoph Rheinland – bestehend aus insgesamt vier Piloten, acht TC-HEMS (Notfallsanitäter*innen mit fliegerischer Zusatzausbildung) und 20 Notärzt*innen – im Jahr 2023 stolze 19.984 Kilometer weit geflogen. Dies entspricht immerhin einer halben Weltumrundung.

Dabei wurden erneut viele Einsätze durch die Verwendung spezieller Nachtsichtgeräte (NVIS) in der Dunkelheit geflogen.

Danke für die Crew vom „Christoph Rheinland“

Anfang April bekam unsere Crew vom „Christoph Rheinland“ wunderbare Briefpost, begleitet von kleinen Köstlichkeiten. Absender der tollen Überraschung ist die Familie des kleinen Darian, der ein Jahr zuvor verunglückte und dem es dank einer perfekt funktionierenden Rettungskette heute gut geht.

Am 22. März 2022 wurde die Leitstelle Rhein-Erft zu einem Ertrinkungsunfall alarmiert. Ein Kleinkind war beim Spielen im Garten in den Teich gefallen und leblos aufgefunden worden. Das Rettungsfachpersonal der Feuerwache Kerpen war zuerst vor Ort und leitete die Wiederbelebungsmaßnahmen ein. Unterstützt wurden sie dabei vom Personal des Rettungshubschraubers „Christoph 3“.

Aufgrund der Besonderheit dieses Notfalls wurde über die Leitstelle Köln ein pädiatrischer Intensivmediziner angefordert. Durch die Nachalarmierung des Intensivtransporthubschraubers „Christoph Rheinland“ wurde PD Dr. Frank Eifinger zum Einsatzort geflogen. Eifinger, Pädiater an der Uniklinik Köln, leistet regelmäßig Notarztdienste auf dem „Kölsch Mädcche“ (Spitzname von Christoph Rheinland). Der kleine Patient wurde schließlich luftgebunden in die Uniklinik Köln transportiert und dort im Schockraum weiter stabilisiert. Nur zehn Tage später ging es ihm bereits so gut, dass er sich über einen Besuch der Crew vom „Christoph Rheinland“ freuen konnte. Mehr als ein Jahr nach dem tragischen Unglück geht es Darian sehr gut.

Alarmierungen Luftrettung

Christoph Rheinland	2019	2020	2021	2022	2023
Primäreinsätze	214	208	353	469	327
Sekundäreinsätze	401	327	344	385	441
Fehleinsätze	50	55	123	166	146
gesamt	665	590	820	1.020	914

Christoph 3

Primäreinsätze	861	737	1.031	1.098	871
Sekundäreinsätze	22	13	14	7	17
Fehleinsätze	247	220	346	448	385
gesamt	1.130	970	1.391	1.553	1.273
Einsätze Kölner Luftrettung gesamt	1.795	1.560	2.211	2.573	2.187

Quelle: ADAC Luftrettung gGmbH/Abteilung Rettungsdienst Feuerwehr Köln

Erste Hilfe rettet Leben!

Mitschüler*innen werden zu Lebensrettern

Am 3. Advent haben Kölner Schüler*innen ihrem Mitschüler das wohl größte Weihnachtsgeschenk gemacht.

Anfang Dezember befand sich eine Schulkasse zum Schwimmunterricht in einem Kölner Hallenbad. Im Wasser klagte einer der Schüler plötzlich über starken Schwindel und Unwohlsein. Kurz darauf verlor der 16-Jährige das Bewusstsein und drohte unterzugehen. Einige seiner Mitschüler*innen bemerkten dies jedoch, griffen beherzt zu und schleppten den Bewusstlosen zum Beckenrand. Mit vereinten Kräften gelang es ihnen, den Jugendlichen aus dem Wasser zu ziehen. Der herbeigerufene Schwimmmeister begann unmittelbar mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung, während parallel der Notruf abgesetzt wurde.

Als die Kräfte des Kölner Rettungsdienstes wenige Minuten später eintrafen, hatte der Schüler noch immer einen Herzstillstand. Nach 14 Minuten gelang es der RTW-Besatzung sowie zwei Notarzt-Teams, den Kreislauf des Jugendlichen wiederherzustellen. Anschließend wurde er in die Uniklinik Köln transportiert und auf einer Intensivstation weiterversorgt. Noch von der Einsatzstelle aus wurde die Nachbetreuung der Mitschüler*innen durch die Notfallseelsorge Köln und den schulpsychiatrischen Dienst organisiert.

Schon am Folgetag konnte das künstliche Koma des 16-Jährigen beendet werden, da alle Körperfunktionen stabil geblieben waren.

Der Jugendliche wachte problemlos auf und zeigte keine relevanten neurologischen Beeinträchtigungen. Einen weiteren Tag später empfing er bereits seine überglücklichen Mitschüler*innen an seinem Krankenbett.

Wir sagen: Vielen Dank an die Mitschüler*innen, die Lehrer*innen und das Team des Schwimmbades – Ihr habt alles richtig gemacht und dank Eures couragierten Eingreifens können wir diese Geschichte mit Happy End hier erzählen. Ihr wart fantastisch!

Beherzt helfen

Im Notfall ist jede Hilfe gefragt: Jährlich erleiden in Deutschland rund 70.000 Menschen außerhalb des Krankenhauses einen plötzlichen Herzstillstand.

Nur jede*r zehnte Betroffene überlebt. Bei einem plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstand kommt es innerhalb von drei bis fünf Minuten zu irreversiblen Schäden im Gehirn, wenn keine Herzdruckmassage durchgeführt wird.

In mehr als der Hälfte der Fälle sind jedoch Personen anwesend, die eingreifen und durch eine Herzdruckmassage die Zeit bis zum Eintreffen des professionellen Rettungsdienstes überbrücken könnten.

Im Jahr 2023 erlitten in Köln 1.066 Menschen einen plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstand. Davon wurde bei 837 Menschen eine Wiederbelebung eingeleitet, in 353 Fällen wurde die Reanimation durch Laien durchgeführt. Eine telefonische Anleitung zur Reanimation führte die Leitstelle der Feuerwehr Köln in 66 Fällen durch.

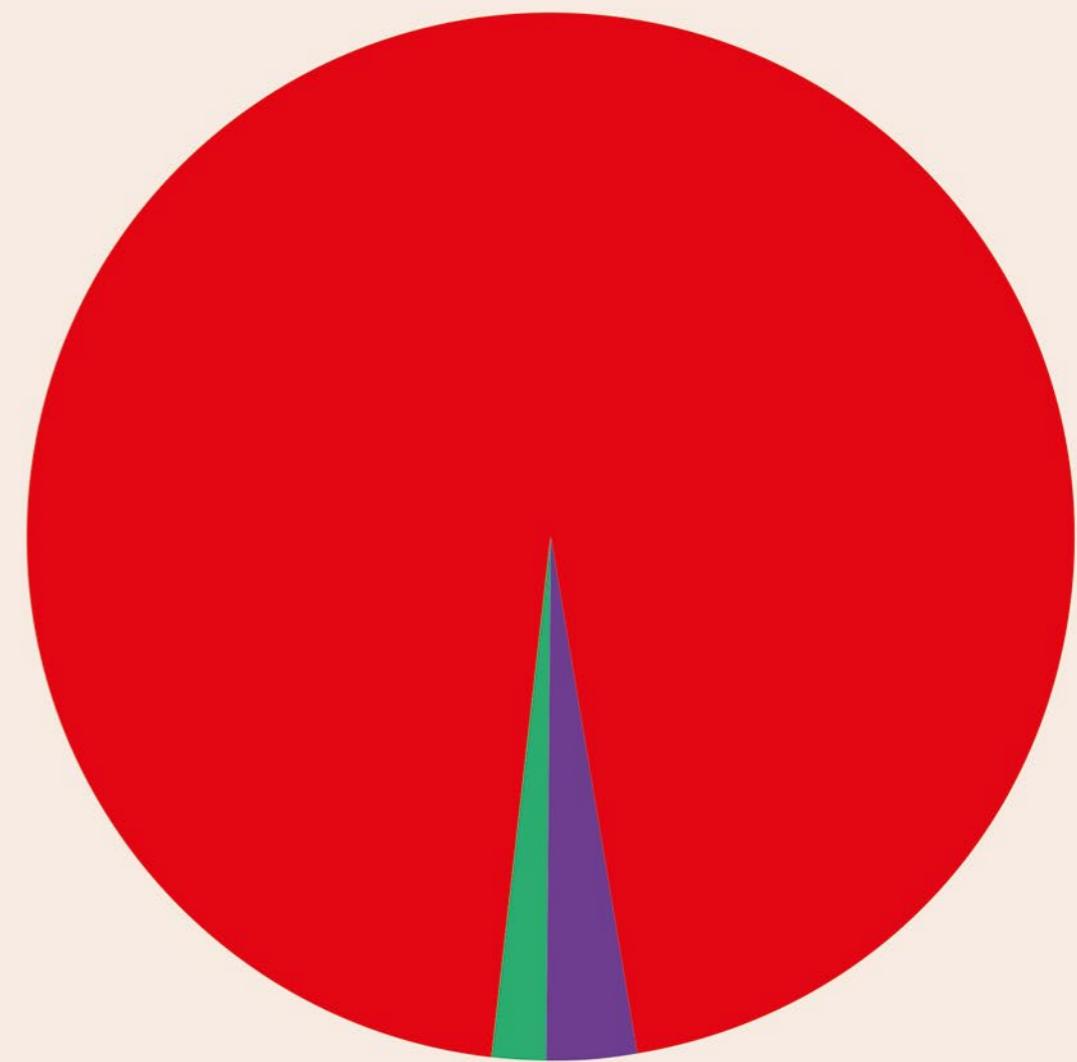
270 Menschen konnten mit einem stabilen Kreislauf ins Krankenhaus gebracht werden. 77 weitere Personen wurden unter einer laufenden Reanimation in eine Klinik transportiert.

Telefonanleitung

Laienreanimation durchgeführt

nur Herzdruckmassage:

95.5 %



keine Maßnahmen durchgeführt:

1,5 %

Herzdruckmassage & Beatmung:

3,0 %

Quelle: Deutsches Reanimationsregister

Digitalisierung des Kölner Rettungsdienstes – Einführung von Smartphones und der digitalen Patientenvoranmeldung

Im Kölner Rettungsdienst werden im Rahmen eines Stufenkonzeptes die anfallenden Arbeitsprozesse digitalisiert. Dieses Stufenkonzept sieht neben der Einführung entsprechender Hard- und Softwarelösungen auch die Übertragung von medizinischen Patient*innendaten im Einsatzdienst vor. Im Mai des Jahres 2023 wurden Smartphones mit zusätzlichen Applikationen (sogenannte „Apps“) für alle Kölner Rettungsmittel des Grund-, Spitzen- und Sonderbedarfs ausgeliefert. Seit November 2023 steht die digitale Patient*innenvoranmeldung (PVA) in den Kölner Krankenhäusern über das Portal des Landes Nordrhein-Westfalen „Informationssystem Gefahrenabwehr NRW“ (IG NRW) dem Kölner Rettungsdienst zur Verfügung.

Die Aufnahmesituation in den Kölner Krankenhäusern verschärft sich immer wieder. Krankenhäuser sind überbelegt, Notaufnahmen sind unverhältnismäßig überfüllt und nicht mehr in der Lage, Patient*innen in erträglichen Zeitfenstern entweder ambulant zu behandeln oder stationär aufzunehmen. Dadurch muss der Rettungsdienst der Stadt Köln längere Wege zurücklegen und Wartezeiten bei den Patient*innenübernahmen in den Notaufnahmen überbrücken. Hierdurch sind die Rettungsmittel länger gebunden und stehen nicht für Folgeeinsätze zur Verfügung.

Um die immer wieder angespannte Situation im Rettungsdienst zu entschärfen und zu gewährleisten, dass die Rettungsmittel primär die freien Versorgungseinheiten erkennen und anfahren können, greift der Kölner Rettungsdienst auf die Datenbasis im IG NRW zurück. In dieser Datenbank ist unter anderem eine schnelle und kompakte Übersicht über die Versorgungskapazitäten der Krankenhäuser in NRW einsehbar. Die Krankenhäuser können darin selbstständig eine Überlastung anzeigen und damit auf den Rettungsdienst einwirken, indem dieser die freien Kapazitäten ansteuert.

Zusätzlich können seit dem Herbst 2023 in der Landessoftware Patient*innen NRW-weit in Krankenhäusern und sogar direkt in Fachdisziplinen digital angemeldet werden. Anmeldezahlen können für weitere Nutzende sichtbar gemacht werden und es somit bei freien Kapazitäten ermöglichen, eine parallele Mehrfachanfahrt des gleichen Krankenhauses zu vermeiden. Zudem kann das aufnahmebereite Krankenhaus vorab über eine zu behandelnde Person informiert werden. Im Kölner Rettungsdienst ist die verpflichtende Nutzung der PVA für alle Einsatzmittel des Grund-, Spitzen- und Sonderbedarfs für alle Patient*innentransporte in ein im IG NRW hinterlegtes Krankenhaus vorgegeben.

Um die Software IG NRW verwenden zu können, musste auf jedem Rettungsmittel ein mobiles Endgerät (Smartphone) mit Internetzugang und Zubehör sowie einem entsprechenden Zugang zu IG NRW bereitgestellt werden. Durch die zuständige Fachabteilung der Feuerwehr Köln wurden dazu Smartphones der Modellreihe iPhone SE beschafft.

Die Smartphones werden über ein zentrales Mobile Device Management (MDM) von der zuständigen Fachabteilung der Berufsfeuerwehr Köln konfiguriert und gemanagt. Zur Nutzung sind neben dem oben vorgestellten System IG NRW unter anderem ein zentral gesteuertes Telefonbuch (mit den Erreichbarkeiten aller Krankenhäuser und Kölner Rettungsmittel), eine Übersetzungs-App, mobile Karten-Apps und medizinische Nachschlagewerke auf dem Gerät verfügbar.

Ebenfalls werden aus der Papierlage bekannte Informationsmaterialien in digitaler Form als Hilfsmittel im Einsatzdienst zur Verfügung gestellt. Alle bereitgestellten Apps und Informationen sind ausschließlich als Hilfsmittel beziehungsweise zusätzliche Informationsquellen vorgesehen, die zu keiner Zeit die pflichtbewusste und im Einzelfall bewertete beziehungsweise geprüfte Umsetzung sämtlicher Maßnahmen des Rettungsdienstpersonals ersetzen.

Für das Jahr 2024 sind weitere Schritte im Digitalisierungsprozess des Kölner Rettungsdienstes in der Vorbereitung beziehungsweise Umsetzung und werden mit Sicherheit dazu beitragen, die medizinische Hilfe für die Kölner Bürger*innen auf einem hohen Stand der Wissenschaft und Technik zu festigen.

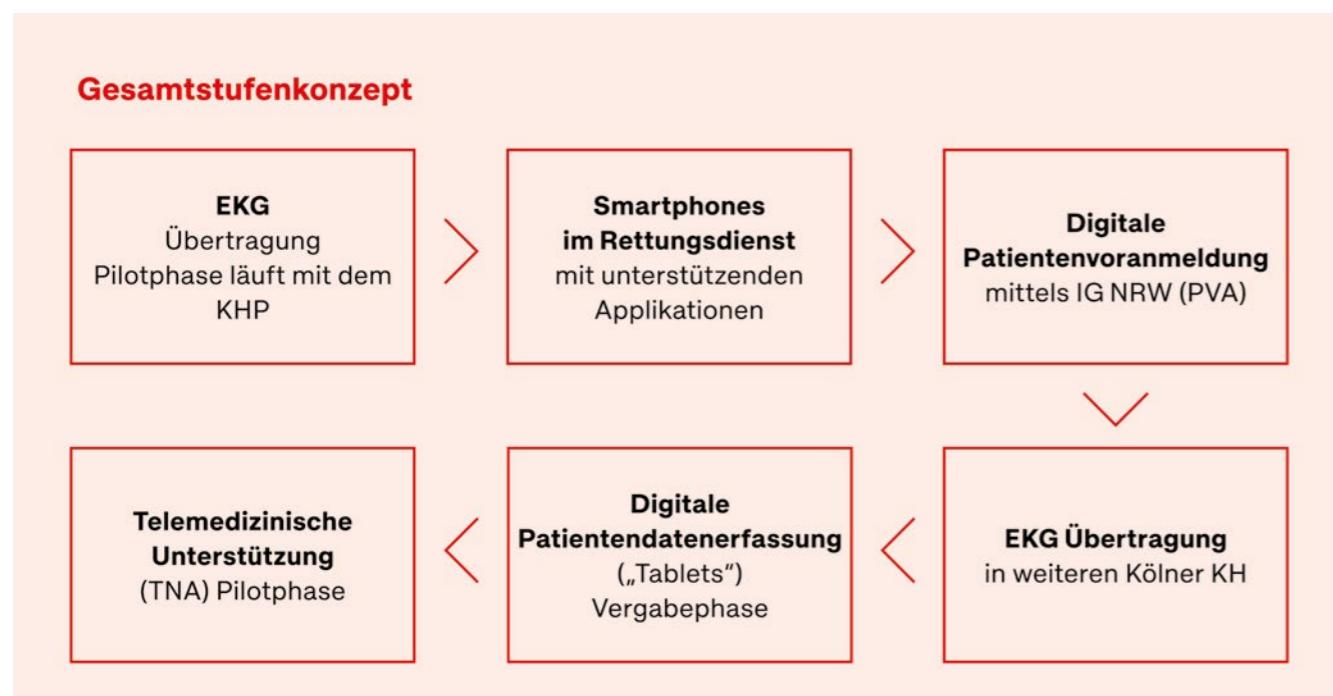


Abb.1.: Gesamtstufenkonzept Digitalisierung Rettungsdienst – Jucken Januar 2024



**Freiwillige
Feuerwehr Köln**

Ehrenamt ist Ehrensache! Freiwillige Feuerwehr Köln

Die Freiwillige Feuerwehr setzt sich aus 28 ehrenamtlichen Einheiten und 25 Jugendgruppen zusammen. Mit mehr als 800 Einsatzkräften ist die Freiwillige Feuerwehr ein zentrales Element der Kölner Gefahrenabwehr. Die ehrenamtlichen Angehörigen nehmen diese Aufgabe neben ihrer beruflichen Tätigkeit, Studium, Ausbildung und so weiter wahr und sind in aller Regel an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr verfügbar. Die Freiwillige Feuerwehr und die Berufsfeuerwehr bilden gemeinsam die Feuerwehr Köln.

Die Freiwillige Feuerwehr Köln besteht derzeit aus 28 Einheiten, die sich in 25 Löschgruppen mit dem Schwerpunkt Brandschutz sowie in zwei Sondereinheiten (Fernmelde- dienst und Umweltschutzdienst) und einen Spielmannszug aufteilen.

Analog zu den hauptamtlichen Feuer- und Rettungswachen sind diese Einheiten organisatorisch den drei Gefahrenabschnitten des Amtes 37 (Berufsfeuerwehr, Amt für Feuerschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz) zugeordnet und werden von ehrenamtlichen Einheitsführern geleitet. Disziplinarrechtlich ist gemäß gesetzlicher Grundlage der*die Oberbürgermeister*in verantwortlich. In Köln wurde diese Aufgabe an die Leitung der Feuerwehr delegiert.

Wenn in anderen Regionen des Landes oder auch bundesweit Schadensereignisse große Mengen an Einsatzkräften erfordern, sind Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr auch über die Stadtgrenzen Kölns hinaus tätig.



© Lars Jäger

Einsätze Löschgruppen 2022–2023

„Status 3“ – alarmiert und ausgerückt

2022	Brand	TH*	RD**	SOLA***	gesamt
37 Zündorf	7	2	/	4	13
47 Wahn-Heide-Lind	44	6	/	5	55
56 Worringen	13	6	/	23	42
57 Urbach	64	5	/	30	99
59 Strunden	28	8	1	17	54
66 Roggendorf	8	8	/	7	23
67 Porz-Langel	4	16	1	4	25
69 Holweide	75	8	/	26	109
74 Widdersdorf	7	1	/	13	21
75 Merkenich	35	11	2	13	61
76 Langel-Rheinkassel	22	8	2	13	45
77 Libur	32	3	/	3	38
79 Flittard	37	11	/	17	65
84 USD	4	10	/	4	18
85 Longerich	55	14	/	38	107
86 Fühlingen	47	9	/	20	76
87 Ensen-Westhoven	16	3	/	5	24
88 Heumar	20	16	/	19	55
89 Dünnwald	39	7	/	17	63
90 Kalk	125	25	1	34	185
92 Rodenkirchen	56	10	/	41	107
94 Lövenich	35	5	/	35	75
95 FMD	4	1	/	0	5
96 Esch	7	2	/	26	35
97 Eil	47	2	/	28	77
98 Brück	33	12	/	17	62
99 Dellbrück	30	12	1	18	61
gesamt	894	221	8	477	1.600
Ø Alarmierung pro Monat	74,5	18,4	0,7	39,8	133,3
Veränderungen zum Vorjahr	-10%	-14%	60%	-61%	-36%

2023	Brand	TH*	RD**	SOLA***	gesamt
37 Zündorf	5	8	/	5	18
47 Wahn-Heide-Lind	32	40	/	10	82
56 Worringen	14	29	/	16	59
57 Urbach	74	26	1	19	120
59 Strunden	37	60	/	3	100
66 Roggendorf	17	40	1	7	65
67 Porz-Langel	13	23	2	6	44
69 Holweide	54	38	/	7	99
74 Widdersdorf	9	25	/	17	51
75 Merkenich	37	42	1	9	89
76 Langel-Rheinkassel	27	33	/	11	71
77 Libur	20	29	/	3	52
79 Flittard	41	31	/	10	82
84 USD	10	12	/	11	33
85 Longerich	81	41	3	21	146
86 Fühlingen	56	19	1	18	94
87 Ensen-Westhoven	25	13	/	5	43
88 Heumar	26	40	1	21	88
89 Dünnwald	48	63	3	9	123
90 Kalk	85	57	/	21	163
92 Rodenkirchen	72	42	/	19	133
94 Lövenich	41	9	1	13	64
95 FMD	1	4	/	2	7
96 Esch	16	11	/	17	44
97 Eil	48	36	/	20	104
98 Brück	31	52	1	17	101
99 Dellbrück	42	82	1	4	129
gesamt	962	905	16	321	2.204
Ø Alarmierung pro Monat	80,2	75,4	1,3	26,8	183,7
Veränderungen zum Vorjahr	8%	310%	100%	-33%	38%

* Technische Hilfeleistung, ** Rettungsdienst, *** Sonderlage

Stand: 2.1.2024

Struktur und Arbeitsweise

Die Freiwillige Feuerwehr hat den Aufgabenschwerpunkt der kommunalen Gefahrenabwehr in der Brandbekämpfung, der technischen Hilfeleistung sowie den aus dem BHKG (Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz) resultierenden Aufgaben. Sie nehmen Sonderaufgaben wahr, für die sie speziell ausgebildet und ausgerüstet sind. Außerdem arbeitet die Freiwillige Feuerwehr bei größeren Einsätzen eng mit der Berufsfeuerwehr zusammen oder besetzt in diesen Fällen die verwaisten Feuer- und Rettungswachen nach.

Mit ihrer Wahrnehmung ergänzt die Freiwillige Feuerwehr die hauptamtliche Berufsfeuerwehr nach dem „SSV“-Prinzip („schneller, spezieller und verstärkend“).

Dies bedeutet:

Schneller: Das Eintreffen am Einsatzort vor der Berufsfeuerwehr ist, wenn verfügbar, wahrscheinlich; dadurch verbessert sich die Schutzzielerreichung.

Spezieller: Wahrnehmung spezialisierter Fachaufgaben der kommunalen Gefahrenabwehr sowie des erweiterten Katastrophenschutzes im Land NRW.

Verstärkend: Ergänzung oder Ersatz für Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr bei Punkt- oder Flächenlagen sowie Steigerung der Durchhaltefähigkeit bei länger andauernden Einsatzlagen.



Die Standorte der Freiwilligen Feuerwehr Köln

Die Mitglieder unserer Löschgruppen wohnen in den jeweils zugehörigen Stadtteilen. Die Mitglieder der beiden Sondereinheiten Fernmeldedienst und Umweltschutzdienst sowie des Spielmannszugs stammen dagegen aus dem gesamten Stadtgebiet Köln. In folgenden Stadtteilen sind die Löschgruppen ansässig:

Fernmeldedienst	Scheibenstraße 13	FMD
Löschgruppe Brück	Hovenstraße 38–42	BR
Löschgruppe Dellbrück	Urnenvorstadt 9–11	DE
Löschgruppe Dünnwald	Rönsahler Straße 30	DU
Löschgruppe Eil	Neue Eiler Straße 50–52	EIL
Löschgruppe Ensen-Westhoven	Annastraße 9	EN
Löschgruppe Esch	Weiler Straße 4	ES
Löschgruppe Flittard	Edelhofstraße 66	FL
Löschgruppe Fühlingen	Schmiedhofsweg 7a	FU
Löschgruppe Fühlingen (Weiler)	Windröschenweg 1	FU
Löschgruppe Heumar	Forststraße 20	HE
Löschgruppe Holweide	Buschfeldstraße 46	HO
Löschgruppe Kalk	Gummersbacher Str. 33	KA
Löschgruppe Langel-Rheinkassel	Amandusstraße 51	LR
Löschgruppe Libur	Margaretenstraße 34	LB
Löschgruppe Longerich	Hugo-Junkers-Straße 56–60	LO
Löschgruppe Lövenich	Richard-Wagner-Straße 34	LV
Löschgruppe Merkenich	Causemannstraße 66	MK
Löschgruppe Porz-Langel	Hintergasse 10	PL
Löschgruppe Rodenkirchen	Schillingsrotter Straße 36	RD
Löschgruppe Roggendorf/Thennhoven	Quettinghofstraße 36	RG
Löschgruppe Strunden	Gierather Straße 16	ST
Löschgruppe Urbach	Kaiserstraße 69	UB
Löschgruppe Wahn-Heide-Lind	Heidestraße 179	WA
Löschgruppe Widdersdorf	Neue Sandkaul 11	WI
Löschgruppe Worringer	Hackenbroicherstraße 48	WO
Löschgruppe Zündorf	Unterm Berg 19	ZU
Umweltschutzdienst	Osterather Straße 40	USD





Sprechergremium

Nach der erstmaligen Urwahl im Jahr 2017 waren die Kamerad*innen der Freiwilligen Feuerwehr Köln im Oktober 2023 zum zweiten Mal dazu aufgerufen, den*die Sprecher*in der Freiwilligen Feuerwehr sowie deren Stellvertreter*innen zu wählen. Michael Wehle (bisheriger Sprecher) und Willi Burkardt (1. stellvertretender Sprecher) beendeten ihre Amtszeit und traten nicht erneut zur Wahl an.

Zum neuen Sprechergremium wurden Alexander Kautz als Sprecher sowie Tim Harnischmacher, Sebastian Fuhr und Klaus Poggendorf als seine Stellvertreter gewählt. Harnischmacher, Fuhr und Kautz haben bereits zuvor in ihren Funktionen als Bereichssprecher der drei Gefahrenabschnitte sowie im stellvertretenden Sprecheramt zusammengearbeitet. Poggendorf wurde neu dazugewählt.

Im Hinblick auf den Wegfall der Funktion des Bereichssprechers wurde beschlossen, die Aufgabenverteilung künftig abschnittsübergreifend umzusetzen. So können die Belange der Freiwilligen Feuerwehr zukünftig noch effizienter bearbeitet werden.

Die enge Zusammenarbeit mit den Stabstellen sowie den Abteilungsleitungen gewährleistet, dass die Freiwillige Feuerwehr immer auf Augenhöhe an den vielfältigen Entscheidungsfindungen beteiligt ist. Neben dem Tagesgeschäft sind die großen Aufgaben für 2024 unter anderem die Erstellung des Ehrenamtskonzeptes 2.0, die Finalisierung der Dienstanweisung Freiwillige Feuerwehr, die Verteilung der neu eintreffenden Löschfahrzeuge Logistik und die damit verbundene Neuaustrichtung der bisherigen Sonderaufgaben der Freiwilligen Feuerwehr Köln.

Neues Buch zur Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Köln



Am 18. Dezember erschien das Buch „Feuer und Flamme II – Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehren in Köln bis 1945“ von Stephan Neuhoff. Nachdem der ehemalige Leiter der Feuerwehr Köln in seinem ersten Band aus dem Jahr 2014 („Feuer und Flamme – Die Geschichte des Brandschutzes in Köln“) bereits die Entstehungsgeschichte der Berufsfeuerwehr nachzeichnen konnte, legte Neuhoff nun den Nachfolgeband zur Freiwilligen Feuerwehr vor.

Das Werk befasst sich nicht nur mit der Geschichte der einzelnen in Köln bei Kriegsende 1945 noch bestehenden Löschgruppen. Auch die kaum bekannten Löschgruppen der ehemals selbstständigen Gemeinden rund um das alte Köln wie Deutz, Lindenthal oder Nippes finden ihren Platz in dem Buch, das so einen wertvollen Beitrag zur Lokalgeschichte leistet.

In jahrelanger und mühevoller Recherchearbeit hat Neuhoff alle heute noch vorhandenen Dokumente gesichtet und ausgewertet. Das Ergebnis ist ein rund 300 Seiten umfassendes Nachschlagewerk mit unzähligen Anekdoten von den schwierigen Anfängen ohne jegliche Gesetzesgrundlage bis hin zur Einbindung in den Polizeiapparat der Nationalsozialisten als damals sogenannte „Hilfspolizei“.

„Stephan Neuhoff zeichnet die Entstehung der Freiwilligen Feuerwehren in Köln detailliert und präzise nach“, lobt Dr. Christian Miller, Leiter der Feuerwehr Köln. „Das Buch leistet einen wichtigen und wertvollen Beitrag für das Selbstverständnis unserer heutigen Löschgruppen.“



Gemeinsam mit Amtsleiter Dr. Christian Miller (links) erhält Stephan Neuhoff (rechts) die Druckfahne seines neuen Buches.

Löschgruppe Flittard

Dachstuhlbrand, Kaminbrand, Waldbrand, dazu die Sturm- und Wasserschäden: 2023 war für die rund 33 aktiven Einsatzkräfte der Löschgruppe Flittard ein weitgehend „typisches“ Jahr. „Typisch“ bedeutet hier durchschnittlich 80 bis 100 Alarmierungen. Dabei gibt es allerdings einige Besonderheiten der Freiwilligen im Kölner Nordosten: Zwischen dem Rhein im Westen, den Feldern sowie Waldfächlen im Osten (mit ländlicher Bebauung auf der einen und städtischem Zentrum auf der anderen Seite), ICE- und S-Bahnstrecke, Motor und Segelflugplatz und dem Chempark Leverkusen an der Stadtgrenze sorgt allein schon die geografische Lage für ein breites Einsatzspektrum. Je nach Verkehrssituation sind die ehrenamtlichen Einsatzkräfte immer wieder ersteintreffend oder annähernd zeitgleich mit den Fahrzeugen der Feuer- und Rettungswache Mülheim vor Ort.

Der Fuhrpark in Flittard umfasst das TLF 16/25 und stellt zusammen mit dem MTF den Erstausrücker. Ein LF20KatS sowie Dekon-P und Erkunder (MFZ) unterstützen bei größeren sowie überregionalen Aufgaben.

Ungewöhnliche Einsätze

Mit dem Vollbrand eines Sperrgut-Müllfahrzeugs begann das Einsatzjahr der Löschgruppe am 9. Januar 2023: Was unter dem Stichwort „Auto1“ alarmiert wurde, entpuppte sich als knifflige Herausforderung, denn aufgrund des fortgeschrittenen Brandes war die Entlade-Hydraulik des Fahrzeugs nicht mehr funktionsfähig, sodass das Brandgut im Laderaum

verbleiben musste. Der Laderaum war nahezu komplett mit zerkleinertem und stark verdichtetem Sperrgut gefüllt, überwiegend Holzmaterialien. Schnell war klar, dass von oben gelöscht werden musste, da das Presswerk den Zugang vom Heck versperrte. Seitliche Öffnungen brachten aufgrund der dichten Füllung des Entsorgungsfahrzeugs keinen Erfolg.

So wurde über Fognails, die die Einsatzkräfte von Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr durch das solide Stahldach des Fahrzeugs trieben, ein Löscharbeiten unternommen. Doch erst die Nachalarmierung des Rüstwagens und der Einsatz von Schaummittel sollten schließlich zum Erfolg führen. Zunächst wurde die Rettungsplattform seitlich installiert, sodass eine sichere, begehbarer Arbeitsbühne für die Trupps entstand.



© Florian Fries

Mit dem Trennschleifer schnitten diese dann unter Atemschutz größere Stücke aus der Dachhaut, über die dann der Schaum eingebracht werden konnte.

Bodenfeuer

Als am Montag, 3. Juli, gegen 18:30 Uhr – und damit pünktlich zum wöchentlichen Dienstbeginn der Löschgruppe Flittard – der Melder zum Bodenfeuer rief, dachten einige der Ehrenamtlichen zunächst an ein gut vorbereitetes Übungsszenario, denn schließlich stand ja „Vegetationsbrand“ auf dem Dienstplan. Dies stellte sich schnell als Realbrand heraus. Es war ein Kamerad der Löschgruppe, der auf dem Weg zum Gerätehaus die brennende landwirtschaftliche Maschine auf einem nahegelegenen Getreidefeld gemeldet hatte.

Beim Eintreffen brannten bereits mehrere tausend Quadratmeter Stoppelfeld, und die massive Rauchentwicklung war weithin sichtbar. Unter Einsatz zahlreicher Kräfte von Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr konnte die Ballenpresse schließlich gelöscht und ein Übergreifen des Feuers auf das benachbarte Waldstück verhindert werden.

Überörtlich im Einsatz

Am 13. August kam es am frühen Nachmittag zu einem Großbrand in einer industriellen Bäckerei in Leverkusen-Quettingen. Am Abend wurde die Löschgruppe Flittard zusammen mit weiteren Kölner Löschgruppen zur überörtlichen Hilfe alarmiert. Vor Ort fehlten noch Atemschutzgeräteträger, sodass von den Flittardern ein Trupp zur Brandbekämpfung zum Einsatz kam. Zu Spitzenzeiten waren nach Angaben der Feuerwehr Leverkusen mehr als 300 Kräfte zeitgleich an der Einsatzstelle und rückwärtig auf der Hauptfeuer- und Rettungswache im Einsatz.

Regional verbunden

Mit der alljährlichen Fahrzeugschau beim Apfelfest der Naturstation am Rande des Stammheimer Schlossparks, dem regelmäßigen „Adventsfenster“ und Brandwachen beim Höhenfeuerwerk der Schützen, bei den Martinsfeuern der Schulen und diversen Karnevalsveranstaltungen sind die Löschgruppe Flittard und ihr Förderverein fester Bestandteil im örtlichen Vereinsleben. Am 4. Mai 2024 feiert die Löschgruppe Flittard ihr 112-jähriges Jubiläum mit einem großen Bürger- und Familienfest auf dem Stammheimer Schützenplatz.



© Mike Paunovich



© Lars Jäger



© Lars Jäger

Löschgruppe Holweide

Im Jahr 2023 wurde die Löschgruppe Holweide insgesamt 108-mal alarmiert. Bei knapp der Hälfte dieser Einsätze wurden die Kräfte der Löschgruppe vor Ort tätig. Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte wurden zu zehn Feuern mit Menschenleben in Gefahr und 21 Verkehrsunfällen alarmiert. Im Rahmen ihrer Sonderaufgaben führten sie vier Wachbesetzungen und fünf Einsätze zur Wasserversorgung über lange Wegstrecken durch. Zu den besonderen Einsatzlagen zählten mehrere Vegetationsbrände und der Sturm im Dezember in Köln-Poll. Im Sommer ging es für den Kameradschaftsverein zur Feuerwehrtour in den Harz.

Besondere Einsätze

Vegetationsbrände

In wenigen Wochen wurde die Löschgruppe bei mehreren Vegetationsbränden tätig: In Flittard brannte im Juli eine Heupresse auf einem Stoppelfeld. Das Feuer breitete sich mit großer Geschwindigkeit aus. Das Löschfahrzeug (LF) Holweide 1 kam gerade von einem anderen Einsatz und konnte die Kräfte der Feuer- und Rettungswache Mülheim und der Löschgruppe Flittard schnell bei der Brandbekämpfung unterstützen. Das LF Holweide 2 rückte nach und unterstützte die Löscharbeiten.

In der Dellbrücker Heide brannte es im Juli auf einer Fläche von rund 22.000 Quadratmetern. Die Löschgruppe setzte mehrere Trupps zur Brandbekämpfung im Gelände ein und war nach mehreren Stunden wieder einsatzbereit.

Am Ostfriedhof brannte ebenfalls im Juli eine Deponie für Grünabfälle. Die Löschgruppe unterstützte die Brandbekämpfung und Wasserversorgung mit allen Fahrzeugen. Im weiteren Verlauf wurden die Kräfte zur Besetzung der verwaisten Feuer- und Rettungswache Mülheim eingesetzt. Im Rahmen der Wachbesetzung befreiten die Einsatzkräfte eine Mutter mit Baby aus einem feststeckenden Aufzug.

Sturm im Stadtgebiet – Tief „Zoltan“ wütet über Köln

Das LF Holweide 1 arbeitete zunächst mehrere kleinere Sturmschäden im Wachgebiet ab. Im Verlauf wurden die Holweider Kräfte zu einem abgedeckten Mehrfamilienhaus nach Köln-Poll alarmiert. Vor Ort stellte sich die Lage als sehr umfangreich dar (siehe auch Seite 42–43).

Als ersteintreffendes Fahrzeug im Bereich verschafften sich die Holweider Kräfte einen Überblick, alarmierten weitere Kräfte nach und unterstützten die Anwohner*innen bei den Aufräumarbeiten. Außerdem unterstützte die Löschgruppe das THW bei Sägarbeiten, bis sie nach acht Stunden Einsatz einrückten. Am nächsten Morgen ging es für frische Kräfte der Löschgruppe wieder nach Poll, um weitere Sturmschäden zu beseitigen.

Übungen und Veranstaltungen

Übungen für die Sonderaufgabe "Wasserversorgung über lange Wegstrecken"

Die Löschgruppe Holweide nimmt mit einem LF20 KatS die Sonderaufgabe der Löschwasserförderung über lange Wegstrecken wahr. Gemeinsam mit weiteren Löschgruppen im Stadtgebiet ist es ihre Aufgabe, an Einsatzstellen mit hohem Wasserbedarf für eine funktionierende Wasserversorgung zu sorgen.

Im September wurde dazu ausführlich geübt: Hierzu wurden Schlauchleitungen mit einer Länge von eintausend Metern um den Höhenfelder See verlegt. Dabei wurden das schnelle Verlegen der Schläuche, der Betrieb der Leitung sowie die Problemlösung von Druckabfällen und Schlauchplätzern trainiert. Die Wasserentnahme erfolgte mit einer Tragkraftspritze, das Löschfahrzeug wurde zum Verlegen von Schläuchen während der Fahrt genutzt und über mehrere Strahlrohre wurde Wasser in den See abgegeben.

Im Oktober führte die Freiwillige Feuerwehr Köln eine Großübung mit mehreren Löschgruppen auf dem Gelände der Luftwaffenkaserne in Köln-Wahn durch.

Zu den Aufgaben der Löschgruppe Holweide gehörten dabei der Aufbau und Betrieb einer Wasserversorgung über 1.200 Meter, gemeinsam mit den Kräften der Löschgruppe Lövenich. In der Übung zeigte sich die sehr gute Leistungsfähigkeit und Zusammenarbeit innerhalb der Sonderaufgabe und zwischen den Löschgruppen.

Sommerfest

Im Juni trafen sich die Mitglieder der Einsatzabteilung, Ehrenabteilung und Jugendfeuerwehr mit ihren Angehörigen zum Sommerfest. Seit Jahren führt die Löschgruppe diese internen Sommerfeste als Dank an die Familien und Freund*innen der Feuerwehrangehörigen durch, da ohne deren Unterstützung die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr nicht möglich wäre.

Kameradschaftstour

Vom 25. bis 27. August verbrachten 18 Kamerad*innen der Einsatz- und Ehrenabteilung das Wochenende gemeinsam im Harz. Die diesjährige Kameradschaftstour 2023 führte die Mitglieder der Löschgruppe nach Wernigerode. Durch ein bunt gemischtes Programm war für jeden etwas dabei und alle waren mit guter Laune am Start. Mit einem Dampfsonderzug der Harzer Schmalspurbahn ging es auf den Brocken. Außerdem besuchten sie die Kolleg*innen der Freiwilligen Feuerwehr Wernigerode. Sie führten durch die Wache und zeigten den Kölner*innen ihren Fuhrpark.

Löschgruppe Kalk

Die Löschgruppe Kalk blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2023 zurück. Neben den 163 Alarmierungen konnte die Kameradschaft innerhalb der Einheit gestärkt werden. Hierzu wurden zahlreiche Investitionen getätigt und Veranstaltungen durchgeführt.

Einsatz- und Übungsdienst

Seit Zuweisung des Löschgruppenfahrzeugs für den Katastrophenschutz ist die Löschgruppe Kalk in der Lage, eine Wasserförderung über eine lange Wegstrecke materiell aufzubauen und zu betreiben. Diese neue Fähigkeit wurde im Mai 2023 erstmalig eingesetzt, als es in Humboldt-Gremberg zu einem ausgedehnten Feuer in einem Recyclingbetrieb kam.

Bodenfeuer in Weidenpesch

Die Feuerwehr Köln wurde im Juli zu einem Bodenfeuer in Weidenpesch alarmiert. In einem Landschaftsschutzgebiet brannten rund 10.000 Quadratmeter Gras und niedriges Buschwerk. Das Feuer hatte sich bereits auf ein kleines Waldgebiet ausgedehnt. Es erfolgte eine Alarmstufenerhöhung auf „FEUWALD“.



© Lars Jäger

Erstmals mussten hier die Fähigkeiten des LF20 KatS vom Land NRW, welches der Löschgruppe im Vorjahr zur Verfügung gestellt wurde, genutzt werden. Zu diesen Fähigkeiten gehören unter anderem Löschrucksäcke und ein geländefähiges Fahrgestell.

Übungen

Im Jahr 2023 wurde mehrfach auf die Möglichkeit zurückgegriffen, die leerstehenden und mittlerweile abgerissenen Gebäude im Deutzer Hafen für aufwändige Einsatzübungen zu nutzen. Hierbei konnten unterschiedliche Gebäudearten von den diensthabenden Mitgliedern der Löschgruppe sowie dem Ausbildungsteam für Übungsabende und ganze Übungssamstage genutzt werden.

Bei einem Übungsdienst konnte gemeinsam mit den Kamerad*innen vom Umweltschutzdienst in einem leer und kurz vor dem Abriss stehenden Mehrfamilienhaus eine groß angelegte und geplante Übung durchgeführt werden. Das Übungsszenario umfasste einen Kellerbrand in einem mehrgeschossigen Wohnhaus. Nach rund 3,5 Stunden konnte der Übungsdienst mit einem gemeinsamen Abschluss der beiden Löschgruppen erfolgreich beendet werden. Ein großer Dank gilt allen Eigentümern*innen, die ihre Liegenschaften für Übungen zur Verfügung stellen – nur so gelingt eine möglichst realistische Vorbereitung und Ausbildung der Mitglieder der Löschgruppe.

Einsätze

Auch im Jahr 2023 arbeitete die Löschgruppe Kalk wieder diverse Sturmeinsätze ab: Orkanief „Emir“ verursachte im November in Köln diverse Schäden, wodurch es zu neun Einsatzstellen für die beiden Kalker Löschgruppenfahrzeuge kam. Mit 16 Einsätzen beschäftigte das Sturmtief „Zoltan“ die Löschgruppe kurz vor Weihnachten. Ein Tornado war durch den Stadtteil Poll gezogen und hatte eine Schneise der Verwüstung hinterlassen. Die Aufräumarbeiten zogen sich über mehrere Tage.

Neben Einsätzen der leichten und schweren technischen Hilfeleistung stellen Brändeinsätze weiterhin den Einsatzschwerpunkt der Löschgruppe dar. Neben Wald- und Vegetationsbränden, Tiefgaragenbränden und Küchenbränden wurden im Jahr 2023 vergleichsweise viele Gebäude- und Dachstuhlbrände abgearbeitet. Die geografische Lage des Gerätehauses führt dazu, dass es zudem regelmäßig zu Alarmierungen in der linksrheinischen Innenstadt kommt, um die Kolleg*innen der Berufsfeuerwehr an größeren Einsatzstellen personell zu unterstützen. Insbesondere im August war für die Löschgruppe ein fordernder Monat. Neben vielen Einsätzen in der Wasserrettung und technischen Hilfeleistung brannte Anfang August in Poll ein Fischrestaurant. Mit beiden Löschfahrzeugen wurde gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr das Feuer gelöscht.

Ende August kam es im Stadtteil Humboldt-Gremberg zu einem ausgedehnten Garagenbrand, wodurch sieben Personen eine Rauchgasvergiftung erlitten.

Da die Bewohner*innen durch den Brandrauch in ihren Wohnungen eingeschlossen waren, erfolgte die Rettung über die Drehleiter der Berufsfeuerwehr. Die Löschgruppe war mit zwei Trupps unter Atemschutz mehrere Stunden im Einsatz.

Berlin Charlottenburg-Nord

Im August besuchte eine Delegation der Löschgruppe die Freiwillige Feuerwehr Berlin Charlottenburg-Nord. Die Einheit in Berlin wurde kurz nach der Löschgruppe Kalk gegründet, seitdem besteht eine enge partnerschaftliche Beziehung zwischen den Einheiten. Unterbrochen durch die Corona-Pandemie, bestand im Jahr 2023 erstmalig wieder die Möglichkeit für einen gegenseitigen Besuch. Neben der Besichtigung einer Feuerwache, der Fahrt mit einem Feuerlöschboot und dem kameradschaftlichen Austausch stand die Durchführung einer gemeinsamen Einsatzübung auf dem Programm. In gemischten Trupps konnte das Einsatzziel auf dem Übungsgelände der Berliner Polizei erreicht werden. Die Planungen für den Besuch unserer Berliner Kamerad*innen in Köln im Jahr 2024 haben bereits begonnen.

Löschgruppe Longerich

Im Jahr 2023 wurde die Löschgruppe Longerich 158-mal alarmiert. Im Vergleich zu 2022 ist die Anzahl an Einsätzen damit um 47 Prozent gestiegen. Während das Jahr 2022 von Sturm einsätzen und Bodenfeuern im trockenen Sommer geprägt war, ist das Einsatzspektrum im Jahr 2023 ein ganz anderes: Eine hohe Anzahl an größeren Brändeinsätzen und Einsätzen zur Technischen Hilfeleistung auf dem Autobahnkreuz Köln-Nord sowie der Militärringstraße forderten die Löschgruppe heraus. Ende des Jahres bestand die Löschgruppe aus 34 Einsatzkräften. Nach dem Umzug ins neue Gerätehaus im Jahr 2024 werden 54 Aktive dort Platz finden.

Kellerbrand Bocklemünd

Am 2. Januar wurde die Einheit zu einem als Kabelbrand gemeldeten Einsatz entsandt. Der anfänglich harmlose Einsatz entwickelte sich zu einem ausgewachsenen Kellerbrand mit absoluter Nullsicht. Dies erforderte eine Alarmstufenerhöhung auf „Feuer2“. Dem Atemschutztrupp Longerich gelang es, den Brandherd zu lokalisieren und das Feuer zu löschen.

Schwerer Verkehrsunfall A57

Am 17. Januar kam es auf der Autobahn zwischen Worringen und Chorweiler zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein Sattelzug raste ungebremst in ein Stauende und löste dadurch ein größeres Chaos auf der Autobahn aus. Durch den Aufprall wurde ein PKW auf einen beladenen Autotransporter sowie einen weiteren LKW geschoßen. Dadurch rutschte ein Wagen von der Ladefläche und landete im Fahrzeuggraben. Das Longericher Löschfahrzeug war ersteintreffend.

Es galt, zwei schwer und zwei leicht verletzte Personen zu retten und zu versorgen.

Dachstuhlbrand Heimersdorf

Am 6. Februar ereignete sich am frühen Nachmittag ein Dachstuhlbrand in Heimersdorf. Mehrere Trupps gingen über Steckleitern an der Gebäuderückseite zur Brandbekämpfung vor. Das Dachgeschoss wurde nahezu vollkommen zerstört.

Fahrender LKW brennt

Am 7. Juni ergab sich ein kurioser Einsatz. „Brennender Abrollbehälter auf einem LKW auf der Autobahn“, so lautete die Einsatzmeldung. Zwei Longericher Kameraden staunten allerdings nicht schlecht: An einer Kreuzung hielten sie mit ihrem privaten PKW an einer roten Ampel auf dem Weg zum Gerätehaus an, als der gemeldete brennende LKW über die Kreuzung an ihnen vorbeifuhr. Angekommen am Feuerwehrhaus, kam dann die Mitteilung, dass sich der brennende LKW auf einem Betriebshof in der Nähe befindet. Alle Kräfte fuhren die neue Adresse an. Der Abrollbehälter wurde abgesattelt, der brennende Müll auseinandergenommen und unter Atemschutz abgelöscht.

Waldbrand Weidenpesch

Am 7. Juli, kurz vor 15 Uhr, kam es zu einem Bodenfeuer in Weidenpesch. Im Landschaftsschutzgebiet zwischen der Etzelstraße und dem Ginsterpfad brannten rund 10.000 Quadratmeter Gras und niedriges Buschwerk. Das Feuer hatte sich bereits auf ein kleines Waldgebiet ausgedehnt. Gegen 15:30 Uhr erfolgte die Alarmstufenerhöhung auf „FEU WALD“. Der Einsatz dauerte vier Stunden.

Dachstuhlbrand Weidenpesch

Am 9. Juli sind in der Mönchsgasse gegen 10 Uhr zwei Dachgauben in Brand geraten. Mehrere Atemschutztrupps wurden zur Brandbekämpfung und Kontrolle des Nachbargebäudes eingesetzt. Das Feuer war nach etwa einer Dreiviertelstunde unter Kontrolle, anschließend führte die Freiwillige Feuerwehr aus Longerich Nachlöscharbeiten und die Kontrolle der Spitzböden durch. Gegen 13 Uhr war der Einsatz beendet.

Feuer im Feenwald

Am 9. September brannten nach Brandstiftung Strohpressballen am Rande des Feenwaldes zwischen Longerich und Heimersdorf. Im Sonnenaufgang und Dunst der Morgenröte löschten die Kräfte aus Longerich die Feuersbrunst über eine Stunde lang.



© Lars Jäger

Wachbesetzung Feuerwache 5

Am 25. November übernahm das Löschfahrzeug Longerich für sechs Stunden die Wachbesetzung auf der Feuerwache Weidenpesch. Sonst verlaufen derartige Wachbesetzungen eher ruhig. Dieses Mal aber entsandte die Leitstelle die Kamerad*innen fast ununterbrochen zu Einsätzen. So waren eine Ölspur, ein Alleinunfall mit drei Verletzten, eine Tragehilfe für den Rettungsdienst und eine Türöffnung einer in Not befindlichen Person zu absolvieren.



Tornado in Köln-Poll

Am 21. Dezember traf das Sturmtief „Zoltan“ Köln (siehe auch Seiten 42–43). Während der Kölner Norden recht glimpflich davonkam, wurde in Poll ein Tornado der Stärke F2 registriert. Schon in der Nacht zum 22. Dezember wurde das Löschfahrzeug Longerich zur Technischen Hilfe nach Poll entsandt. Am Tag übernahm die Löschgruppe dann den Betrieb des Abrollbehälters Versorgung dieser Großschadenslage. Vor Ort waren acht Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Köln, drei Bergungsgruppen des THW sowie das Dronenteam der DLRG zu betreuen.

Werkstattbrand Bickendorf

Am 27. Oktober brannte eine Werkstatt. Ein PKW hatte Feuer gefangen und im Verlauf das gesamte Hallendach der Werkstatt sowie des Nachbargebäudes in Brand gesetzt. Dieser Einsatz dauerte vier Stunden.

Projekt „neues Feuerwehrgerätehaus“

Am 24. Februar begannen die ersten Aufräumarbeiten im zukünftigen Zuhause der Löschgruppe. Die Stadtverwaltung und alle beteiligten Ämter hatten dem Umzug in den noch fertigzustellenden Interimsstandort zugestimmt. Das ehemalige Druckereigebäude in der Hugo-Junkers-Straße bringt ideale Voraussetzungen mit. Die Fertigungshalle mit einer Deckenhöhe von acht Metern und 160 Quadratmetern Stellfläche bietet ausreichend Platz für die Löschfahrzeuge.

Im zweiten Gebäudeteil der ehemaligen Verwaltung, bestehend aus zwei Stockwerken, findet im Erdgeschoss ein weiterer Stellplatz, das Lager sowie ein Büro seinen Platz. In der Etage darüber entstehen der großzügige Unterrichtsraum, Sozialräume und Küche sowie ein Raum für die dann neu entstehende Jugendfeuerwehr.

Das Gebäude wird nach Maßgaben des Arbeitsschutzes gestaltet. Getrennte Umkleiden, neue Sanitärräume, fünfzehn separate Pkw-Parkplätze und sechzehn Fahrradstellplätze sind für Einsatzkräfte reserviert verfügbar. Das gesamte Objekt ermöglicht der Löschgruppe, die Vorgaben der Schwarz-Weiß-Trennung zum Gesundheitsschutz von Feuerwehrkräften umzusetzen.

Regelmäßig trafen sich Kamerad*innen samstags, um die dort tätigen Handwerksfirmen mit Hilfsarbeiten zu unterstützen, sodass der Zeitplan und das Budget eingehalten werden können. Die Inbetriebnahme des neuen Gerätehauses hat Mitte 2024 stattgefunden.

Frühlingsfest

Das Frühlingsfest der Löschgruppe fand am 20. Mai mit neuem Konzept auf dem zentralen Kriegerplatz und den angrenzenden Straßen statt. Das Fest fand großen Anklang bei der Bevölkerung.

Vorführungen, unter anderem der Funkenlöster, der Jugendfeuerwehr Fühlingen sowie einer Abordnung der Feuerwache Weidenpesch, begeisterten die Zuschauer*innen ebenso wie Live-Musik, unter anderem von Marita Köllner und Kuhl und de Gäng. Bei gutem Wetter und Speis und Trank wurde bis in den Abend gefeiert.



Pressetermin „Waldbrandgefahr“

Die Veranstaltung fand „Am Ginsterpfad“ statt, das bei dem Brand am 7. Juli stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Neben einer Frage- und Informationsrunde sollte auch demonstriert werden, wie schnell sich das vertrocknete Gras durch einen Holzkohlegrill oder eine weggeworfene Zigarette entzünden kann. Die Löschgruppe Longrich übernahm den Brandschutz anlässlich der Veranstaltung. Die Vertreter von WDR, RTL, Sat1 und DW waren natürlich auf der Suche nach dem perfekten Bild zu diesem Thema und bat die Kameraden*innen für diverse Foto- und Videoaufnahmen im Hintergrund zu posieren oder das brennende Gras mediengerecht zu löschen.

Zwei Tage nach der Veranstaltung begann es zu regnen. Der August 2023 ging als einer der regenreichsten Sommermonate Deutschlands in die Geschichte ein und bannte die Waldbrandgefahr in Köln.



Löschgruppe Roggendorf

Mit insgesamt 59 Einsätzen wurde die Löschgruppe Roggendorf/Thenhoven im Jahr 2023 rund dreimal häufiger alarmiert als in durchschnittlichen Jahren. Ursächlich hierfür war neben der allgemeinen Erweiterung der Einsatzstichworte für die Freiwillige Feuerwehr auch die weitere Übernahme besonderer Einsatzstichworte aufgrund des vorhandenen Hilfeleistungslöschfahrzeugs. Tatsächlich änderte sich dadurch neben der Zahl der Einsätze auch der Schwerpunkt der Einsatzszenarien. So wurden unter anderem aufgrund der nahen A57 besonders viele Einsatzlagen aus dem Bereich der Technischen Hilfeleistung, wie beispielsweise Verkehrsunfälle, abgearbeitet.

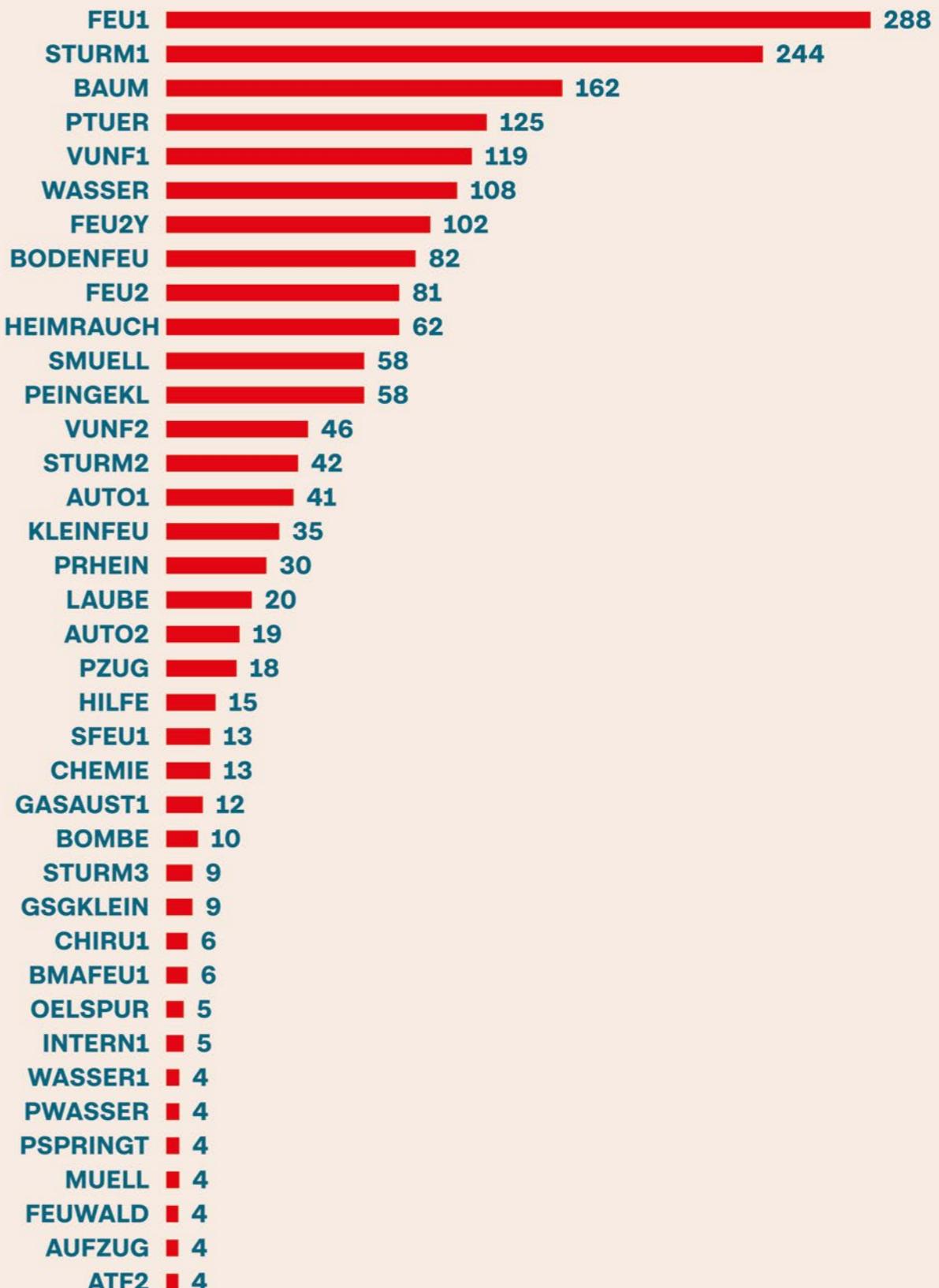
Im Spätsommer stand das durch die Corona-Pandemie lange verschobene Thema der Mitgliederwerbung im Fokus.

An einem Samstagnachmittag wurden alle interessierten Bürger*innen des Ortes in das Gerätehaus der Löschgruppe eingeladen, um sich über die Tätigkeiten der aktiven Wehr sowie der Jugendfeuerwehr zu informieren und an kleineren Übungen teilzunehmen.

Für seine 60-jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr Köln wurde Ende des Jahres Brandoberinspektor Gerd Engels zunächst auf der Jubilarenehrung sowie in der Folge im heimischen Feuerwehrhaus im Rahmen einer Feier geehrt.

Alarmierungen Freiwillige Feuerwehr 2023

nach Einsatzstichworten





JUGENDFEUERWEHR

**Jugendfeuerwehr
Köln**

Unsere Retter*innen von morgen

Die Jugendfeuerwehr ist der Nachwuchs der Feuerwehr. Angegliedert an die Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr, gibt es 25 Jugendfeuerwehren über unser gesamtes Stadtgebiet verteilt. Die insgesamt fast 460 Mitglieder lernen im Rahmen regelmäßiger Übungsdienste den Umgang mit der Feuerwehrtechnik und führen Übungen ganz nach dem Vorbild der aktiven Einsatzkräfte durch. Darüber hinaus werden Zeltlager und Aktionstage angeboten und die Jugendlichen erleben spannende Ausflüge auch abseits des Feuerwehrlebens.

Die Jugendfeuerwehr Köln bietet Jugendlichen im Alter von zehn bis 18 Jahren die spannende Möglichkeit, sich bereits in jungen Jahren in der Feuerwehr und für die Allgemeinheit zu engagieren. Die Jugendfeuerwehr versteht sich nicht nur als Ausbildungsstätte für angehende Feuerwehrleute, sondern auch als Ort der Persönlichkeitsentwicklung und der Gemeinschaft. Durch ein breites Spektrum an Aktivitäten, darunter praktische Übungen, theoretische Schulungen, Wettkämpfe, soziale Projekte und Freizeitaktivitäten, fördern wir die Fähigkeiten und Talente unserer Mitglieder.

Die 460 Jugendlichen lernen so nicht nur den Umgang mit Feuerwehrtechnik, sondern auch wichtige Werte wie Teamwork, Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit. Dabei stehen ihnen insgesamt 141 erfahrene Jugendbetreuer*innen zur Seite, die mit viel Engagement und Fachwissen die Ausbildung und Betreuung übernehmen.

Die 25 an die Standorte der Freiwilligen Feuerwehr Köln angegliederten Jugendgruppen erfreuten sich im Jahr 2023 über 104 Neuzugänge. Des Weiteren absolvierten 19 motivierte Jugendliche mit Vollendung des 18. Lebensjahrs den Übergang in die Einsatzabteilungen der Freiwilligen Feuerwehr. Die Jugendfeuerwehr ist einer der wichtigsten Faktoren in der Nachwuchsgewinnung für die Freiwillige Feuerwehr und die Berufsfeuerwehr Köln. Nicht wenige der haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräfte haben ihren Feuerwehrweg in der Jugendfeuerwehr begonnen.



Große Übung in Zündorf

Dichter Qualm dringt am 13. März 2023 aus den Fenstern einer Grundschule in Zündorf. Das Martinhorn schallt über den Schulhof. Ein simulierter Kellerbrand im Werkraum der Schule ist Einsatzort der Jugendfeuerwehren Zündorf und Libur. Die rund 30 Jugendlichen im Alter von 10 bis 17 Jahren übten gemeinsam, vermisste Personen aus brennenden Objekten zu retten und anschließend das Feuer zu löschen.

Unsere Retter*innen von morgen bauten unter anderem eine Löschwasserversorgung auf, bereiteten einen Patientenablageplatz vor oder sorgten für weitere Logistik, beispielsweise Bereitstellungsraum und Beleuchtung.

Im Anschluss mussten noch weitere Feuer auf dem Gelände gelöscht werden. Diesmal konnte auch Wasser abgegeben werden, ohne die Schulgebäude dabei zu fluten.

Die Übung war ein voller Erfolg, eine starke Leistung unserer Nachwuchsretter*innen!





© Lars Donath

Stadtjugendfeuerwehrzeltlager

Rund 240 Jugendliche und 60 Betreuer*innen hatten vom 8. bis 11. Juni jede Menge Spaß und knifflige Aufgaben beim Jugendzeltlager im Kölner Jugendpark an der Zoobrücke zu lösen.

Das erste Zeltlager seit 15 Jahren wurde durch den Leiter der Feuerwehr, Dr. Christian Miller, eröffnet: „Ich freue mich, dass das Zeltlager der Jugendfeuerwehr nach so langer Zeit endlich wieder stattfinden kann. Solch mehrtägige Veranstaltungen garantieren großartige Erlebnisse und stärken den Teamgeist.“ Direkt nach der Eröffnung sah das Rahmenprogramm am ersten Tag ein Menschenkicker-Turnier und einen Spielezirkus vor.



© Lars Donath

Am Freitag stand für die Teilnehmenden zunächst eine Stadtrallye in gemischten Kleingruppen auf dem Programm. Danach ging es in den Zoo und anschließend mit der Seilbahn über den Rhein zurück in den Jugendpark. Dort musste sich abends der Stadtjugendfeuerwartin Lucas Braun bei der Challenge „Schlag den Lucas!“ (angelehnt an „Schlag den Star!“) Jugendfeuerwehrmann Gero von der Jugendgruppe Strunden geschlagen geben.



© Lars Donath

Am Samstag ging es weiter mit dem Stadtpokalwettbewerb der Jugendfeuerwehren. Insgesamt gingen 28 Gruppen an den Start, um die acht Spielstationen zu meistern. Die ersten beiden Plätze gingen an den Umweltschutzdienst, gefolgt von einer gemischten Gruppe aus Worringer und Roggendorf. Erfreulicherweise konnten sich 40 Jugendliche auch noch über die Abnahme der Jugendflamme 2 freuen. Zum Ausklang des Tages gab es abends noch eine Sieger- und Abschlussparty.



© Lars Donath





© Lars Jäger

Saisoneröffnung 1. FC Köln

Auch bei der Saisoneröffnung des 1. FC Köln 2023/2024 am 5. August war die Jugendfeuerwehr, vertreten durch die Jugendgruppe Libur, wieder mit dabei. Gemeinsam mit dem Technischen Hilfswerk wurden verschiedene Spielstationen angeboten, Fahrzeugtechnik ausgestellt und so besonders den jungen Gästen der Veranstaltung strahlende Augen bereitet.



© Lars Jäger

Jugendfeuerwehrtag in Porz

Eine Schicht Berufsfeuerwehrfrau*mann sein – das war Ende August Programm für rund 50 Mitglieder der Kölner Jugendfeuerwehr. Die Jugendgruppen aus Libur, Porz-Langel und Zündorf organisierten einen Jugendfeuerwehrtag, der am Samstag, den 26. August, pünktlich um 8 Uhr startete.

Und wie sich das für eine Dienstschicht gehört, ging es mit einem gemeinsamen Frühstück los. Hier wurde auch direkt die Fahrzeugeinteilung durch die Führungskräfte verkündet. Anschließend ging es an die Fahrzeugübernahme und den obligatorischen Fahrzeugcheck. Danach fuhren unsere Nachwuchsretter*innen zu ihren verschiedenen Einsätzen. In Libur wurde eine eingeklemmte Person gemeldet – es war ein Tank mit mehreren hundert Litern Wasser auf eine Person gestürzt. Diese musste von den Kindern und Jugendlichen betreut, versorgt und befreit werden.

In Porz-Langel kam es zu einer Rauchentwicklung im Keller der Pumpstation der Stadtentwässerungsbetriebe Köln mit einer vermissten Person im Keller. Die Jugendfeuerwehr rettete die Person und löschte das Feuer. Anschließend wurde der Raum mittels Lüfter vom Rauch befreit. Ein Verkehrsunfall mit PKW-Brand und einem Verletzten hielt die Jungretter*innen in Zündorf auf Trab. Aber kein Problem: Die Rettungs- und Löscharbeiten liefen routiniert und kompetent wie bei den Großen.

Jedes Fahrzeug arbeitete in verschiedener Reihenfolge und in verschiedenen Konstellationen die Einsätze ab, sodass jede Jugendfeuerwehr die gleichen Erfahrungen sammeln konnte.



© Lars Donath

Nach einer gemeinsamen Stärkung am Gerätehaus in Porz-Langel ging es für alle Fahrzeuge gleichzeitig zur Groov nach Zündorf. Dort sollte Wasser aus offenem Gewässer und aus Hydranten zeitgleich entnommen und gleichzeitig in die Groovgewässer abgegeben werden.

Auch das meisterten die Mitglieder unserer Jugendfeuerwehr problemlos – unter der Beobachtung zahlreicher Schaulustiger. Nach knapp zwölf Stunden hieß es für alle Beteiligten: Feierabend!

Weltkindertag im Rheinauhafen

Am 17. September 2023 fand zum 32. Mal das Kölner Weltkindertag-Fest statt. Es ist die größte Veranstaltung ihrer Art in Nordrhein-Westfalen und die Jugendfeuerwehr Köln war wie auch in den Vorjahren wieder mit dabei. Dieses Mal wurde der Rheinauhafen in ein Kinderparadies mit vielen Attraktionen für die ganze Familie verwandelt. Die Jugendfeuerwehren aus Wahn und Strunden boten Spiel und Spaß für Kinder bei bestem Wetter mit einer Wasserspritzwand. Das obligatorische Feuerwehrfahrzeug zum Einsteigen und Bestaunen der Technik war natürlich auch mit dabei.



© Lars Jäger

Jagd nach Mr. X im Nahverkehrsnetz

Am Samstag, den 14. Oktober jagten rund 100 Jugendliche der Jugendfeuerwehr Köln und anderer Städte fünf Mr. und Mrs. X quer durch das Nahverkehrsnetz der Stadt Köln.

Bei dem Spiel, das dem Brettspiel "Scotland Yard" nachempfunden ist, sind die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr die Detektive, die die Verbrecher (Mr. und Mrs. X) mittels des ÖPNV jagen und fangen müssen. Zwischen 10 und 14 Uhr waren die Jugendgruppen aus Köln, Dresden, Hannover, Erftstadt, Wuppertal sowie dem Regierungsbezirk Köln unterwegs und in vielen Fällen erfolgreich in ihrer Jagd. Die meisten Fänge hatte die Jugendfeuerwehr Dresden, dicht gefolgt von den Jugendfeuerwehren aus Eil (Detektivteam 2) und Dellbrück (Detektivteam 3).



© Lars Jäger

Spendenlauf der GGS Braunsfeld

Die Gemeinschaftsgrundschule Braunsfeld führt jedes Jahr einen Spendenlauf durch, und das dortige Schülerparlament, bestehend aus Vertreter*innen aller Klassen, entscheidet anschließend über die Verwendung der „erlaufenen“ Spendengelder. Im Jahr 2023 wählte das Schülerparlament die Jugendfeuerwehr Köln als begünstigte Jugendorganisation aus.

Ende Oktober waren Stadtjugendfeuerwehrwart Lucas Braun und der stellvertretende Stadtjugendgruppensprecher Nils Ernst bei einer Zusammenkunft des Schülerparlaments zu Gast und berichteten über die Arbeit der Jugendfeuerwehr und der

Feuerwehr Köln im Allgemeinen. Selbstverständlich stellten sie sich auch den vielen Fragen der Kinder. Im Anschluss wurde ein symbolischer Scheck in Höhe von fast 2.000 Euro durch die Kinder übergeben, und die Jugendfeuerwehr bedankte sich sehr für die wertvolle Unterstützung ihrer Arbeit.





Feuerwehrbrot-Aktion der Bäckerei Hardt

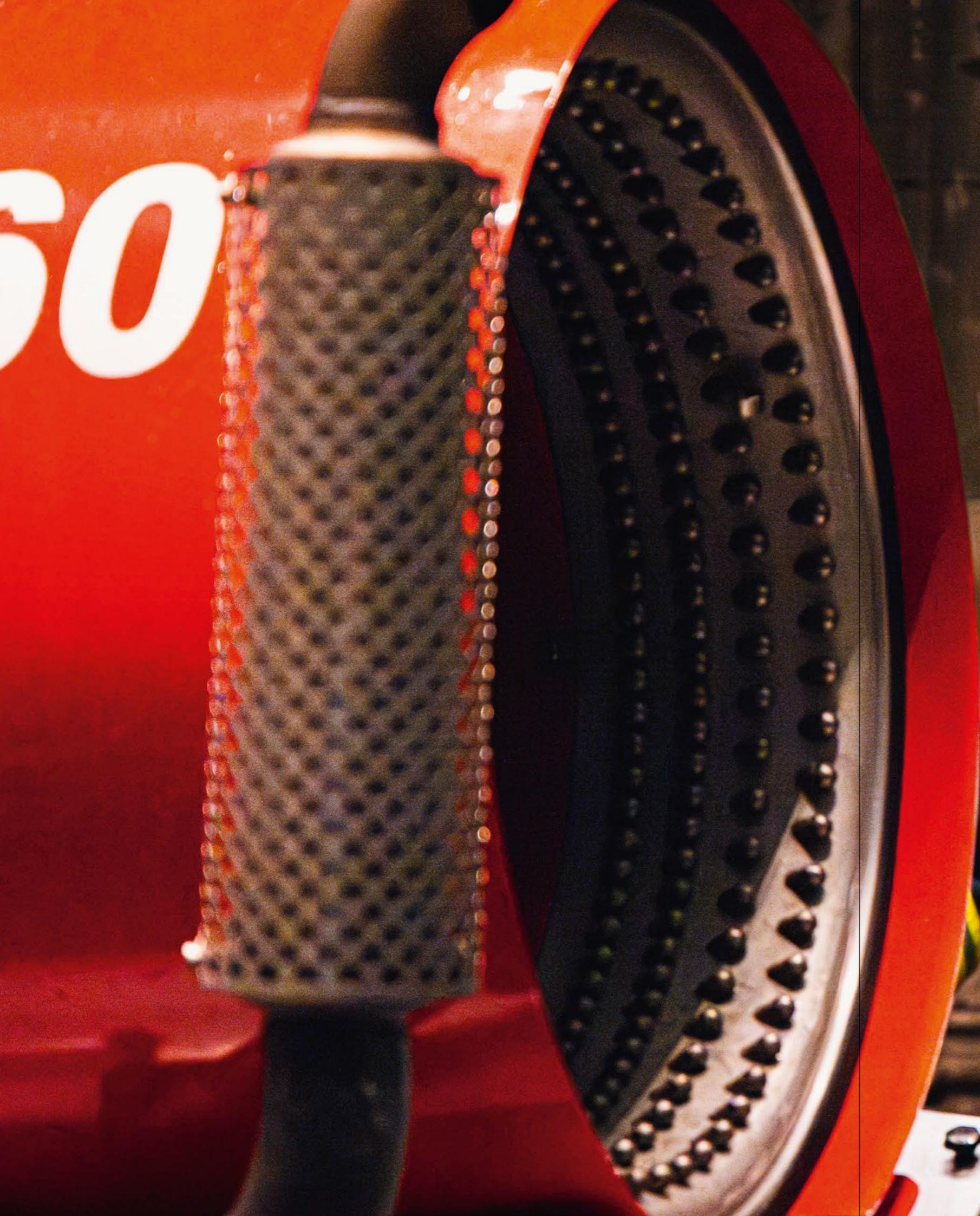
In der Vorweihnachtszeit verkauft die Bäckerei Hardt mittlerweile schon traditionell ihr sogenanntes „Feuerwehrbrot“. Hierbei kommen 25 Cent pro verkauftem Feuerwehrbrot der Jugendfeuerwehr Köln zugute.

Am 13. November 2023 fand die Übergabe der gesammelten Spenden aus dem Jahr 2022 in den Räumlichkeiten der Feuerwache 3 in Lindenthal mit Vertreter*innen der Jugendfeuerwehr Köln und des Stadtfeuerwehrverbandes statt. Stolze 2.500 Euro sind so zur Förderung der Jugendarbeit in der Feuerwehr Köln zusammengekommen. Herzlichen Dank für das langjährige Engagement für unseren Nachwuchs!

Delegiertenversammlung der JF Köln

Ende November fand die Delegiertenversammlung der Jugendfeuerwehr Köln in der Aula des Schulzentrums Ostheim statt. Nach Begrüßung und Grußworten durch den Leiter der Feuerwehr, Dr. Christian Miller, berichtete Stadtjugendfeuerwehrwart Lucas Braun über die Jahre 2021 und 2022 sowie seine vergangene Amtszeit. Danach folgte der Kassenbericht mit dem Bericht der Kassenprüfer und der Entlastung der Stadtjugendfeuerwehr. Der größte Tagesordnungspunkt entfiel auf die Wahl der neuen Stadtjugendgruppensprecher*innen für eine Zeit von zwei Jahren, der Schriftführung für vier Jahre sowie zweier Kassenprüfer*innen für zwei Jahre.

Erfreulicherweise gab es im Vorfeld fünf Bewerber für die Funktion des Stadtjugendgruppensprechers. Hier konnte sich Nils aus der Jugendgruppe Umweltschutzdienst gegen seine Mitbewerber*innen durchsetzen. Zu seinen Stellvertretern wurden, nach einem engen Spitzrennen, Ruben aus Lövenich und Simeon vom Umweltschutzdienst gewählt. Auch die Funktionen der Schriftführung und Kassenprüfung konnten besetzt werden.



Ausstattung



Generationswechsel im Rettungsdienst

Mit einem Auftragsvolumen von 22,5 Millionen Euro gehört der Abschluss des Rahmenliefervertrags für 85 neue Rettungswagen zu einem der größten kommunalen Fahrzeugprojekte in Deutschland.

Im März 2023 hat die Feuerwehr Köln nach Durchführung eines europaweiten Vergabeverfahrens den Auftrag zum Bau von 85 neuen Rettungswagen an die Firma Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeug GmbH (WAS) vergeben. Der Bestellschein wurde im Rahmen der Auftaktbesprechung des Großprojektes von einer Delegation der Feuerwehr Köln feierlich übergeben. Mit dem Abschluss des Rahmenliefervertrages konnte ein weiterer Meilenstein der Beschaffungsoffensive der Feuerwehr Köln erreicht werden.

Die Vorteile einer Fahrzeugbestellung in dieser Größenordnung liegen auf der Hand: Bei Fahrzeugtotalschäden kann über den Rahmenvertrag schnellstmöglich eine Ersatzbeschaffung erfolgen. Außerdem ist es erstmals möglich, einen vorgeplanten kontinuierlichen Austausch des Rettungswagenfuhrparks zu etablieren sowie die Belastungsspitzen bei Großchargeinbetriebnahmen abzufedern.

Die neuen Rettungswagen sollen über die kommenden vier Jahre zu festgelegten Lieferterminen fortlaufend in Dienst gestellt werden und die älteren Modelle nach Überschreiten der Altersgrenze ersetzen.

Alle neuen Rettungswagen haben dasselbe Fahrgestell (VW-Crafter), einen Heckantrieb mit vollautomatischem Getriebe, einen 120 kW Dieselmotor sowie ein zulässiges Gesamtgewicht von 5,5t. Darüber hinaus werden sie identisch gebaut und ausgestattet, sodass sie auch die Funktion „Baby-RTW“ übernehmen können. Die durch eine Projektgruppe erarbeiteten Verbesserungsvorschläge werden in der neuen RTW-Generation ebenfalls umgesetzt: So verfügen beispielsweise alle Neufahrzeuge zukünftig über die elektrohydraulische Fahrtrage „Power Pro2“ der Firma Stryker.

Um die neuen Fahrzeuge in der Praxis zu erproben, wurden die ersten beiden Rettungswagen bereits im September 2023 an die Feuer- und Rettungswachen Ehrenfeld und Kalk übergeben. Neben den Rettungskräften der Berufsfeuerwehr waren an der Erprobung auch alle Mitarbeitenden der Leistungserbringer beteiligt. Verbesserungen und Optimierungsvorschläge aus der Testphase sollen anschließend für alle weiteren RTW – soweit technisch möglich – umgesetzt werden.



Im September 2023 wurden bereits zwei fertiggestellte RTW zur Erprobung an die Feuerwehr Köln geliefert.

Im Jahr 2023 wurde der Liefervertrag für 85 neue Rettungswagen abgeschlossen, darunter ein e-RTW.

Zusätzlich wurde ein e-Learning für die Nutzung der neuen Fahrzeuge eingeführt.



Die elektrohydraulische Fahrtrage „Power Pro2“ wird standardmäßig in allen neuen RTW verbaut.



Eine Delegation der Feuerwehr Köln bei der Auftragsvergabe zusammen mit Mitarbeitenden der Firma WAS.

„Vorteile durch größtmögliche Flottenvereinheitlichung“



Marc Oberließen von der Feuerwehr Köln trieb die Vorbereitungen zum Abschluss des Rahmenliefervertrags als Projektverantwortlicher maßgeblich voran. Drei Fragen, drei Antworten.

Welche Hindernisse galt es vor dem Abschluss des Rahmenliefervertrags zu überwinden?

Oberließen: Ein Rahmenliefervertrag mit einem Volumen von 85 RTW über einen Zeitraum von vier Jahren ist nicht nur vertraglich umfangreich – es sind neben allen internen Vorplanungen auch politische Zustimmungen einzuholen. Dazu müssen alle Schritte, Kostenschätzungen, Termine und erwartete Vorteile verständlich dargestellt werden.

Welche Vorteile bringt der Abschluss des Rahmenliefervertrags für die Feuerwehr Köln?

Oberließen: Das neue Verfahren bietet neben dem Vorteil der Etablierung eines einheitlichen Fahrzeugtyps als Standardrettungsdienstfahrzeug durch größtmögliche Flottenvereinheitlichung auch die Möglichkeit zur Reduzierung auf maximal zwei Fahrzeuggenerationen im gleichzeitigen Betrieb.

Das Vorgehen trägt erheblich zu einer vereinfachten Erfüllung der Unternehmerpflichten in Bezug auf die Unterweisung in neue Arbeitsgeräte bei und reduziert auch hier personelle Aufwände.

Welche positiven Neuerungen bringt die neue RTW-Generation für die Mitarbeiterinnen im Rettungsdienst?

Oberließen: Zu den Neuerungen zählen einige Features, die bereits bei der Planung von der Projektgruppe vorgeschlagen wurden. So wird die elektrohydraulische Patiententrage der Firma Stryker aus Duisburg serienmäßig verbaut. Auch die Sauerstoffflaschen können nun elektrohydraulisch angesteuert werden, was ein großes Plus in Sachen Komfort und Hygiene bedeutet. Hygienisch sind zudem die Sitzbezüge im Fahrerhaus, weil diese nun einer wöchentlichen Wäsche zugeführt werden können.

Nachhaltig und effizient

Mit der erstmaligen Beschaffung eines Rettungswagens mit rein elektrischem Antrieb geht die Feuerwehr Köln einen wichtigen Schritt in Richtung umweltfreundlicher Notfallversorgung.

Zur Indienststellung des ersten elektrisch angetriebenen Rettungswagens in der Geschichte der Feuerwehr Köln kam sogar hoher Besuch aus Berlin. Zusammen mit Stadtdirektorin Andrea Blome stellte Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing das neue Fahrzeug im Oktober 2023 der Öffentlichkeit vor.

Der Minister betonte bei seinem Besuch auf der Feuer- und Rettungswache 2 in Marienburg: „Die Sonderfahrzeuge sind ein wichtiger Hebel, um die Elektromobilität voranzubringen. Ihr Einsatz reduziert die Schadstoffemissionen im Stadtverkehr, wodurch sie auch einen spürbaren Beitrag zu mehr Lebensqualität in ihrer Stadt leisten.

Insbesondere die Umstellung von Sonderfahrzeugen wie Rettungs- und Einsatzfahrzeugen auf alternative Antriebe ist für die Kommunen herausfordernd. Daher unterstützen wir hier, wo wir können, und freuen uns über das Engagement der Feuerwehr Köln, gemeinsam diesen Schritt erfolgreich zu gehen.“

Der e-RTW ist Teil des Rahmenliefervertrags für 85 neue Rettungswagen an die Feuerwehr Köln. Die für den elektrischen Antrieb des e-RTW anfallenden Mehrkosten in Höhe von 119.000 Euro wurden dabei zu 80 Prozent durch das „Förderprogramm für klimaschonende Nutzfahrzeuge und Infrastruktur“ (KsNI) des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr übernommen.



80 Prozent der Mehrkosten wurden durch ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr übernommen.



Der Bundesverkehrsminister machte sich auch ein Bild von der Innenausstattung des neuen e-RTW.

Auch Stadtdirektorin Andrea Blome zeigt sich begeistert: „Mit dem e-RTW setzen wir ein starkes Zeichen für den Klimaschutz und demonstrieren, dass effiziente Notfallversorgung und nachhaltige Mobilität Hand in Hand gehen können. Der neue e-RTW ist nicht nur emissionsfrei, sondern auch leiser als herkömmliche Fahrzeuge. Zudem profitiert das Rettungsdienstpersonal von modernster Technik.“

Über eine Gesamtaufzeit von sechs Jahren wird der e-RTW auf der Feuer- und Rettungswache Marienburg stationiert sein. Der Standort wurde ausgewählt, weil er durch die innerstädtische Randlage mit den Überschneidungen des Einsatzgebietes „Innenstadt“ sowie der ländlich strukturierten südlichen Stadtteile über ideale Testbedingungen verfügt.

Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing zusammen mit Stadtdirektorin Andrea Blome bei der Inbetriebnahme des e-RTW.



Durch die intensive Testphase des e-RTW sollen Erkenntnisse aus dem Praxisbetrieb gesammelt werden.

Es werden also auch in kommenden Fahrzeugbeschaffungsprogrammen der Feuerwehr Köln alternative Antriebe für Fahrzeuge von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz geprüft. Für die kommende Generation sind schon zwei Notarzt-Einsatzfahrzeuge (NEF) als eNEF mit rein elektrischem Antrieb optional geplant.

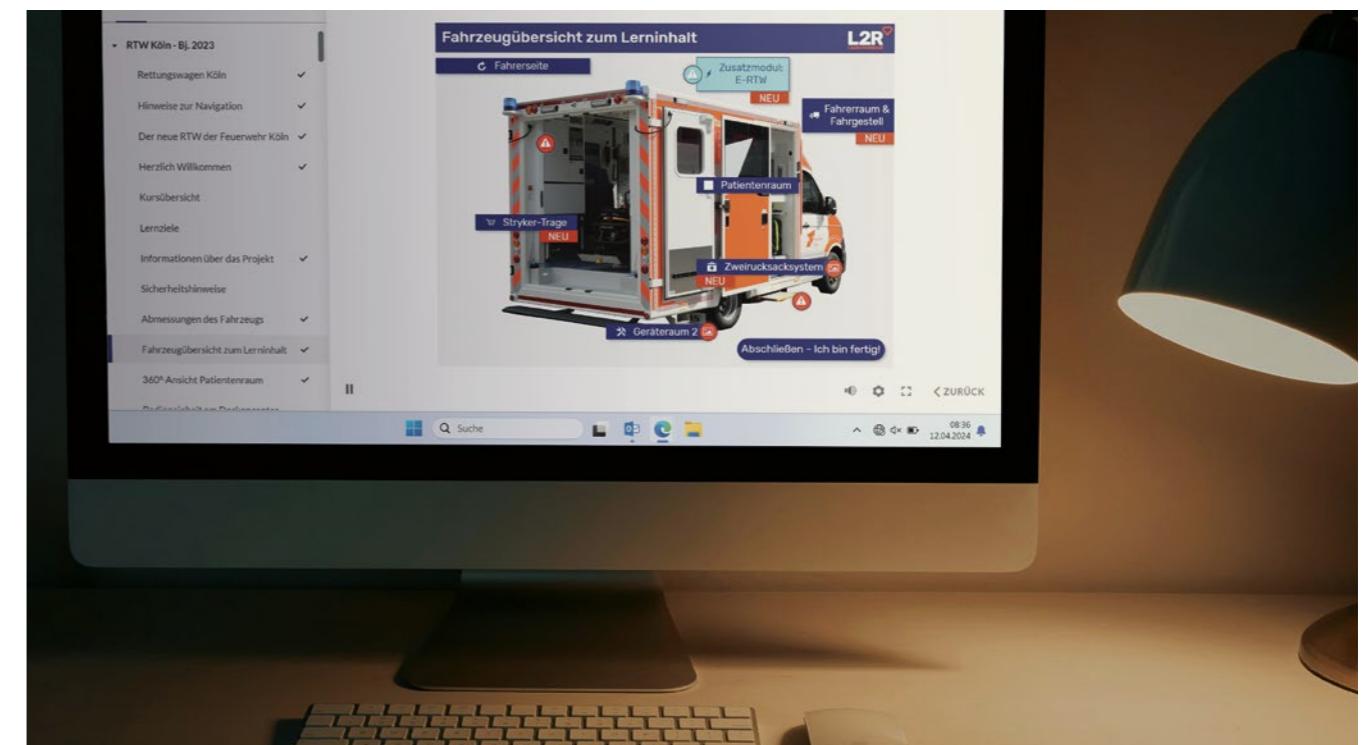
Unterweisung am Bildschirm

Für die Nutzung der neuen RTW ist ein grundlegendes Verständnis der Fahrzeug-, Aufbau- und Gerätetechnik wichtig. Bevor die praktische Unterweisung erfolgt, können sich die Mitarbeitenden des Rettungsdienstes mit dem e-Learning bereits digital ein Bild davon machen.

Nach der Auslieferung und Inbetriebnahme von zwei Prototypen mit konventionellem Dieselantrieb sowie dem e-RTW hat im Jahr 2023 auch ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zur Einführung der 85 einheitlichen Rettungswagen in den Kölner Rettungsdienst begonnen. Mit dem Rollout des e-Learnings können sich die Nutzenden seither selbstständig die Grundlagen der neuen RTW beibringen. Das e-Learning wurde durch die Firma L2R GmbH im Auftrag der Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeug GmbH (WAS) erstellt.

Es bildet die Grundlage für die Einweisung in die neue Fahrzeug-, Aufbau- und Gerätetechnik und erfolgt über die Lernplattform „Moodle“.

Erst im Anschluss an das e-Learning kann die praktische Unterweisung erfolgen. Diese wurde je Feuer- und Rettungswache bereits an zwei Terminen durch die Hersteller durchgeführt. Im Anschluss wurde die Unterweisung durch feuerwehrinterne Multiplikator*innen fortgesetzt. Diese sind berechtigt, Mitarbeitende eigenständig praktisch zu unterweisen und weitere geeignete Multiplikator*innen auszubilden. Zur Unterstützung der Multiplikator*innen sind in Moodle außerdem zwei Ausbildungsleitfäden zu den Themen „Fahrzeug“ und „Tragensystem“ hinterlegt.





Die drei neuen ITW/S-RTW vor Feuer- und Rettungswache10

Die Feuerwehr Köln hat im Jahr 2023 die Beschaffung von drei neuen Sonderrettungswagen (ITW, S-RTW, Reserve) erfolgreich abgeschlossen und damit die Grundlage für ein neues Redundanzsystem geschaffen.

Für alle Fälle

Nachdem der erste neue Sonderrettungswagen der Firma Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeug GmbH (WAS) bereits seit Mai 2023 zur Erprobung auf der Feuer- und Rettungswache Ehrenfeld eingesetzt wurde, konnte Ende August auch das zweite von insgesamt drei Neufahrzeugen auf der Feuer- und Rettungswache Kalk in Dienst gestellt werden. Der neue ITW ersetzt dort den bis dato angemieteten ITW. Das dritte Fahrzeug wurde ebenfalls an die Feuerwehr Köln ausgeliefert und im Rahmen einer Redundanzvorhaltung als Reservefahrzeug aufgerüstet, um im Bedarfsfall sowohl die Funktion ITW als auch die Funktion S-RTW erfüllen zu können. Die Ausstattung und Qualität des Reservefahrzeugs ist identisch und somit auch die Anwender- und Patientensicherheit. Bei einem Ausfall eines Regelfahrzeugs ist durch die Vorhaltung von nun insgesamt drei Sonderrettungswagen ab sofort kein umfangreicher Ringtausch mehr notwendig. Des Weiteren ist auch kein Rücktausch mehr erforderlich, was die Einsatzfähigkeit im Bereich Sonderrettungsmittel zusätzlich positiv beeinflusst.

Grundsätzlich sind die Fahrzeuge auf einem MAN TGL Fahrgestell mit Heckantrieb und halbautomatischem Getriebe bei einem Gesamtgewicht von je 8,8t aufgebaut. Sie verfügen über einen 184 kW starken Euro 6 E Dieselmotor. Besondere Neuerungen sind zudem ein dritter Sitz im Fahrerraum, ein separater Geräteraum mit Lagerung und elektropneumatischer Ansteuerung der Sauerstoffflaschen und ein modifiziertes Design der Beklebung auf der Heckklappe mit allen Leistungserbringern, die im Intensivtransport mitwirken. Außerdem wird das künftige „Zwei-Rucksack-Prinzip“ des gesamten Rettungsdienstes berücksichtigt.



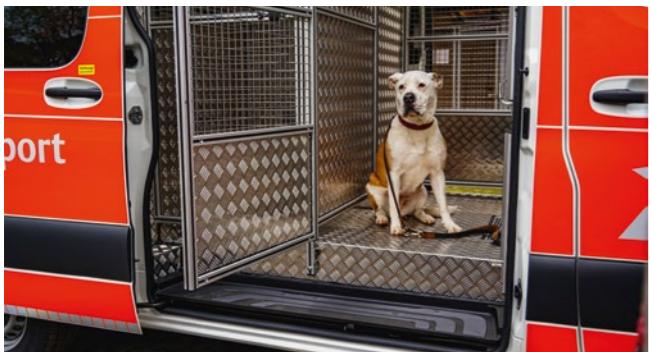
Marc Oberließen (rechts) von der Abteilung 372/11 (Beschaffungen) bei der Schlüsselübergabe an Pascal Blickhäuser (FW10) in Anwesenheit von Dr. Ralf Blomeyer (stellvertretender Ärztlicher Leiter Rettungsdienst) und Alina Beitzel (Notfallsanitäterin in Ausbildung)



Sauerstoffflaschen im Geräteraum



Im März 2023 ist der neue Gerätewagen Tiertransport von der Firma Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeug GmbH (WAS) fertiggestellt und an die Feuerwehr Köln übergeben worden.



Der vielfältig nutzbare Tiertransportraum verfügt über eine separate Klimazone.

Tiertransport

Das neue Spezialfahrzeug ersetzt das Vorgängerfahrzeug mit dem Baujahr 2010 auf der Feuer- und Rettungswache Ostheim. Für den Ausbau der Tiertransport- und Geräteräume konnten eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen der Fahrzeugnutzenden umgesetzt werden. So verfügt das Fahrzeug über eine separate Klimazone für den Tiertransportraum, elektrische Schiebetüren, einen geänderten Bodenablauf und verschiedene Modifikationen der Käfige. Zusätzliche Ausstattungsmerkmale sind eine Kühlshublade, Kameraüberwachung für die Käfigräume und ein neuer Käfigrollwagen. Aufgrund geänderter Rechtslage gehört das Betäubungsgewehr hingegen nicht mehr zur Beladung des Fahrzeugs.

Grundsätzlich verfügt das Mercedes-Fahrgestell Typ Sprinter 417 CDI über einen Heckantrieb mit vollautomatischem Getriebe und einen 125 kW starken Euro 6 Dieselmotor. Zur zusätzlichen Ausstattung gegenüber dem Vorgängerfahrzeug gehören eine aktive Abstandsregelung, ein Seitenwind- und Abbiegeassistent, eine Einparkhilfe und LED-Scheinwerfer.

Die Ersatzbeschaffung wurde in allen Projektphasen durchgehend von Einsatzkräften der Feuer- und Rettungswache Ostheim begleitet.



Im Heck wurde ein neuer Käfigrollwagen integriert, der über Rampenelemente aus dem Auto geschoben werden kann.

Schutzkleidung für den Hochsommer

Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Köln im Haupt- und Ehrenamt bekommen zusätzlich zu ihrer persönlichen Brandschutzbekleidung eine weitere Einsatzkleidung, die speziell für die Verwendung bei warmer Witterung oder langer Einsatzdauer bestimmt ist.

Der Rat der Stadt Köln hat im Oktober 2023 den Bedarf zur Neubeschaffung von Einsatzbekleidung für die Technische Hilfeleistung und Vegetationsbrandbekämpfung sowie den Abschluss eines vierjährigen Rahmenvertrages anerkannt. Die Gesamtkosten für die insgesamt rund 5.800 benötigten Garnituren belaufen sich dabei auf rund 3,5 Millionen Euro.

Die Feuerwehr Köln kommt mit der geplanten Beschaffung der Empfehlung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung zur Sicherheit und Gesundheit bei der Vegetationsbrandbekämpfung und der Empfehlung des Fachausschusses Technik der deutschen Feuerwehren nach. Denn die Erfahrungen zeigen, dass Einsatzkräfte Teile ihrer Schutzausrüstung (in der Regel die Jacke) ablegen, um sich vor einer Überhitze zu schützen, wodurch das Risiko einer Exposition und Kontamination mit gefährlichen Stoffen (beispielsweise Rauch oder Verbrennungsrückstände) stark zunimmt. Das Fehlen der Einsatzjacke führt zusätzlich zu einem sinkenden Schutzniveau gegenüber mechanischen Gefahren sowie zu einer Reduzierung der Sichtbarkeit der Einsatzkräfte im Straßenverkehr.

Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Köln sind aktuell zwar mit einer für die Brandbekämpfung in Innenräumen optimierten Schutzkleidung ausgestattet, die dem allerhöchsten Schutzstandard entspricht. Das Tragen dieser Schutzkleidung kann bei warmer Witterung oder langer Einsatzdauer jedoch – unter anderem aufgrund ihrer erhöhten Isolationswirkung – zu einem massiven Flüssigkeitsverlust durch Schwitzen bis hin zu einer erheblichen gesundheitlichen Gefährdung führen.

Verbunden mit den klimatischen Veränderungen und dem dadurch deutlich erhöhten Risiko für Wald- und Vegetationsbrände wird die Vorhaltung einer „leichteren“ Schutzbekleidung die gesundheitlichen Gefahren für die Einsatzkräfte auf ein Minimum reduzieren. Die zusätzliche Schutzkleidung bietet sowohl ausreichenden Schutz gegen die thermischen Belastungen bei Bränden, ermöglicht jedoch gleichzeitig auch deutlich längere Einsatzzeiten aufgrund des geringeren Tragegewichtes sowie einer besseren Trageergonomie und Atmungsaktivität. Außerdem bietet sie dauerhafte Wasserdichtigkeit und Widerstand gegen das Durchdringen flüssiger Chemikalien und damit eine ausreichende Schutzwirkung bei Einsätzen der Technischen Hilfeleistung.



Flächenbrände im Hochsommer werden bislang in der hochisolierten Standard-Brandschutzbekleidung gelöscht.

© Lars Jäger



Die Einsatzkräfte müssen darauf achten, genügend Wasser zu sich zu nehmen.

© Lars Jäger



Technik



Der Servicevertrag für das Altsystem VAS-B von der Firma Siemens war abgelaufen und machte eine Modernisierung erforderlich.

Maßgeschneidertes Kommunikationssystem

Im Jahr 2023 wurde in der Leitstelle der Feuerwehr Köln das neue Kommunikationssystem ASGARD der Firma Frequentis eingeführt. Dieses System löste das Altsystem VAS-B ab und bietet der Feuerwehr zahlreiche Vorteile in puncto Leistung, Zuverlässigkeit und Rechtssicherheit.

Die Vorteile des neuen Kommunikationssystems liegen auf der Hand: ASGARD ist ein modernes und leistungsstarkes System, das speziell auf die Bedürfnisse der Feuerwehr Köln zugeschnitten ist. So bietet ASGARD eine deutlich höhere Verarbeitungsgeschwindigkeit und eine Schnittstelle zum IGNIS-Einsatzleitsystem. Eine Anbindung an den Digitalfunk ist über die Netzwerkschnittstelle möglich und es stehen nun 120 statt 60 Notrufkanäle zur Verfügung.

ASGARD ist zudem ein redundantes System, das heißt, es verfügt über mehrere Komponenten, die sich gegenseitig ersetzen können. Dies gewährleistet eine hohe Ausfallsicherheit und stellt sicher, dass die Kommunikation auch im Falle eines technischen Defekts jederzeit sichergestellt ist.

Auch hinsichtlich der Rechtssicherheit bietet das neue System mit der neuen Sprachaufzeichnungsfunktion mehr Möglichkeiten. Alle Gespräche und Funksprüche werden nun lückenlos aufgezeichnet und können im Bedarfsfall für spätere Zwecke verwendet werden. In diesem Zusammenhang wird auch die Recherche einfacher, denn ASGARD bietet die Möglichkeit, Notrufe und andere Kommunikationsvorgänge schnell und einfach zu finden.

Notkommunikation über Satellit

Um beim Ausfall der öffentlichen Telefonnetze weiterhin kommunikationsfähig zu sein, hat die Feuerwehr im Jahr 2023 zwei weitere Satellitenanlagen beschafft und in Betrieb genommen.

Zusätzlich zur schon bestehenden Satellitenanlage des Einsatzleitsattelzugs (ELW5) handelt es sich hierbei um eine stationäre Satellitenanlage für die Leitstelle und eine mobile selbstausrichtende Satellitenanlage für den Fernmelddienst. Über diese Anlagen kann sowohl eine Datenverbindung (rund 30 Mbit/s) als auch eine Telefonverbindung sichergestellt werden. Es sind pro Anlage zwei Telefonverbindungen gleichzeitig möglich, wobei die Anzahl der Verbindungen jederzeit erweitert werden kann.

Bei der Beschaffung der Anlagen wurde nicht nur die Einzelanlage betrachtet, sondern ein ganzheitliches Konzept entwickelt und umgesetzt. Bei einem Szenario mit großflächigem Stromausfall und einem Zusammenbruch der öffentlichen Telefonnetze ist es umso wichtiger, dass alle Anlagen im gleichen Satellitennetz arbeiten. Die mobile Anlage des Fernmelddienstes ist universell einsetzbar und kann sowohl direkt an einzelne IP-Telefone angeschlossen als auch mit den vorhandenen ELW verbunden werden, um hiermit die Telefonanlagen zu betreiben. Zusätzlich ist es möglich, bei einem Ausfall der stationären Anlage der Leitstelle oder der am Fahrzeug installierten Anlage des ELW5 die mobile Anlage ersatzweise anzuschließen.

Eine Eigenentwicklung des Servicecenters 373/122 ist der Technikkoffer der mobilen Satellitenanlage.

Die Satellitenschüssel der Anlage kann zwar fast überall aufgestellt werden und ist wetterfest, dies galt aber leider nicht für die Modem- und Netzwerktechnik. Um die Anlage wirklich wetterfest zu machen und den Nutzenden die Verkabelung zu ersparen, wurde ein witterungsbeständiger Koffer mit allen Technikkomponenten und Außenanschlüssen selbst hergestellt. Der Koffer kann nun bei Wind und Wetter im Außenbereich abgestellt und betrieben werden.



Die mobile Satellitenanlage wurde bei der Sessionseröffnung am 11.11.2023 bereits bei der TEL im Kwatier Latäng erfolgreich eingesetzt.



Die Satellitenanlage für die Leitstelle wurde auf dem Hauptgebäude der Branddirektion fest installiert.



Aus- und Fortbildung

Neue Wege, neue Chancen

Strukturiert, modularisiert und vor allem digitaler ist die neu gestaltete Ausbildung für Notfallsanitäter*innen (NotSan) an der Berufsfachschule geworden, die in einem aufwendigen Neugestaltungsprozess über ein Jahr lang umgestaltet und pädagogisch neu konzipiert wurde.

Neben der Standardisierung von Ausbildungs- und Arbeitsprozessen rückte dabei die Attraktivität und die verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den Fokus. Durch eine Aufteilung in standardisierte Ausbildungsmodulen mit einem hohen Anteil an eigenverantwortlichen Arbeitsphasen und digitalen Lerninhalten, verlängerte Praktikumszeiten sowie der Schaffung neuer Lernort-Kooperationen wurde das bereits bestehende Ausbildungskonzept völlig neu gedacht und professionalisiert.

Die im Rahmenlehrplan NRW geforderten Inhalte der NotSan-Ausbildung sowie spezifische Elemente aus dem Bereich Brandschutz wurden zunächst so aufgeteilt, dass alle Schüler*innen aus Vollausbildungsklassen (drei Jahre Ausbildungsdauer) sowie bereits ausgebildete Brandmeister*innen (2,5 Jahre Ausbildungsdauer) mit einheitlichem Ausbildungsstand in die reguläre Ausbildung starten.

Durch eine zusätzliche Neuverteilung der Ausbildungszeiträume konnte ebenfalls sichergestellt werden, dass alle NotSan-Klassen ihren praktischen Einsatz auf den Lehrrettungswachen mit dem gleichen Wissensstand antreten und eine einheitliche und passgenaue praktische Ausbildung im Handlungsfeld Rettungsdienst gewährleistet wird.

Die Präsenzphasen in der Berufsfachschule wurden den Vorgaben des Rahmenlehrplans NRW zur NotSan-Ausbildung inhaltlich und zeitlich angepasst und umfassen lediglich die geforderte Soll-Stundenzahl mit einer durchschnittlichen wöchentlichen Unterrichtszeit von 35 Unterrichtseinheiten. Im Sinne der Digitalisierung wurde die Ausbildung über die Lernplattform Moodle organisiert und mit einem Anteil von 30 Prozent (rund 576 Unterrichtseinheiten) zusätzlich auf „online“ umgestellt. Neben festgeschriebenen digitalen Lerneinheiten und Webinaren sowie durch eine Kooperation mit der Lernplattform „L2R“ und „ekg.training“ wurden zusätzliche digitale Lernumgebungen geschaffen. Somit sollen unnötige Wegstrecken im Sinne des Umweltschutzes vermieden und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert werden. Die Ausbildung umfasst zusätzlich einen erheblichen Anteil des „eigenverantwortlichen Arbeitens“, der durch die Berufsfachschule onlinebasiert durch Arbeitsaufträge unterstützt wird. Weiterhin löst das digitale Berichtsheft alte Papieraufzeichnungen ab.

Ebenfalls wurde die Wochenzahl der Praxisabschnitte auf den Lehrrettungswachen erhöht, um die wöchentliche Dienstanzahl zu reduzieren und Fehlzeiten besser ausgleichen zu können. Zusätzlich erhielten die Auszubildenden die Möglichkeit, auch während ihrer Praxisabschnitte begleitende Arbeitsaufträge und notwendige Aufarbeitungen der Lerninhalte vornehmen zu können. So konnte gewährleistet werden, dass bereits ausgebildete Brandmeister*innen notwendige Dienstschichten im Brandschutz zum Wissenserhalt fortführen können.



Das Berufsbild der Notfallsanitäter*innen erfordert ein hohes Maß an Fachwissen.

Die NotSan-Ausbildung gliedert sich in 13 standardisierte Module und dauert bis zu drei Jahre.



© Adrian Kachel

Da Lernen an unterschiedlichsten Orten stattfinden kann und muss, wurden durch verschiedene Kooperationen außerschulische Lernorte geschaffen. Durch Besuche in der Rechtsmedizin Köln, Rechtsvorlesungen an der TH Köln sowie verschiedenen Exkursionen in soziale Einrichtungen und die Teilnahme an Intensiv-Kursen wird theoretisches Wissen anschlussfähig und greifbar. Weiterhin wird der Fokus auf soziales Engagement gelegt, bei welchem die Auszubildenden in sozialen Einrichtungen (beispielsweise Drogenberatungsstellen, Bahnhofsmision, Hospizen und so weiter)

die Möglichkeit der Hospitation erhalten sowie in Kitas den Umgang mit kleinen Patient*innen verbessern. Um über das geforderte Maß hinaus wichtige Kompetenzen ausbilden zu können, erhalten die Auszubildenden berufsbegleitende Ausbildungsaufgaben, die sich aus den Bereichen Medienkompetenz, Gesundheitsförderung, Zeit- und Selbstmanagement, Präsentationsfähigkeit, wissenschaftlichem Arbeiten und weiterführenden medizinischen Inhalten zusammensetzen (siehe Tabelle auf der nächsten Seite).

Auch das Thema Diskriminierung im Arbeitsumfeld findet Berücksichtigung, da es fest in das übergreifende Ausbildungskonzept der NotSan-Ausbildung integriert wurde. Neben der Förderung der politischen Bildung und interkulturellen Kompetenz setzen sich die Auszubildenden regelmäßig mit den Themen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus auseinander und erarbeiten Handlungsstrategien.

Das dynamische Arbeitsfeld Rettungsdienst mit seinen unterschiedlichen Arbeits- und Anforderungssituationen lässt sich nur schwer in konkrete Notenkategorien fassen. Daher wurde das alte Bewertungssystem für die in den verschiedenen Praxisabschnitten erreichten Leistungen auf ein kompetenzbasiertes System umgestellt. Dieses ist auf die Einschätzung von Potenzialen und des jeweiligen Kompetenzniveaus zugeschnitten und soll die Selbstreflexion der Auszubildenden fördern.

Medienkompetenz

- Umgang mit Fake News
- Deep Fakes
- Umgang und Nutzung von ChatGPT
- Umgang mit Hate Speech
- Umgang mit Verschwörungstheorien
- Verhalten in Chatgruppen
- Versenden von sensiblen Daten

Zeit- und Selbstmanagement

- Toolbox mit Strategien
- Lernpläne und Prüfungsvorbereitung

Erweiterte Fachkompetenz

- Wissenschaftliches Arbeiten
- Erfolgreiches Präsentieren
- Erstellen von Skill-Videos
- Experteninterviews
- Erweiterte e-Learning-Inhalte zur NotSan-Ausbildung
- Social Involvements

Antidiskriminierung

- Workshop Antidiskriminierung
- Umgang mit Rassismus

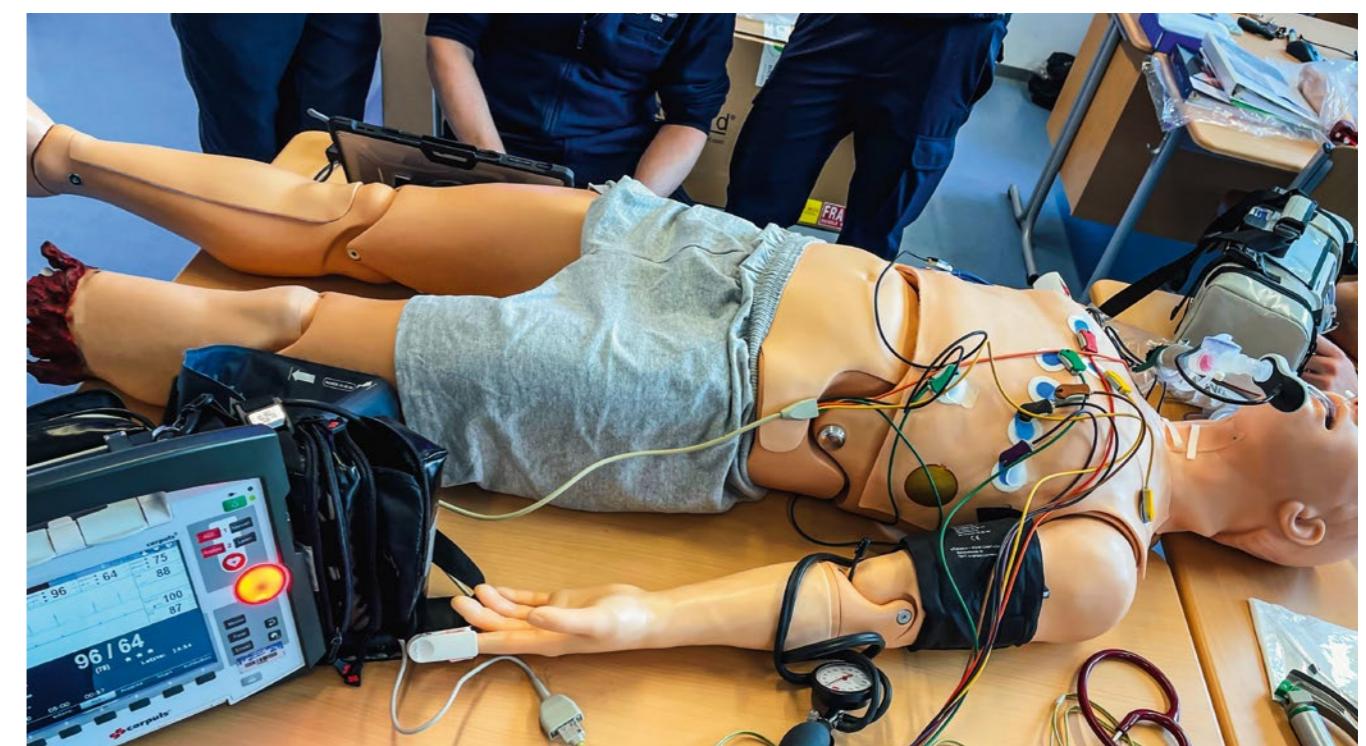
Gesundheitsprävention

- Suchtprävention
- Stressmanagement
- Gesunde Ernährung
- Körperliche Fitness
- Umgang mit Prüfungsangst

In der NotSan-Ausbildung werden nicht nur fachspezifische Inhalte vermittelt.

Realitätsnahe Ausbildung

Die praktische Ausbildung an der NotSan-Berufsfachschule spielt eine entscheidende Rolle bei der Vorbereitung der Auszubildenden auf die reale Patientenversorgung. Um die Ausbildung noch praxisnäher zu gestalten und die Patientensicherheit zu erhöhen, wurde 2023 auch die Simulationstechnik angepasst. Hierfür wurde unter anderem ein Fullscale-Simulator der Firma Gaumard angeschafft, der es den Auszubildenden ermöglicht realistische Notfallszenarien zu erleben und ihre Fähigkeiten unter realitätsnahen Bedingungen zu trainieren.



In der NotSan-Ausbildung wird die Patientenversorgung an einem Fullscale-Simulator geübt.



Für den Start in die Pilotphase des Ausbildungs-HLF stand der Grundausbildungslehrgang 1-23 zur Verfügung.



Die Auszubildenden machen sich mit dem Mannschaftsraum des Fahrzeugs vertraut.

Neues Pilotprojekt für Ausbildungs-HLF

Im Oktober 2023 ist die Pilotphase zur Besetzung des ersten Ausbildungs-HLF der Feuerwehr Köln gestartet, um die Wachabteilungen aufgrund der steigenden Anzahl an Auszubildenden auf den Feuer- und Rettungswachen zu entlasten.

Derzeit müssen zeitgleich bis zu vier Brandmeisteranwärter*innen einer Wachabteilung zugeordnet werden, sodass sich zwei Auszubildende die dritte Funktion im Angriffstrupp pro 24-Stunden-Dienst teilen und dadurch weniger Brändeinsätze im Angriffstrupp absolvieren. Hinzu kommt das unterschiedliche Einsatzaufkommen der Feuer- und Rettungswachen im Kölner Stadtgebiet.

Um weiterhin einen hohen und einheitlichen Ausbildungsstand zu gewährleisten, wird die Ausbildungskapazität im Zeitraum der Wachpraktika durch den Einsatz der Brandmeisteranwärter*innen auf dem Ausbildungs-HLF erweitert. Die Funktionen des*der Fahrzeugführenden und des*der Maschinist*in übernehmen im täglichen Wechsel die Ausbilder*innen von 376.

Die Truppfunktionen stellen die Auszubildenden und wechseln im vierwöchigen Rhythmus. Während dieser Verwendungswochen im Tagesdienst finden verschiedene Modulausbildungen wie beispielsweise Orts- und Objektkunde, Ausbildung und Unterstützung im Technikzentrum und Einsatzübungen am Campus der Feuerwehrschule statt.

Diese Module sind so gestaltet, dass das Ausbildungs-HLF jederzeit zu Realeinsätzen abgerufen werden kann.

Durchschnittlich wird das Ausbildungs-HLF zu fünf bis sechs Einsätzen pro Tagesdienstschicht unterschiedlicher Art alarmiert. So werden Einsätze wie BENZIN, HILFERD, OELSPUR oder WASSER als eigenständige Einsätze abgearbeitet. Das HLF wird als zusätzliches Einsatzmittel zur regulären Einsatzmittelkette bei Einsätzen wie beispielsweise CHEMIE oder FEUUBAHN im gesamten Stadtgebiet alarmiert. Die Auszubildenden werden in verschiedenen Einsatzlagen eingesetzt und können somit eine wichtige Unterstützung leisten und ihr erlerntes Fachwissen in der Praxis umsetzen.

Mittlerweile ist das Ausbildungs-HLF als fester Bestandteil an Einsatzstellen im Kölner Stadtgebiet anzutreffen. Nach Abschluss der Pilotphase soll das Ausbildungs-HLF bei einem positiven Ergebnis als fester Ausbildungsteil der Feuerwehr Köln etabliert werden.



Meldungen

Letzte Wünsche wagen

Der Wünschewagen des ASB Niedersachsen war am 1. Februar in Köln unterwegs. Das Wunschteam berichtet:

Millionen Menschen kommen jedes Jahr nach Köln – auch und vor allem, um den Kölner Dom zu besichtigen. Doch so sehr wie Bettina hat sich wohl noch nie ein Mensch auf die imposante Wallfahrtskirche gefreut. Diese letzte Reise – sie ist der schwerstkranken Endvierzigerin aus dem Landkreis Verden unendlich wichtig. An der Seite ihrer Cousine Steffi und in Begleitung unserer beiden ehrenamtlichen Wunscherfüller*innen Alina und Dennis hat die Krebspatientin am Wochenende die Reise auf sich genommen und ist in Köln mit offenen, warmherzigen Armen empfangen worden!

Denn für diese Wunscherfüllung haben wir tatkräftige Unterstützung bekommen. Die Feuerwehr Köln hat nicht nur unseren Wünschewagen auf der Feuerwache 1 beherbergt und bei der medizinischen Versorgung unterstützt, sie hat unserer Reisegruppe auch eine besondere Führung ermöglicht: Bei minus fünf Grad Celsius ging es am Sonntag im Bauaufzug auf 45 Meter Höhe! Hoch über den Dächern der Stadt hat Bettina alle Sorgen, Ängste und Schmerzen vergessen können.

Dort hat ihr Feuerwehrmann Michael Franken einen Blick hinter die Kulissen ermöglicht, von denen andere Besucher*innen nur träumen können: Im nördlichen Turm durfte unser Wünschewagenfahrgast die Modellkammer des Domes bestaunen. Dort werden Hunderte von Gipsmodellen, ausgelagertes Dominventar und historische Baugeräte aufbewahrt. Für Bettina, die Kirchen liebt und schon unzählige in ganz Europa besichtigt hat, ein paradiesischer Ort! Auch in den Südturm konnte Bettina einen Blick werfen. Und bekam mächtig was auf die Ohren! Denn hier hängt das Hauptgeläut aus acht Glocken, das pünktlich zu ihrem Besuch angeschlagen hat. Dennis: „Bettina war begeistert ohne Ende!“ Auf einer Skala von eins bis zehn sei dieser, ihr letzter Kirchenbesuch, eine glatte elf gewesen, wird sie nachher sagen. Eine Kerze hat sie im Dom zusammen mit Wunscherfüllerin Alina noch angezündet und die wunderschöne Orgel spielen hören. Vielleicht um Kraft für das, was vor ihr liegt, gebeten.



© Wünschewagen Niedersachsen

Twittergewitter

Am Samstag, den 11. Februar, war es wieder soweit: Passend zum Tag des Notrufs gab es ein letztes Twittergewitter. 12 Stunden lang wurde die Community durch den Feuerwehralltag begleitet. Zwischen 8 und 20 Uhr wurden jeder Einsatz und natürlich jede Menge weiterer spannender Fakten rund um die Themen Feuerwehr, Rettungsdienst und natürlich den Notruf getwittert.

Social Media — Bilanz der Netzwerke Facebook, Instagram, LinkedIn für das Jahr 2023

Follower 2023

Facebook	30.400
Follower Instagram	35.400
Follower LinkedIn	2.100

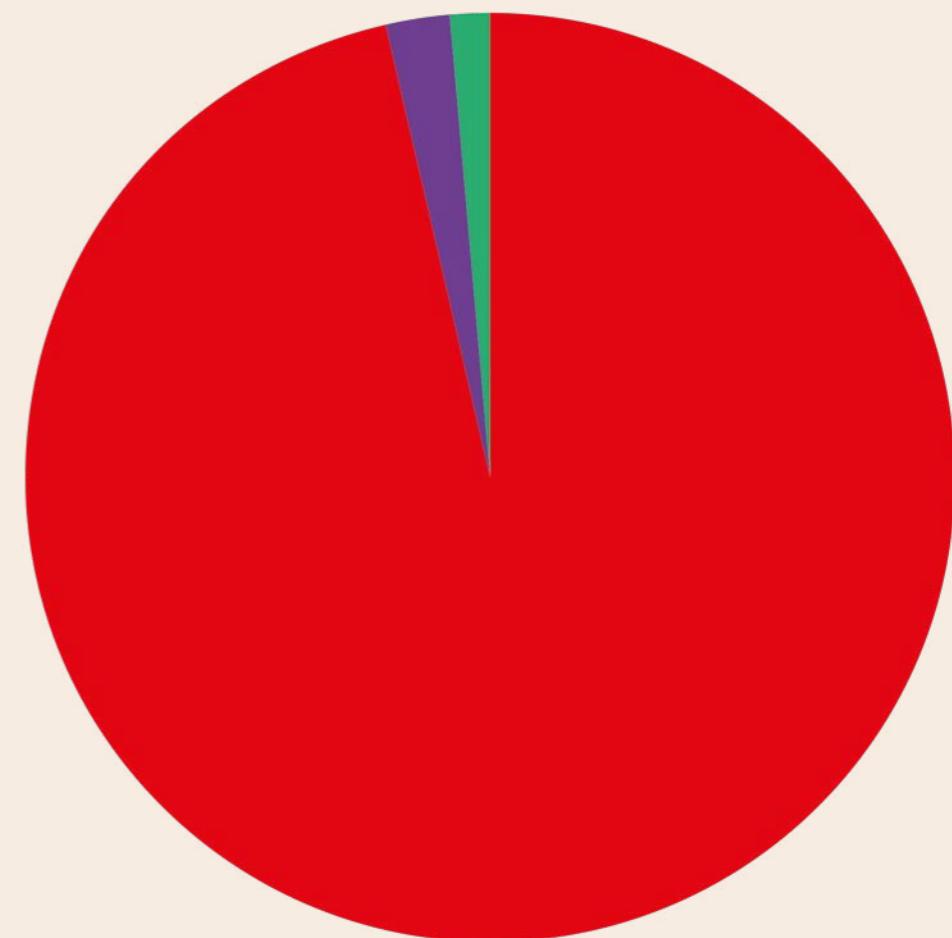
Reichweiten (Organisch)

Anzahl der veröffentlichten Beiträge	1.400
Reichweitenstärkster Beitrag auf Instagram	838.120
Reichweitenstärkster Beitrag auf Facebook	300.169
Bearbeitete Tickets (Kommentare, Direct Messages und so weiter)	9.800 +
Link-Klicks (Gesamtanzahl der Link-Klicks innerhalb der Beiträge)	1.600 +
Gesamt Post-Reichweite (kumulierte Reichweite aller Posts)	16,9 Millionen

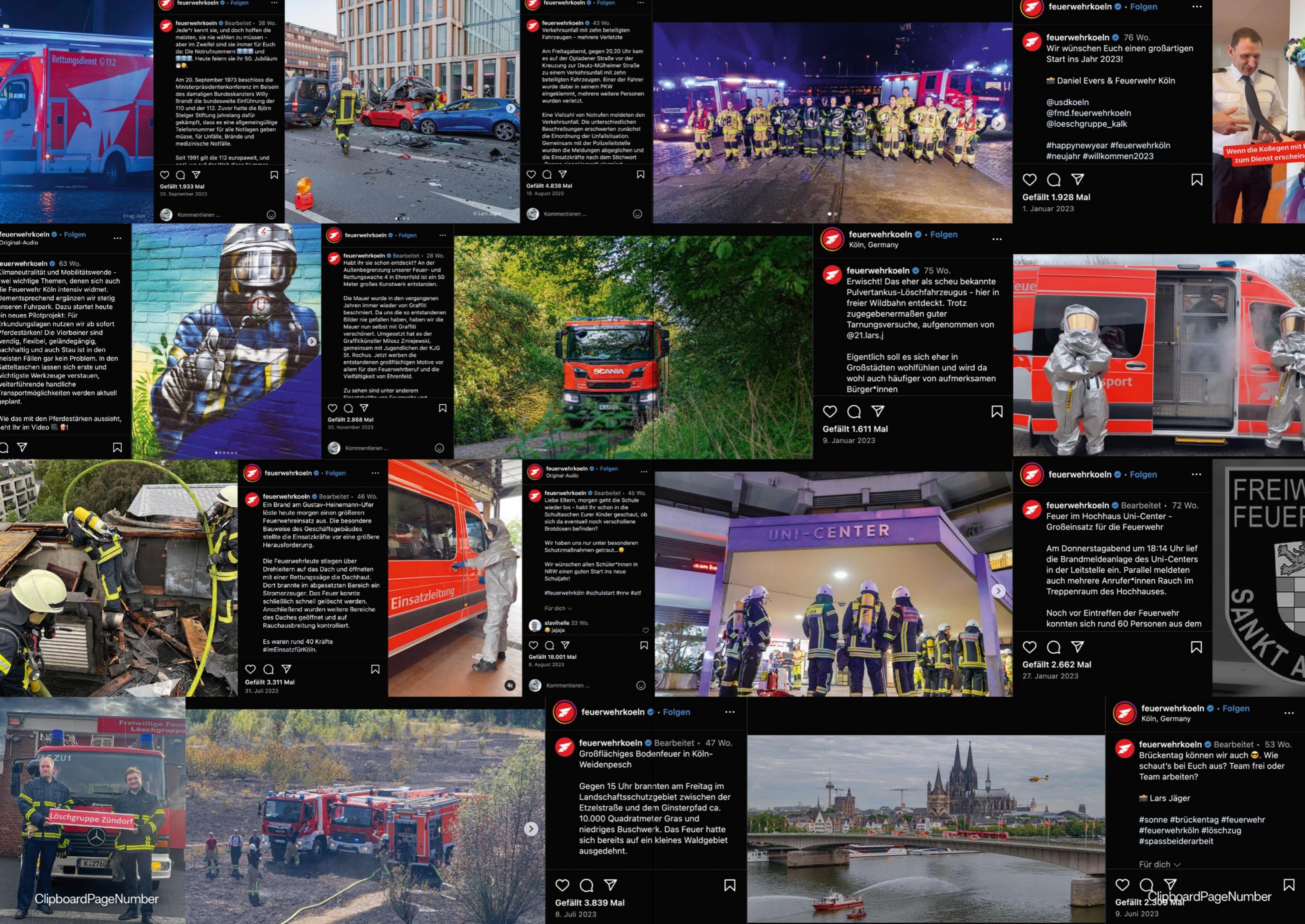
Feedback 2023: Kommentare, Likes und geteilte Inhalte von

1 Millionen Usern

Geteilt	Kommentare
4.614	7.830



Likes
341.314





© Lars Jäger



© Lars Jäger

Spenden statt Eintritt – Benefiz-Blaulichtduell für Ratingen

Was für ein Sonntag! Am 5. Juni konnten Polizei und Feuerwehr Köln 18.850 Euro für die verletzten Feuerwehrleute, Rettungsdienstmitarbeiter*innen und Polizist*innen in Ratingen sammeln.

Bei bestem Sommerwetter strömten am Nachmittag hunderte Menschen in die Kölnarena 2, um die beiden Mannschaften von Feuerwehr und Polizei im Blaulicht-Benefizduell ordentlich anzufeuern. Vor der Halle war ein Getränkestand aufgebaut, in der Halle gab es Kuchen gegen Spenden – das süße Backwerk wurde von der Bäckerei Kraus zur Verfügung gestellt. Bevor das Spiel startete, gab es eine kurze Begrüßung. Besonders laut wurde der Applaus, als verkündet wurde, dass einige der verletzten Einsatzkräfte das Spiel per Livestream verfolgen. Darunter ein schwerstverletzter

Polizist, der inzwischen aus dem Koma erwacht war und aus dem Krankenhaus zuschaute. Möglich war dies dank der Kölner Haie, die uns in Planung und Umsetzung riesig unterstützt haben.

Dann startete das erste Bully, unter anderem gespannt verfolgt von Innenminister Herbert Reul, Stadtdirektorin Andrea Blome, dem damaligen Polizeipräsidenten Falk Schnabel und René Schubert, Chef der Feuerwehr Ratingen. Der Kölner Feuerwehrchef Dr. Christian Miller unterstützte die Torjagd indes aus der Defense direkt auf dem Eis.

Die kleine Kölnarena war bis auf den letzten Platz besetzt, die Teams der Backdraft Cologne und der Bullsharks Cologne schenkten sich unterdessen nichts.

Für jedes Tor stellte das Sozialwerk der Polizei Köln vorab 100 Euro in Aussicht – nach dem Spiel stockten sie die Summe auf 3.000 Euro auf. Die kleinen und großen Zuschauer*innen füllten indes fleißig die zahlreichen Spendenboxen. So kamen am Ende des Abends stolze 18.850 Euro für den guten Zweck zusammen. Was für ein Gänsehautmoment! Danke an alle Unterstützer*innen, Spender*innen und Helfer*innen!

Hintergrund

Im Mai 2023 waren Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei zu einer Wohnung in einem Hochhaus in Ratingen gerufen worden, weil dort wegen eines übervollen Briefkastens eine hilflose Person vermutet wurde. Nach dem Stand der Ermittlungen öffneten Feuerwehrleute die Tür gewaltsam.

Dann standen die Einsatzkräfte vor einer Barriere aus hochgestapelten Wasserkästen. Die Polizeibeamten betraten daraufhin nacheinander die Wohnung.

Der Täter überschüttete dann ohne Vorwarnung eine junge Polizistin mit mehreren Litern Benzin und entzündete den Brennstoff. Durch die explosionsartige Zündung wurden die Polizistin, ihr Kollege sowie sieben Kräfte der Feuerwehr teils lebensgefährlich verletzt. Im Dezember wurde der Täter zu lebenslanger Haft verurteilt. Die neun Opfer werden für immer bleibende Schäden davontragen. Der Kölner ITH „Christoph Rheinland“ unterstützte die Rettungsarbeiten in Ratingen und flog einen der schwerverletzten Betroffenen in eine Spezialklinik.

Fehlanrufe belasten Notruf

Immer mehr Handys lösten in der ersten Jahreshälfte 2023 unbeabsichtigt Fehlanrufe bei Feuerwehr und Rettungsdienst aus.

In unserer Leitstelle gingen über mehrere Wochen teils bis zu 50 Prozent mehr Notrufe ein als üblich – bei etwa gleichbleibenden Einsatzzahlen. Die Anrufe wurden zumeist unbeabsichtigt durch die Handybesitzer*innen ausgelöst. Ursache war ein Handyupdate auf Android-Geräten, das es für die Nutzer*innen einfacher machen sollte, einen Notruf auszulösen. Diese gut gemeinte Funktion sorgte aber für sehr häufige „Hosentaschenanrufe“. Besonders betroffen waren die Handymodelle von Samsung und Google.

Die Hersteller reagierten und stellten ein weiteres Update zur Verfügung, das eine ungewollte Notrufauslösung nicht mehr ganz so einfach machte. Die Anzahl der unbeabsichtigten Notrufe sank daraufhin drastisch.



Hilfe für die Ukraine

Seit September 2023 sind auch zwei Kölner Feuerwehrfahrzeuge in der ukrainischen Partnerstadt Dnipro bei Evakuierungen, Brandbekämpfung und Technischer Hilfe im Einsatz. Oberbürgermeisterin Henriette Reker und der damalige stellvertretende Amtsleiter Dr. Volker Ruster übergaben am Freitag, den 7. Juli, auf dem Hof der Feuerwache Kalk die beiden Fahrzeuge an den Kölner Verein Blau-Gelbes Kreuz e. V.

Das Löschfahrzeug war bis zu seiner Übergabe noch im Einsatz bei der Freiwilligen Feuerwehr, wurde generalüberholt und ist für den Brandschutz und die Technische Hilfe ausgestattet. In den Gerätefächern befinden sich unter anderem ein Notstromaggregat, Trennschleifer, Schlauchmaterial und eine Kettensäge.

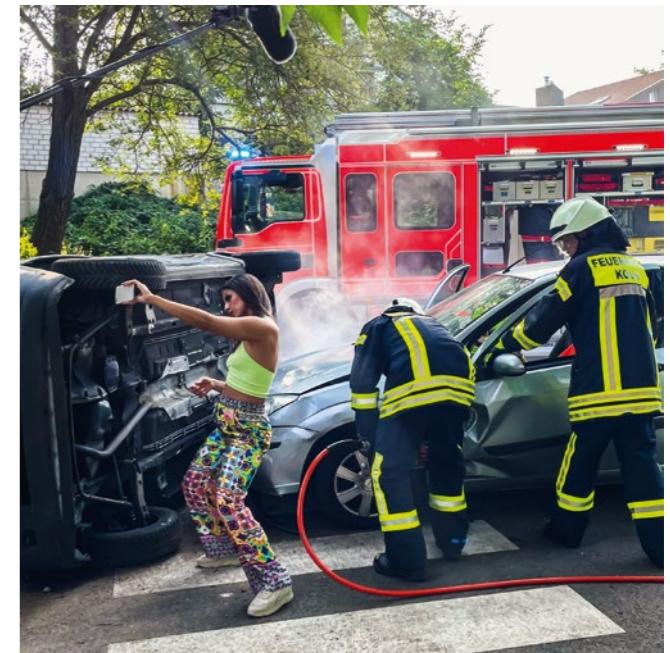
Das zweite Fahrzeug ist der ehemalige Gerätewagen Tiertransport, der von den ukrainischen Rettungskräften zum Materialtransport genutzt werden kann. Zusätzlich zu den beiden Fahrzeugen gehören auch Rettungsdiensthosen, Brandschutzjacken und -hosen, Stiefel, Handschuhe, Helme und Hitzeschutanzüge zu den Spenden.

Die Fahrt und Übergabe der beiden Fahrzeuge nach und in Dnipro wurde vom Blau-Gelben Kreuz organisiert. Die Fahrzeuge wurden als Konvoi überführt – rund 2.600 Kilometer bis zum Zielort. Dnipro ist die viertgrößte Stadt der Ukraine mit rund einer Million Einwohner*innen und liegt etwa 400 Kilometer südöstlich der Hauptstadt Kiew.

Gelebte Vielfalt

„Mittendrin statt nur dabei“ – das war für etwa 65 Mitglieder des „Netzwerk Vielfalt“ des Verbandes der Feuerwehren in NRW (VdF NRW) sowie der Feuerwehr Köln Ehrensache, als am Sonntag, dem 9. Juli 2023, die bunte und wohl auch längste Parade in der Geschichte des CSD in Köln startete. Die fast 230 Gruppen und rund 60.000 Teilnehmer*innen zogen zu Fuß und auf Wagen von der Deutzer Brücke zum Dom.

Die Feuerwehrteilnehmer*innen des VdF-NRW-Netzwerks wurden von zwei Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr Köln und der Feuerwehr Gelsenkirchen begleitet. Zwei absolute „rote Hingucker“ für die etwa 1,5 Millionen Menschen, die den Weg der prächtigen Demo der Cologne Pride säumten.



Zusammen für mehr Respekt

Die Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr, THW und Rettungsdiensten gehen im Dienst für die Gesellschaft oft bis an ihre Grenzen und riskieren nicht selten ihre eigene Gesundheit für die Sicherheit der Bürger*innen. Häufig wird ihr Einsatz in Notsituationen jedoch durch unachtsames oder rücksichtsloses Verhalten gestört oder behindert. Dies erschwert die ohnehin herausfordernde Arbeit der Einsatzkräfte zusätzlich.

Unter dem Motto „Zusammen für mehr Respekt“ hat das Bundesministerium des Innern und für Heimat am 23. August eine digitale Kampagne für mehr Wertschätzung und Respekt gegenüber Polizei- und Einsatzkräften gestartet. Ziel ist es, Verständnis für die Situation im Einsatz zu schaffen und zu vermitteln, wie lebenswichtig ein angemessenes Verhalten gegenüber den Einsatzkräften sein kann.

Herzstück der Kampagne sind kurze Video-Clips, in denen echte Einsatzkräfte aus den Reihen von Bundespolizei, Feuerwehr, THW und Rettungsdienst berichten, was sie bewegt und was sie in ihrem Arbeitsalltag erleben. Comedy-Clips mit der Comedienne Negah Amiri zeigen, welche Auswirkungen rücksichts- und respektloses Verhalten für die Einsatzkräfte und für Menschen in Not bedeuten kann.

Die Webseite www.mehr-respekt.de bietet tiefergehende Informationen zur Arbeit und zu den Erfahrungen der Einsatzkräfte. Die Kampagne richtet sich an die breite Bevölkerung mit Fokus auf die jüngere Zielgruppe. Sie ist langfristig angelegt und soll sukzessive erweitert werden.

Gafferin beim
Feuerwehreinsatz –
Respekt? Voll!



Der Notruf wird 50 Jahre

Am 20. September 1973 beschloss die Ministerpräsidentenkonferenz im Beisein des damaligen Bundeskanzlers Willy Brandt die bundesweite Einführung der Notrufnummern 110 und 112. Dies war das Ergebnis jahrelanger Bemühungen der Björn-Steiger-Stiftung, die für eine allgemeingültige Telefonnummer für alle Notlagen kämpfte, sei es bei Unfällen, Bränden oder medizinischen Notfällen.

Seit 1991 gilt die 112 europaweit, und egal, wo auf der Welt diese Nummer gewählt wird: Der Anruf wird immer auf die örtlich gültige Notfallnummer umgeleitet, in den USA beispielsweise auf die 911.

Kaum vorstellbar, aber noch bis in die 1970er Jahre musste man in vielen Städten der Bundesrepublik erst einmal die örtliche Notrufnummer herausfinden, um einen Krankenwagen oder die Feuerwehr rufen zu können. Ohne Smartphones und Suchmaschinen bedeutete dies oft, dass man zunächst das Telefonbuch durchforsten musste. Dies kostete wertvolle Zeit – und viele Leben.

So auch das des 8-jährigen Björn Steiger, der auf dem Heimweg vom Schwimmbad von einem Auto angefahren wurde. Der Krankenwagen brauchte fast eine Stunde zum Unfallort, zu spät für den Jungen, der nicht an seinen Verletzungen, sondern an den Folgen eines vermeidbaren Schocks starb.

Für seine Eltern, das Ehepaar Steiger, war klar: Im deutschen Rettungswesen musste sich grundlegend etwas ändern. Nur zwei Monate nach dem Tod ihres Sohnes gründeten sie mit sieben Freunden eine Stiftung, die sie nach ihrem verstorbenen Sohn benannten. In einem 15-Punkte-Plan forderten sie grundlegende Änderungen im Rettungsdienst, ließen tausende Notrufsäulen an Bundes- und Landstraßen aufstellen und setzten sich für die Einführung der einheitlichen Notrufnummer ein.

Die Björn-Steiger-Stiftung hat vor 50 Jahren ein Rettungssystem geschaffen, das Björn seinen Unfall vermutlich hätte überleben lassen. Bis heute verdanken viele Menschen diesem System ihr Leben.



© Niclas Carl

Entrauchungsübung im Dom

Nach dem Gottesdienst am 25. Oktober verbreitete eine Nebelmaschine ordentlich Rauch in der Hohen Domkirche. Gemeinsam mit der Dombauhütte testete die Feuerwehr, wie der Rauch am schnellsten und effektivsten aus dem Dom zu bekommen ist. Ziel war es, Erfahrungswerte zu sammeln, um die Kulturgüter und -schätze vor Rauch- und Rußablagerungen besser schützen zu können.

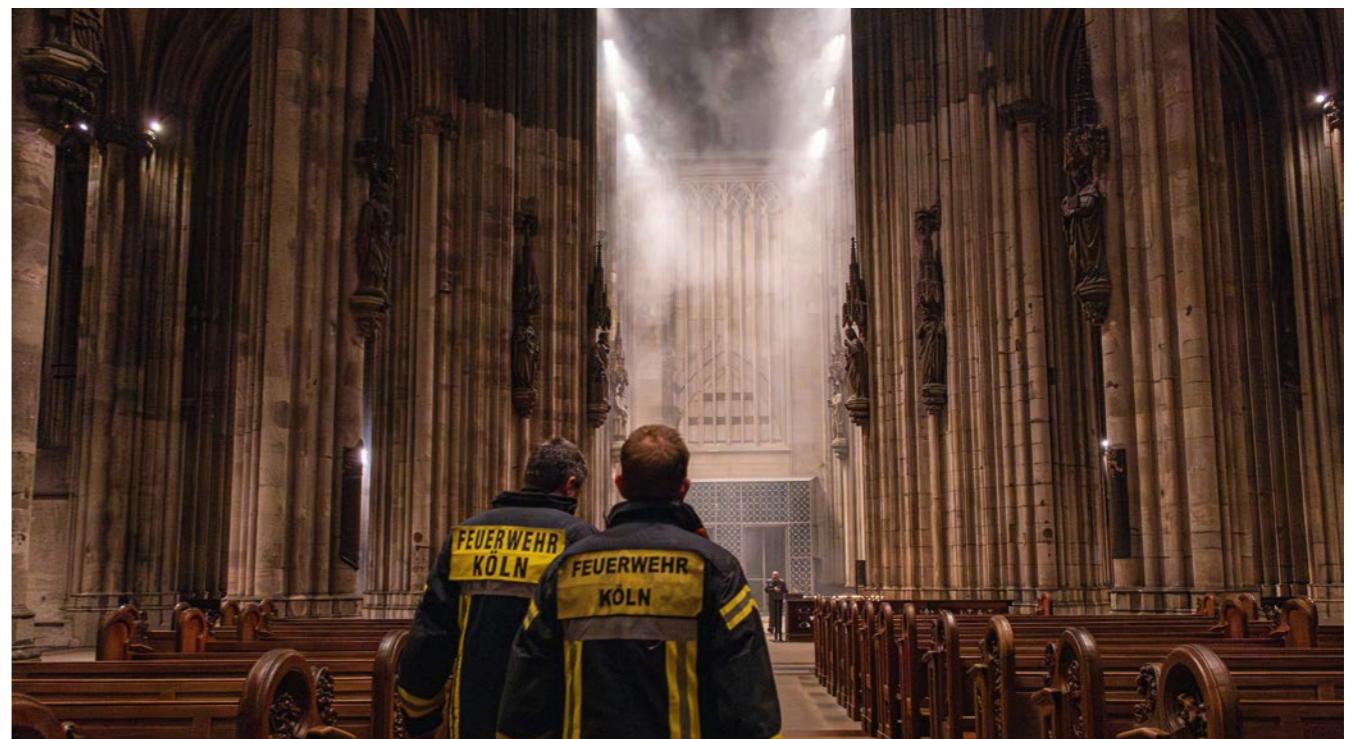
Um den Rauch aus dem Dom zu entfernen, wurden nicht nur die Türen und Tore genutzt, sondern erstmals auch unser Löschunterstützungsfahrzeug (LUF) in einer gotischen Kathedrale eingesetzt. Das LUF ist mit einem Hochleistungslüfter ausgestattet und kann per Fernsteuerung (Reichweite bis zu 300 Meter) mit seinem Kettenantrieb auch dort eingesetzt werden, wo Einsatzkräfte aufgrund enormer Hitzeentwicklung und/oder massiver Verrauchung nicht mehr vordringen können.

Bisher kam es vor allem bei Tunnel- oder Tiefgaragenbränden zum Einsatz.

Dombaumeister Peter Füssenich zog nach der Übung eine positive Bilanz: „Die Übung war aus unserer Sicht ein voller Erfolg und hat gezeigt, dass man den Dom schnell und effizient entrauchen kann. Wir danken der Berufsfeuerwehr der Stadt Köln und der Freiwilligen Feuerwehr Strunden für ihren nächtlichen Einsatz. Es ist beruhigend zu wissen, dass der Dom und seine bedeutenden Kunstwerke in guten Händen sind.“



© Niclas Carl



© Niclas Carl

**Dank der gesammelten Erfahrungen
kann das Einsatzkonzept fortgeschrieben
und der Brandschutz des Doms weiter
verbessert werden.**



Jubilarehrung 2023

Knapp 80 Feuerwehrangehörige wurden am Samstag, den 28. Oktober, bei der gemeinsamen Jubilarehrung der Feuerwehr Köln und des Stadtfeuerwehrverbandes Köln ausgezeichnet. Nach den Eröffnungsreden von Stadtdirektorin Andrea Blome und Amtsleiter Dr. Christian Miller führte Gerrit Meenen, Geschäftsführer des Stadtfeuerwehrverbandes, durch das Programm. Die Festrede hielt in diesem Jahr Armin Maiwald, bekannt aus „Die Sendung mit der Maus“.

Bei der Veranstaltung in der Business-Lounge Ost des RheinEnergieSTADIONS wurden sowohl die Jubilar*innen entsprechend der Dauer und Art ihrer Feuerwehrzugehörigkeit als auch die Teilnehmenden an Führungslehrgängen innerhalb der letzten zwölf Monate gewürdigt.

Nach der erstmaligen Verleihung des Feuerwehr-Ehrenkreuzes des Stadtfeuerwehrverbandes im Jahr 2022 wurde die neue Auszeichnung auch in diesem Jahr an aktive und ehemalige Feuerwehrangehörige aufgrund ihres außergewöhnlichen Engagements im Sinne der Feuerwehr verliehen.

Das neue Ehrungsformat wurde anlässlich des zurückliegenden 150-jährigen Jubiläums initiiert. Es wird sowohl an Feuerwehrangehörige aus dem Einsatzdienst als auch an Personen aus der Verwaltung oder der Feuerwehr nahestehenden Organisationen vergeben.

Zudem wurden mit Michael Wehle und Dr. Volker Ruster in diesem Jahr zwei Angehörige der Feuerwehr Köln mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber ausgezeichnet. Das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz des Deutschen Feuerwehrverbandes wird unter anderem für hervorragende Leistungen im Feuerwehrwesen verliehen.





Graffiti als Außenwerbung

Im Herbst entstand an der Außenbegrenzung unserer Feuer- und Rettungswache 4 in Ehrenfeld ein 50 Meter großes Kunstwerk.

Die Mauer wurde in den vergangenen Jahren immer wieder mit Graffiti beschmiert. Um dem entgegenzuwirken und die triste Mauer zu verschönern, wurde sie in unserem Auftrag mit Graffiti besprüht. Der Graffitikünstler Milosz Zmiejewski setzte das Projekt gemeinsam mit Jugendlichen der KJG St. Rochus um. Jetzt werben die entstandenen großflächigen Motive vor allem für den Feuerwehrberuf und die Vielfältigkeit von Ehrenfeld.

Zu sehen sind unter anderem Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst, historische Motive, Höhenretter und natürlich die Ehrenfelder Skyline, komplett mit dem Stadtteilwappen in den Ehrenfelder Farben Blau-Gold.



© Lars Jäger



© Niclas Carl

Nikolauseinsatz am Kinderkrankenhaus – Feuerwehr Köln überraschte junge Patient*innen aus der Luft

Eine Überraschung für die Kinder und Jugendlichen im Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße gab es am Nikolaustag. Vor der Kinderklinik wurden zwei Drehleitern aufgebaut, von denen sich die als Nikoläuse verkleideten Höhenretter*innen auf die Balkone abseilten.

Mit großen Augen beobachteten die kleinen Patient*innen, ihre Eltern und Pflegekräfte die schwebenden Nikoläuse. Auf den Balkonen warteten auch die fleißigen Helfer*innen der Jugendfeuerwehr Zündorf, um gemeinsam mit den Höhenretter*innen Schokoladennikoläuse an die gespannten Kinder zu verteilen.

Auf allen Stationen des Kinderkrankhauses gab es leuchtende Kinderaugen, und die Erkrankung wurde für kurze Zeit vergessen.

Im Weihnachtseinsatz waren die Höhenretter*innen aus Ehrenfeld, die Drehleiter mit Besatzung aus Weidenpesch, die Freiwillige Feuerwehr mit Beleuchtung aus Porz-Langel und die Jugendfeuerwehr Zündorf.

Die Nikolausaktion fand in diesem Jahr zum dritten Mal in Köln statt.



© Luisa Oberth



© Niclas Carl

A firefighter in red gear, including a helmet and jacket, stands on a rooftop overlooking a city skyline. The firefighter is facing away from the camera, looking towards the horizon where a cathedral's spires are visible. The foreground shows some industrial equipment and cables.

**Aus den Wachen,
Abteilungen und
Stabsstellen**

Kontaktstelle sozialrechtliche Angelegenheiten (KSA) (370/1)

Die Kontaktstelle für sozialrechtliche Angelegenheiten stellt einen großen Mehrwert für die Mitarbeitenden der Berufsfeuerwehr Köln dar und hat sich mittlerweile über die Stadtgrenzen von Köln hinaus einen guten Ruf erworben. Andere Feuerwehren wenden sich an die KSA, um Unterstützung beim Aufbau ähnlicher Strukturen zu erhalten. Vorrangiges Ziel der KSA ist die Unterstützung und Beratung der Amtsleitung bei der Wahrnehmung präventiver und reaktiver Aufgaben der Themenkomplexe Antidiskriminierung, sexuelle Belästigung und Verletzung von Persönlichkeitsrechten.

Die Leitung der Feuerwehr Köln und alle Angehörigen bekennen sich zu einem gewalt- und diskriminierungsfreien Arbeitsumfeld. Dabei schützt die Feuerwehr Köln ihre Beschäftigten vor Diskriminierung, ahndet sexuelle Belästigung und Persönlichkeitsverletzungen am Arbeitsplatz. Dieser Schutz umfasst ausdrücklich auch vorbeugende Maßnahmen. Es besteht die eindeutige Haltung dahingehend, dass keine sexuelle Belästigung oder andere Form von Diskriminierung toleriert wird.

Die KSA fungiert zu den genannten Themenkomplexen als zentrale Ansprechstelle für alle Mitarbeitenden der Berufsfeuerwehr Köln. Die Zuständigkeiten, Befugnisse und Rechte der betrieblichen Beratungsstellen der Stadt Köln bleiben hiervon unberührt.

Der KSA ist bewusst, dass das Ansprechen von Übergriffen und Benachteiligungen für Betroffene eine hohe Hürde darstellt und die mit der KSA geführten Gespräche mitunter belastend sein können. Daher legt die KSA großen Wert darauf, dem Anliegen der Betroffenen mit Empathie und Verständnis zu begegnen. Die KSA setzt auf faire Prozesse sowie klare und gerechte Abläufe. Sie legt einen ebenso großen Wert darauf, dass keine voreiligen Schlussfolgerungen gezogen werden, bis alle relevanten Informationen vorliegen.

Die KSA leitet Disziplinarverfahren ein, führt Konflikt- und Beratungsgespräche durch und unterstützt im Rahmen ihrer Zuständigkeit die Beteiligten bei der Lösung von Konflikten.

Allgemeine Organisationseinheiten (370/10) und Personalangelegenheiten und Gesundheitsmanagement (370/11)

Betriebliches Vorschlagswesen

Im Jahr 2023 wurden bei der Feuerwehr Köln insgesamt 20 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Die eingehenden Vorschläge werden in die betreffenden Fachabteilungen weitergeleitet. Dort findet regelmäßig eine fachliche Prüfung zur Umsetzbarkeit der vorgeschlagenen Verbesserungen statt. Sofern ein Verbesserungsvorschlag bewertet werden kann, wird hierzu eine Stellungnahme gefertigt, die nach Mitzeichnung aller erforderlichen Bereiche an das Betriebliche Vorschlagswesen übermittelt wird.

Sofern Verbesserungsvorschläge befürwortet werden können, erfolgt die Berechnung eines Prämienvorschlages, der im Anschluss dem Ausschuss für das Betriebliche Vorschlagswesen zur Beschlussfassung vorgelegt wird.

Von den 20 Vorschlägen aus 2023 konnten bis dato zwei Verbesserungen mit einer Geldprämie vorgeschlagen werden. Weitere neun Vorschläge befinden sich noch in der Abstimmungsphase mit der jeweils zuständigen Fachabteilung.

Stellenplanangelegenheiten

Ein hoher Arbeitsaufwand für die Sachgruppe Allgemeine Organisationsangelegenheiten 370/10 entstand durch den Bedarf an zusätzlichen Mehrstellen bei der Feuerwehr Köln, welcher in fast allen Bereichen das Stellenplanverfahren 2023 auszeichnete. Nach einem im Jahr 2022 eingeführten neuen Stellenplanverfahren müssen erforderliche Mehrstellen grundsätzlich finanziell immer kompensiert werden, das heißt, es muss durch die Dienststelle eine Gegenfinanzierung einer Mehrstelle angeboten werden.

Dies konnte im Jahr 2023 zum einen durch Wegfall von Tätigkeiten und Anbieten von freien, nicht mehr zu besetzenden Stellen, durch nachweisbare Einsparung von Sachmitteln, die mit einer Stellenzusetzung einhergehen oder eine Refinanzierung der Stellen über beispielsweise Gebühren erfolgen.

Bei allen anderen angemeldeten Mehrstellen, für die eine Kompensation nicht oder nur teilweise möglich war, wurde über den Verwaltungsvorstand dezernatsweise ein begrenztes Mehrstellenkontingent freigegeben, das nach Prüfung durch Dezernat I, dem Personal- und Verwaltungsmanagement und der Kämmerei eingesetzt werden konnte.

Erschwerend kam in diesem Jahr hinzu, dass das für die Feuerwehr Köln zur Verfügung stehende Mehrstellenkontingent um Personalkostensteigerungen gekürzt werden musste, sodass insgesamt nur wenige Kapazitäten für nicht refinanzierbare Mehrstellen zur Verfügung standen.

Insgesamt konnten auf diesem Weg 13 Mehrstellen für die Feuerwehr Köln finanziert und genehmigt werden. Weitere 14 Stellen konnten mit vollständiger Refinanzierung über Gebühren beziehungsweise für den Einsatzdienst eingerichtet werden. Über den vom Rat beschlossenen Brandschutzbedarfsplan ist zu weiteren vier Stellenzusetzungen und zwei Entfristungen von vorhandenen Stellen gekommen.

KGSt-Gutachten und weitere Umsetzung

Die Umsetzung des KGSt-Gutachtens in der Feuerwehr Köln ist und bleibt auch im nächsten Jahr ein Projekt von amtsweiter erheblicher Bedeutung und wurde mit hohen Erwartung aller Mitarbeitenden verfolgt. Insgesamt stand eine Überprüfung von mehr als 1.000 Stellen an.

Anfang des Jahres 2023 konnten noch ausstehende Beförderungen der Mitarbeitenden aus den ersten Clustern (1) Aus- und Fortbildung sowie (2) Leitstelle, die im Jahr 2022 noch nicht die laufbahnrechtlichen Voraussetzungen erfüllt hatten, nachgeholt werden. Damit konnten in den ersten beiden Clustern insgesamt 70 Mitarbeitende der Feuerwehr Köln befördert werden.

Der mit Abstand größte Cluster der Feuer- und Rettungswachen wurde hausintern bei der Feuerwehr Köln umfassend vorbereitet. Dabei musste berücksichtigt werden, dass die Feuerwehr Köln als Feuerwehr einer Millionenstadt in der Größenklasse 1 (GK1) im KGSt-Gutachten kategorisiert wurde, in der auch Feuerwehren in Kommunen ab 400.000 Einwohner*innen zusammengefasst sind. Die dabei zugrunde gelegten Strukturen müssen deshalb auf die Größe und Komplexität der Feuerwehr Köln angepasst werden.

Die Ergebnisse dieser umfassenden Stellenüberprüfungen wurden im Laufe des Jahres bekannt gegeben. Insgesamt können nach der Überprüfung von über rund 1.000 Stellen im Einsatzdienst 235 Stellen im Einsatzdienst höherbewertet werden.

Ein wichtiger Meilenstein in der Reform der Feuerwehr Köln ist damit erreicht.



Da die Stellenhebungen zu einem großen Teil durch die Neustrukturierung des Einsatzdienstes mit einer neuen Aufgabenwahrnehmung einhergehen, wird es im Jahr 2024 eine große Herausforderung sein, die hierfür notwendigen Stellenbesetzungsverfahren zeitnah durchzuführen, um im Anschluss daran auch die Beförderungen der Stelleninhaber vollziehen zu können. Die Mitarbeitenden der Feuerwehr Köln werden in dem im Januar 2024 geplanten Symposium ausführlich über die Ergebnisse sowie den weiteren Zeit-Maßnahmen-Plan informiert.

Die jetzt erreichte Modernisierung der Besoldungsstruktur stellt einen wichtigen und tragfähigen Grundstein für ein darauf aufbauendes Personalentwicklungskonzept der Feuerwehr Köln dar.

Personalangelegenheiten und Gesundheitsmanagement Stellenbesetzungsverfahren und Beförderungen (370/11)

Das Personal- und Gesundheitsmanagement hat in 2023 insgesamt 68 interne Stellenbesetzungs- und Aufstiegsverfahren, zusätzliche BIII-, BIV- und BVI-Verfahren sowie Verfahren zur Besetzung von drei Klassen für die verkürzte Ausbildung zum*zur Notfallsanitäter*in mit je 20 Mitarbeitenden des feuerwehrtechnischen Dienstes der Berufsfeuerwehr Köln angestoßen und durchgeführt.

Neben den dadurch herbeigeführten gleichwertigen Stellenwechseln konnten im Jahr 2023 insgesamt 150 Beförderungen vollzogen werden. Allein zur Beförderung der Mitarbeitenden wurden rund 300 anlassbezogene Leistungsbeurteilungen durch das Personal- und Gesundheitsmanagement 370/11 bei den entsprechenden Führungskräften angefordert und bearbeitet.

Einige der zahlreichen Beförderungen konnten in zwei Beförderungsveranstaltungen zusammengefasst werden, die durch das Personal- und Gesundheitsmanagement 370/11 organisiert wurden.

Beispielsweise sind am 21. Dezember 2023 bei einer der zentralen Veranstaltung in einer Fahrzeughalle des Führungs- und Schulungszentrums insgesamt 50 Feuerwehr-Angehörige von Amtsleiter Dr. Miller befördert worden.

Größtenteils handelte es sich bei den ausgesprochenen Beförderungen nach erfolgter Stellenüberprüfung auf Grundlage des KGSt-Gutachtens um eine Stellenanhebung sowie nach erfolgter Stellenbesetzung aufgrund der Qualifikation zum*zur Notfallsanitäter*in.

Weiterhin wurden durch das Personal- und Gesundheitsmanagement 370/11 57 befristete und 58 dauerhafte Umsetzungen innerhalb der Feuerwehr Köln durchgeführt. Zusätzlich sind 2023 insgesamt 79 Rotationsärzt*innen und 20 Werkstudierende eingestellt wurden.

Zur regulären Sachbearbeitung kommt unter anderem das Veranstaltungsmanagement für insgesamt acht Veranstaltungen zur Vereidigung junger Anwärter*innen sowie zur Begrüßung neuer Auszubildenden und denen, die ein FSJ bei der Feuerwehr Köln absolvieren.



Feuer- und Rettungswache 6 siegt beim Drachbootrennen 2023

Am Samstag, den 3. Juni, hieß es beim traditionellen Drachenbootrennen auf der Regattabahn am Fühlinger See wieder: „Auf die Plätze – fertig – los, ab in die Boote!“ Wie auch im letzten Jahr ging, durch das Personal- und Gesundheitsmanagement 370/11 organisiert, die Feuerwehr Köln mit drei eigenen Teams an den Start: die Titelverteidiger der Feuer- und Rettungswache 6, die bunt durchmischte Gruppe aus Branddirektion, Freiwilliger Feuerwehr und Einsatzdienst – „die Feuerdrachen“ – sowie der Notfallsanitäter*innen-Lehrgang 3/21.

Bei bestem Wetter paddelten die drei Teams mit den anderen Kölner Booten, darunter auch Boote der Stadtverwaltung, um die Wette und sicherten sich tolle Plätze: die Feuer- und Rettungswache 6 konnte sich erneut den ersten Platz des Stadt-Köln-Cups erpaddeln und wiederholt den Wanderpokal verteidigen. Nur knapp dahinter gingen die Notfallsanitäter*innen mit dem zweiten Platz nach Hause. Die „Feuerdrachen“ konnten das B-Finale des städtischen Cups für sich entscheiden. Im Adesso-Cup gab es dann am Ende des Tages ein spannendes Feuerwehr-Finale: In einem knappen Kopf-an-Kopf-Rennen konnte die Feuer- und Rettungswache 6 das B-Finale erneut für sich entscheiden. Die „Feuerdrachen“ und die Notfallsanitäter*innen landeten dicht dahinter auf Platz zwei und drei.

Der ganz besondere Team-Preis für das Auftreten als Schneewittchen und die siebzehn Zwerge sowie das Verbreiten besonders guter Laune ging wie im letzten Jahr an den Lehrgang der Notfallsanitäter*innen. Das Team durfte sich über die Gutschrift der Startgebühr für das Rennen 2024 freuen.

Herzlichen Glückwunsch an alle Teams für eine hervorragende Leistung beim Drachenbootrennen 2023! Auch im Folgejahr wird es spannend werden.

Ein großes Dankeschön gilt dem Team 370/11 für die Organisation und Vorbereitung sowie dem Stadtfeuerwehrverband, der die Boote der Feuer- und Rettungswache 6 und der „Feuerdrachen“ gesponsert hat.



Die FW 6 startete als Titelverteidiger in das Drachenbootrennen.

Vergabemanagement (370/12)

Im Jahr 2023 wurden neben der Beratung der Fachabteilungen in vergaberechtlichen Fragen für den Bereich „Lieferungen, Leistungen und freiberufliche Leistungen“ dutzende Vergabeverfahren mit einem Auftragswert von mehr als 25.000 Euro (netto) durchgeführt.

Die eingeleiteten Vergabeverfahren teilten sich wie folgt auf:

- Verhandlungsvergaben
- Verhandlungsvergaben ohne Teilnahmewettbewerb zwischen 25.000 Euro und 100.000 Euro (netto)
- Öffentliche Ausschreibungen zwischen 100.000 Euro und 215.000 Euro (netto)
- Offene Verfahren ab 215.000 Euro (netto)

Inhouse-Geschäfte

Das Gesamtvolumen dieser eingeleiteten Vergabeverfahren lag bei 18 Millionen Euro, wobei in dieser Summe die Vergabeverfahren für den Betrieb des Intensivhubschraubers nicht enthalten sind.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Energiekrise aufgrund des Ukraine-Krieges sowie damit einhergehenden gestörten Lieferketten und Preisanstiege waren auch in diesem Jahr noch spürbar.

Zahlreiche Vertragspartner*innen von in den vergangenen Jahren geschlossenen Rahmenverträgen

- haben Preiserhöhungen beantragt
- sind in Lieferverzug geraten

Hier mussten entsprechende Anträge rechtlich geprüft und Lösungen mit den Vertragspartner*innen zur Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge und des Dienstbetriebes gefunden werden.

Es handelt sich beispielsweise um folgende Verträge:

- Lieferung von Feuerwehrschräuchen
- Lieferung von Blusen und Hemden für die Feuerwehr
- Reinigung von Übungs-Chemikalienschutanzügen
- Lieferung von Rettungswagen
- Lieferung von Jugend-Feuerwehrhelmen

Weiterhin wurde 2023 Zeit darauf verwendet, das technische Personal im Rahmen von Workshops hinsichtlich der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen unterhalb von 25.000 Euro (netto) über die Beschaffungsplattform „cMarket“ zu schulen. Hierbei wurde auch auf die einzuhaltenden rechtlichen und städtischen Bestimmungen eingegangen.

Durch den Verkauf ausgesonderter Fahrzeuge und sonstiger Gegenstände über die Plattform „Zoll-Auktion“ des Bundes konnten im Jahr 2023 beachtliche Erlöse erzielt werden, die im Ergebnis den festgelegten Schätzpreis eines immer einzuschaltenden Gutachters um fast 100 % überschritten haben. Es wurden beispielsweise verkauft:

- Löschfahrzeug (LF 8/6)
- Mobilkran
- PKW

Der Wert aller Verkäufe lag laut der erstellten Schätzurkunden des beauftragten Gutachters bei 67.680 Euro, der tatsächliche Erlös schließlich bei 155.455 Euro.



Bewerberservice (370/13)

Wir wachsen!

Im Jahr 2023 konnte der Bewerberservice zahlreiche neue externe Kolleg*innen für die Feuerwehr Köln einstellen.

Bei der Einstellung lag ein besonderes Augenmerk auf folgenden Ausbildungsbereufen:

- Stufenausbildung Brandmeister*innen
- Notfallsanitäter*innen
- Brandmeister*innen
- Brandoberinspektor*innen
- Brandreferendar*innen.

Hierzu wurden im Jahr 2023 an insgesamt 50 Tagen Auswahlverfahren durchgeführt. Im Rahmen dieser Verfahren fanden fünf Probetests für die körperliche Eignung, 16 körperliche Eignungstests auf dem Gelände der Lüttich-Kaserne sowie 13 Schwimmprüfungen im Lentpark statt.

Der Bewerberservice führte außerdem 13 Verfahren an 24 Tagen für die externe Einstellung von neuem Personal durch. Insgesamt hat der Bewerberservice rund 2.300 Bewerbungen auf deren Inhalte und die Erfüllung der entsprechenden Zulassungskriterien zu unseren Auswahlverfahren gesichtet und geprüft. Daraus erfolgte die Einstellung von mehr als 150 neuen Mitarbeiter*innen.

Auch konnten wir wieder acht Stellen für ein FSJ in verschiedenen Abteilungen mit motivierten jungen Menschen besetzen. Neu in 2023 ist die Truppmann-Ausbildung, die wir den FSJ-ler*innen im Laufe ihres Einsatzes bei der Feuerwehr ermöglichen konnten.

Eine weitere Aufgabe des Bewerberservice war die Personaloffensive beziehungsweise die Personalwerbung. Hierzu war der Bewerber*innenservice auf Ausbildungs- und Jobmessen in Köln und im Umland vertreten. Eine der größten Messen war Anfang des Jahres die „Einstieg“ in Köln. Hierbei haben viele Kolleg*innen aus verschiedenen Abteilungen, wie zum Beispiel die Höhenrettung, die Feuerwehrschule und die Rettungsdienstschule, den Bewerber*innenservice unterstützt und die Schüler*innen und Interessierten beraten. Dabei konnten die Schüler*innen und Interessierten praktische Übungen, wie zum Beispiel eine Reanimation an der Puppe, testen oder sich auch mit der Höhenrettung von der Drehleiter abseilen. Auch Fahrzeuge wie das HLF und der RTW waren zur Veranschaulichung am Messestand vertreten.

Weitere Messeteilnahmen waren der „Karrieretag“ in verschiedenen Städten und die Jobmesse in der Motorworld in Köln. Bei der Jobmesse gewann der Bewerber*innenservice zum wiederholten Male den ersten Platz nach Auswertung des Besuchervottings für den besten Messestand in Bezug auf Beratung und Unternehmenspräsentation.

Im Jahr 2023 haben wir erstmalig auch an zwei Fachmessen teilgenommen: der „112 Rescue“ in Dortmund und der „PMR-Expo“ in Köln.



Der Bewerberservice hat die Fachabteilungen auf den Messen unterstützt, interessierte Besucher*innen bei Karrierefragen beraten und die aktuellen Jobangebote aus den Fachbereichen der Feuerwehr Köln präsentiert.

Bei allen Messen wurden zahlreiche vielversprechende Gespräche mit Interessierten und Fachkräften geführt.

Im Jahr 2024 freut sich der Bewerberservice auf die Fertigstellung der sanierten Sporthalle auf der Feuerwache 5. Des Weiteren wird in 2024 erstmalig ein zusätzlicher Lehrgang, also insgesamt fünf Lehrgänge für die Ausbildung zum*zur Brandmeisteranwärter*in, starten.

Der Bewerberservice arbeitet weiterhin daran, Konzepte, Ideen und Maßnahmen zu entwickeln, um die Nachwuchsgewinnung für die Feuerwehr Köln kontinuierlich zu verbessern und dem Wandel der Zeit entsprechend anzupassen. Insbesondere liegt ein Augenmerk darauf, eine positive „Candidate Experience“ für die Bewerbenden zu schaffen und die Durchlaufzeiten der Auswahlverfahren weiter zu verkürzen.

Gebührenfestsetzungen (370/21)

Im Bereich der Gebührenabrechnung werden die Einsatzberichte auf eine Kostenerstattungsmöglichkeit hin überprüft, wobei nicht alle Einsätze einem Kostenträger gegenüber abgerechnet werden können. Etwa zehn Prozent der Einsatzberichte entfallen auf den Bereich „Feuerschutz und Hilfeleistung“, welche nach der Feuerwehrsatzung sowie der Feuerwehrgebührensatzung der Stadt Köln abgerechnet werden.

Bei den übrigen rund 90 Prozent der Einsatzberichte handelt es sich um rettungsdienstliche Einsätze, die nach der Rettungsdienstsatzung der Stadt Köln abgerechnet werden. Über die Einsatzabrechnung werden rund 98 Prozent der Erträge der Feuerwehr Köln generiert.

Um die Arbeit in der Gebührenabrechnung zu verbessern, wurden im Zeitraum von Oktober 2023 bis März 2024 auf allen Feuer- und Rettungswachen Schulungen des Wachpersonals der Feuerwehr Köln durchgeführt. Mit einem wechselnden Schulungsteam aus dem Bereich der Gebührenabrechnung wurden die Wachen über aktuelle rechtliche Rahmenbedingungen und erforderliche Qualitätsoptimierungen informiert. Gegenseitiges Verständnis und bereits erzielte Verbesserungen zeigen, dass diese Wachschulungen auch weiterhin regelmäßig durchgeführt werden sollten.

Darüber hinaus soll neuen Kolleg*innen zukünftig bereits im Rahmen der Rettungsdienstausbildung das notwendige „Know-how“ in Bezug auf das Ausfüllen der Einsatzberichte vermittelt werden. So können alle Mitarbeitenden mit dem gleichen Wissensstand eine zügige Erstellung der Gebührenbescheide unterstützen.

Inventur 2023

Eine der Aufgaben des Finanzbereiches ist die jährliche Inventur. Aktuell hat die Feuerwehr Köln insgesamt 4.091 Anlagen. Jedes Jahr werden rund ein Viertel der Anlagen in Augenschein genommen. Mit insgesamt 346 Anlagen lag, neben den Sirenen, Kabelleitungen und dem Standort des Vorbeugenden Brandschutzes an der Neusser Landstraße, 2023 der Fokus vor allem auf den Standorten der Freiwilligen Feuerwehr im Kölner Stadtgebiet.

Die körperliche Inventur fand im Zeitraum von Oktober bis November statt. Pro Standort beziehungsweise Bereich standen hierfür jeweils zwei Wochen zur Verfügung. So war im Oktober 2023 das Team des Finanzbereiches vom 5. bis einschließlich 18. Oktober innerhalb von 14 Tagen an allen 27 Standorten der Freiwilligen Feuerwehr. Da die Kolleg*innen aus dem Ehrenamt die Inventurtermine in der Regel nur vor oder nach ihrer hauptberuflichen Beschäftigung wahrnehmen konnten, waren die Teams teilweise von 7 Uhr morgens bis 19 Uhr abends im Einsatz.

Pro Inventurtermin waren jeweils mindestens zwei Mitarbeitende eingeplant, um dem Vier-Augen-Prinzip einer Inventur gerecht zu werden. Einige Termine fanden auch parallel zueinander statt. Neben der grundsätzlichen funk- und feuerwehrtechnischen Ausstattung einer Löschgruppe waren hier natürlich auch standortspezifische Besonderheiten zu entdecken.

Bei der Abteilung des Vorbeugenden Brandschutzes wurde ein Inventurtermin am 6. November von einem Team des Finanzbereiches gemeinschaftlich mit Kolleg*innen von der Abteilung 375 durchgeführt. Hier stammte ein Großteil der Anlagen aus dem Bereich „Büroausstattung“. Die Inventur der Sirenen und Kabelleitungen erfolgte, in Abstimmung mit der Kämmerei, digital über Abfrage der jeweils zuständigen Fachabteilung, da diese Anlagen aufgrund ihrer Lage und dem besonderen Schutz nicht vor Ort einzeln inventarisiert werden können.

Da einige Standorte weiter außerhalb im Stadtgebiet lagen, wurden mit Bus, Bahn, Auto und zu Fuß im Inventurzeitraum insgesamt rund 765 km zurückgelegt. Viele Standorte wurden mit öffentlichen Verkehrsmitteln angefahren. Der Empfang vor Ort war jeweils sehr herzlich. Dank der sehr guten Zusammenarbeit mit allen Bereichen konnten viele Termine mit einer Dauer von unter einer Stunde kurz gehalten werden.

Die Arbeit hinter den Kulissen hat natürlich mehr Zeit in Anspruch genommen. So startete die Planung der Inventur bereits im Juli 2023. Hier wurden neben den internen Vorbereitungen auch die Termine mit den Löschgruppen abgestimmt. Die Nacharbeiten konnten im Dezember 2023/Januar 2024 abgeschlossen werden.



LG Roggendorf/Thenhoven; Meike Ubrich, Veronika Taubeneder und Simone Haupt (von links nach rechts).

Finanzen und Satzungen (370/20)

Die Sachgruppe Finanzen und Satzungen hat sich auch im Jahr 2023 mit den finanziellen Belangen der Feuerwehr Köln auseinanderge- setzt. Zu den wesentlichen Aufgaben im Finanzbereich gehören unter anderem alle Aufgaben im Zusammenhang mit dem Haushaltskreislauf (Haushaltplanung, Bewirtschaftung, Berichtswesen und Jahresab- schluss). Hierzu zählt auch die Durchführung der körperlichen Inventur (mehr dazu auch auf Seite 166).

Der Haushaltsplan sah für das Jahr 2023 Erträge von rund 100,8 Mil- lionen Euro, Personalaufwendungen von rund 122,7 Millionen Euro und Sachaufwendungen von rund 80,8 Millionen Euro vor. Für Investitionen standen rund 36,6 Millionen Euro zur Verfügung. Darüber hinaus ist der Bereich zuständig für die Kalkulation und Aufstellung der Gebühren- satzungen für Feuerwehr und Rettungsdienst, welche die rechtlichen Grundlagen für den Großteil der Erträge der Feuerwehr Köln darstellen. Im Dezember 2023 wurde die Änderung der Feuerwehrsatzungen durch den Rat der Stadt Köln beschlossen. Die neuen Tarife sind zum 1. Januar 2024 in Kraft getreten.



Gefahrenvorbeugung (375)

Die Abteilung 375 – „Gefahrenvorbeugung“ bestand 2023 aus 48 Kolleg*innen. Die Abteilung ist in einem eigenen Dienstgebäude auf der Neusser Landstraße 2, auf dem Gelände der ehemaligen „Glanzstoff“, untergebracht.

Durch die Abteilung Gefahrenvorbeugung werden unter anderem bearbeitet:

- Die gesetzlich vorgeschriebenen (nach BHKG) Brandverhütungsschauen
- Wiederkehrende Prüfungen bei Objekten mit dem BAA
- Stellungnahmen im Baugenehmigungsverfahren gegenüber dem BAA
- Stellungnahmen gegenüber BS-SV
- Brandverhütungsschauen bei Altbauten
- Brandschutztechnische Betreuung von Schulprojekte
- Beantwortung von Bürger-, Architekten- und Ämteranfragen
- Prüfung von Brandmeldeanlagen im Bestand und bei Neubauten
- Festlegung und Koordination des erforderlichen SWD
- Bearbeitung brandschutztechnischer Belange im Kölner Stadtgebiet in enger Zusammenarbeit mit den Ämtern der Stadt Köln
- Prüfung und Freigabe von Feuerwehrplänen
- Brandschutztechnische Belange der Feuer- und Rettungswachen

Brandverhütungsschauen (BVS)

In der Stadt Köln sind aktuell rund 12.000 brandschaupflichtige Teilobjekte vorhanden. Diese werden je nach baulicher Zu- oder Einordnung aufgrund der gesetzlichen Vorgabe spätestens alle sechs Jahre durch die Mitarbeiter*innen begangen.

Im Jahre 2023 wurden 1.035 BVS durchgeführt.

Wiederkehrende Prüfungen (WKP)

Wiederkehrende Prüfungen werden beispielsweise bei Großgaragen oder Hochhäusern ab 60 Meter Höhe durchgeführt. Im Jahr 2023 wurden hier 301 Termine begleitet und im System der Gefahrenvorbeugung schriftlich bearbeitet und dokumentiert.

Mängel aus Einsätzen

Da zu jedem Einsatz ein Bericht durch die Einsatzkräfte erstellt wird, bestehen hier die Möglichkeiten für die Einsatzkräfte, brandschutztechnische Mängel bezüglich des Einsatzobjektes zu vermerken, die ihnen vor Ort aufgefallen sind. Dies kann beispielsweise eine Feuerwehrzufahrt betreffen, die nicht den gesetzlichen Vorgaben entsprechend genutzt werden konnte, Feuerwehraufzüge, die nicht den Vorgaben entsprachen, oder Brandmeldeanlagen, die nicht wie vorgegeben mit aktuellen Laufkarten versehen waren.

Diese gemeldeten Mängel werden dann durch die Abteilung Gefahrenvorbeugung abgearbeitet. Im Jahr 2023 kamen rund 136 dokumentierte Vorgänge dieser Art zusammen. Teilweise wurden dann Anfahrtsproben und/oder Anleiterproben (unter Beteiligung der jeweiligen Feuer- und Rettungswache des Bezirkes), Begehungen sowie Ortstermine mit Betreiber*innen durchgeführt, welche auch dazu führten, dass einige Vorgänge eine Abgabe an das Bauaufsichtsamt zur Bearbeitung in eigener Zuständigkeit zur Folge hatten. 132 Vorgänge wurden als Abgabe in diesem Zusammenhang im Jahr 2023 dokumentiert.

Geschäftszimmer

Durch das Geschäftszimmer werden eingehende Anfragen entweder direkt beantwortet oder an eine*n Sachbearbeiter*in vermittelt. Weiterhin führt das Geschäftszimmer den Baubebenaktenbestand der Abteilung 375 in dem Ende 2023 Akten zu insgesamt 28.300 Objekten mit brandschutztechnischer Relevanz hinsichtlich der gesetzlichen Aufgabe der Brandschutzdienststelle geführt werden. Dies umfasst 39.600 Gebäudeakten.

Schriftliche Beratungen

Auch die Möglichkeit, die Abteilung Gefahrenvorbeugung per E-Mail zu erreichen, wird beispielsweise von Bürger*innen, Architekt*innen sowie städtischen Ämtern umfangreich genutzt, um schriftlich Fragen bezüglich des Brandschutzes an die Abteilung Gefahrenvorbeugung schriftlich zu stellen. 2023 wurde dies bei 2.515 Vorgängen durchgeführt.

Besondere Aufgaben

Schulprojekte

Im Dezember 2022 hat der Rat der Stadt Köln dem zweiten Maßnahmenpaket Schulbau (MPS), dem größten Schulbau-Programm in der Geschichte der Stadt Köln, zugestimmt und hiermit den Weg für beschleunigte Vergabeverfahren in Zusammenarbeit mit General- und Totalunternehmen (GU/TU) freigemacht.

Die Abteilung Gefahrenvorbeugung unterstützt das MPS bereits seit 2015 durch aktive Beteiligung in der Koordinierungsgruppe MPS mit dem Ziel, eine zeitnahe und möglichst reibungslose Genehmigungsfähigkeit der Projekte sicherzustellen.

Abkürzungsverzeichnis:

VB: Vorbeugender Brandschutz

BVS: Brandverhütungsschau nach BHKG §26

BHKG: Brandschutz-, Hilfeleistungs- und Katastrophenschutzgesetz

BAA: Bauaufsichtsamt der Stadt Köln, Amt -63-

BS-SV: Brandschutzsachverständige

SWD: Sicherheitswachdienst

BMA: Brandmeldeanlagen

WKP: Wiederkehrende Prüfung

Die Schulprojekte werden von zwei Mitarbeiter*innen direkt und gesondert betreut. Sie stehen für Beratungen respektive brandschutztechnische Abstimmungen mit den Bauherren*innen zur Verfügung, begleiten Besprechungskonferenzen und führen, falls erforderlich, entsprechende Ortstermine durch. Im System der Abteilung Gefahrenvorbeugung sind derzeit 337 Objekte hinterlegt, die das Brandschutzkriterium „Schule“ aufweisen.

Sicherheitswachdienst (SWD)

Im Jahr 2023 fanden 340 Veranstaltungen statt, die durch die Kolleg*innen des Einsatzdienstes als Sicherheitswachdienst (SWD) begleitet wurden. Diese Kommandierungen werden durch die Abteilung Gefahrenvorbeugung veranlasst. Daraus ergab sich, dass insgesamt 671 Kolleg*innen hier ihren Dienst versahen.

Altbau

Im Jahr 2023 wurden 127 Altbaubrandschauen und in Folge daraus 76 Nachschauen an den in Frage kommenden Objekten durchgeführt.

Feuerwehrpläne

Durch die Abteilung Gefahrenvorbeugung werden Feuerwehrpläne für Objekte im Kölner Stadtgebiet überprüft und dann freigegeben, sodass sie an den entsprechenden Stellen am Objekt für die Einsatzkräfte hinterlegt werden können.

Die Feuerwehrpläne ermöglichen den Einsatzkräften, sich in komplizierten Gebäuden zurecht zu finden und besondere Gefahren frühzeitig zu erkennen.

Brandmeldeanlagen

In der Sachgruppe 375/21 Brandmeldeanlagen werden Überprüfungen der bei der Feuerwehr Köln aufgeschalteten Brandmeldeanlagen (BMA) durchgeführt. Ende 2023 waren mindestens 1.993 BMA mit Aufschaltung auf die Leitstelle der Feuerwehr Köln hinterlegt. Im Berichtsjahr kamen rund 82 neue aufgeschaltete/abgenommene Anlagen hinzu.

Es wurden Feuerwehrschlüsseldepots (FSD-1) und Doppelschließungen im Kölner Stadtgebiet eingerichtet, welche die Zugänglichkeit für die Feuerwehr zu Objekten mittels eines eigenen, bei der Feuerwehr mitgeföhrten Schlüssels sicherstellen.

Sonderaufgaben

Feuerwehrzufahrten (FW-Zuf.)

In der Stadt Köln gibt es 4.009 amtliche Feuerwehrzufahrten. Sie sind Bestandteil des jeweiligen Baugenehmigungsverfahrens und damit bei der Abteilung Gefahrenvorbeugung aktenkundig. Die Feuerwehrzufahrten dienen hauptsächlich der Sicherstellung der gesetzlich vorgeschriebenen zweiten Rettungswege mit den Mitteln der Feuerwehr (Menschenrettung), beispielsweise über Drehleiterfahrzeuge.

Verkehr

Mit dem Amt für Straßenbau und Radwegebau wurden diverse Verkehrsschwerpunkte unter dem Aspekt der Befahrbarkeit mit Fahrzeugen der Feuerwehr abgearbeitet. Außerdem fanden 2023 auch Termine mit den Mobilitätsbeauftragten der Stadt Köln statt, um die Erfordernisse zur Sicherstellung des Brandschutzes, der Menschenrettung mit Drehleitern, mit den Planungen für die Erstellung von Radwegen beziehungsweise Fahrradschutzzonen abzugleichen.

Veranstaltungen

Im Jahr 2023 wurden durch die Abteilung Gefahrenvorbeugung rund 900 Veranstaltungen brandschutztechnisch beurteilt und begleitet. Hierzu zählen unter anderem Großveranstaltungen wie Karneval, Silvester und Summer Jam, aber auch kleinere Veranstaltungen und die temporäre Nutzung auf öffentlichen Plätzen, wie beispielsweise im Rahmen von Weihnachtsmärkten.

Feuerwehraufzüge

Feuerwehraufzüge dienen den Einsatzkräften als Unterstützung zur Brandbekämpfung in Hochhäusern. Sie werden entsprechend spezieller Vorgaben, die eine sichere Nutzung auch im Brandfall ermöglichen, erstellt. Im Jahr 2023 waren 109 Feuerwehraufzüge im Kölner Stadtgebiet dokumentiert. Gegenüber dem Jahr 2022 sind 13 neue in Dienst genommene Feuerwehraufzüge hinzugekommen.

Ausbildung interner und externer Dienststellen-Angehörige

Im Jahr 2023 wurden verschiedene interne und externe angehende Kolleg*innen des gehobenen und höheren feuerwehrtechnischen Dienstes in Tätigkeiten des vorbeugenden Brandschutzes theoretisch und praktisch ausgebildet. Sie erstellen unter Aufsicht Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Verfahren und begleiten die Kolleg*innen zu Brandschauen und anderen Ortsterminen.

Brandschutzbeauftragte Stadthaus

Zwei Mitarbeiter*innen versehen dauerhaft Aufgaben für das Stadthaus Deutz und Chorweiler im Büro des Stadthauses Deutz, einer* eine davon als Brandschutzbeauftragte*r.

Anfahr- und/oder Anleiterproben; Ortstermine

Im Jahr 2023 wurden durch die Abteilung Gefahrenvorbeugung in Begleitung der jeweils zuständigen Feuer- und Rettungswache des Bezirkes insgesamt mindestens 13 Anfahrts- beziehungsweise Anleiterproben bei Objekten durchgeführt.

Es wurde hier direkt vor Ort überprüft, ob die Vorgaben entsprechend des baugenehmigten Zustandes noch umgesetzt oder vorhanden sind. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 780 Ortstermine wahrgenommen.

Sicherheit (37/4)

Die Stabsstelle 37/4 – Sicherheit etabliert bei der Feuerwehr Köln ein integriertes Sicherheitsmanagementsystem zur Vereinheitlichung und übergreifenden Steuerung der Managementsysteme im Arbeits- und Gesundheitsschutz, der Informationssicherheit sowie der allgemeinen Sicherheit zum Schutz der Feuerwehr als kritische Infrastruktur.

Ein Schwerpunkt lag 2023 dabei auf der Analyse der Atemschutzunfälle im April und Mai, die zusammen mit den Mitgliedern der Ständigen Unfallkommission (SUK) durchgeführt wurde und mehrere Monate dauerte. Weiter wurden zwei neue Meldeverfahren für Arbeits-/Dienstunfälle mit Personenschäden und Übergriffe gegen Einsatzkräfte eingeführt. Dadurch wurden verschiedene Abläufe vereinheitlicht und ab einer festen Schwelle wird ein Führungsdienst entsandt, durch den standardisierte Maßnahmen am Ereignisort ergriffen werden. Zudem wurde ein datenschutzkonformes Verbandbuch etabliert, mit dem eine zeitnahe Aufarbeitung von kleinen Unfällen möglich ist. Zur Steigerung der Informationssicherheit, insbesondere für die feuerwehreigenen IT-Systeme, wurden in Zusammenarbeit mit der Abteilung 373 – Informationssysteme die gesamten Aufgaben und Abläufe analysiert. Als Ergebnis entstand eine Neuorganisation der Informationssicherheit mit klaren Zuständigkeiten und festen Abläufen, beispielsweise bei der Bearbeitung von Sicherheitsvorfällen.

Nachdem die Psychosoziale Unterstützung (PSU) im November 2022 in die Stabsstelle gewechselt ist, erfolgte in 2023 eine umfassende Bestandsaufnahme und strategische Neuausrichtung. Dazu gehörte auch die Überführung des ehrenamtlich tätigen PSU-Teams in eine Unterstützungseinheit der Freiwilligen Feuerwehr. Die Begleitung von Angehörigen der Feuerwehr nach belastenden Einsätzen oder bei persönlichen Krisensituationen ist ein wesentlicher Bestandteil des Gesundheitsschutzes einer Feuerwehr. Die Stabsstelle Sicherheit wurde im Jahr 2023 von einer Werkstudentin und einem Praxissemesterstudenten unterstützt. Diese leisten mit ihrer Arbeit einen wertvollen Beitrag. Die Zusammenarbeit mit studentischen Fachkräften möchten wir in den nächsten Jahren weiter fortführen.

Bereiche der Stabsstelle Sicherheit

- **Freiwillige Feuerwehr**
- **Organisation**
- **Belastende Situationen**
- **Begehung**
- **Informationssicherheitsbeauftragte***
- **Unfalluntersuchungen**
- **Schutzbedarfsanalyse**
- **Pflichtenübertragung**
- **Arbeitsschutz**
- **Managementsysteme**
- **Organisation**
- **kritische Infrastruktur**
- **Informationssicherheit**
- **Psychosoziale Unterstützung**
- **BSI-Standard**
- **Cybersicherheit**
- **Sicherheitsziele**
- **Geheimschutz**
- **Fachkraft für Arbeitssicherheit**

Institut für Schutz und Rettung (37/6)

Das Institut für Schutz und Rettung (ISR) befindet sich seit seiner Gründung in einer stetigen Weiterentwicklung und konnte im letzten Jahr mit „UrbanAware“ und „KIWIS“ zwei Projekte erfolgreich abschließen. Auch im Projekt MYrisk konnten neue Meilensteine erreicht werden, die sich mit dem Schutz der Kölner Bevölkerung im Katastrophenfall beschäftigen. Weiterhin wurden weitere Projektanträge und Folgeanträge gestellt, um das Institut auch im nächsten Jahr weiter auszubauen.

Management multipler Risiken bei Extremereignissen in schnell wachsenden Megastädten Myanmars (MYrisk)

Im Projekt MYrisk arbeitet das ISR der Feuerwehr Köln zusammen mit dem Geographischen Institut der Universität zu Köln, der Hochwasserschutzzentrale der Stadtentwässerungsbetriebe Köln (StEB) sowie dem Deutschen Komitee für Katastrophenvorsorge e.V. (DKKV) an Strategien und Konzepten zur Erhaltung und Sicherstellung der Grundversorgung bei multiplen Extremereignissen in Megastädten in Myanmar. Ziel ist es, die negativen sozioökonomischen und persönlichen Folgen von Naturkatastrophen für Stadtbewohner*innen zu reduzieren und die Institutionen des Katastrophenschutzes in der Katastrophenvorsorge zu unterstützen. Die Öffnung der Feuerwehr Köln auf internationaler Ebene führt zu einer Stärkung lokaler, regionaler sowie internationaler Netzwerke und ermöglicht eine Forschung, die der Stadt Köln und dem Kölner Katastrophenschutz zugutekommt.

Ein Schwerpunkt – Kleinst-, Klein- und mittelständische Unternehmen in der Katastrophenvorsorge

Im Jahr 2023 lag der Fokus weiterhin auf Kleinst-, Klein- und mittelständischen Unternehmen (KKMU) unterschiedlicher Branchen. Insbesondere Klein- und Kleinunternehmen können den oftmals hohen finanziellen Schaden sowie materielle Verluste und Personalabwanderung nach und während multipler Gefahrenlagen oder komplexer Krisen nicht abfedern und müssen den Betrieb einstellen. Dabei bilden KKMU das Rückgrat der kommunalen Wirtschaft und tragen mit der Abdeckung zentraler Bedarfe zur Versorgung von Gesellschaften bei. Diese Thematik betrifft mehrere Ämter, sodass wir in Zusammenarbeit mit verschiedenen Vertreter*innen der Stadtverwaltung Kölns ein „Kick-off“ veranstaltet haben, um gezielte Maßnahmen zu entwickeln.

Die Entwicklung von Konzepten – Ein städtischer Evakuierungs-HuB mit einer holistisch unterstützenden Betreuung

Ein weiterer Schwerpunkt war der Bereich Evakuierung und Unterbringung der Bevölkerung im Rahmen des Katastrophenschutzes. Hierfür sollen neue Konzepte entwickelt werden, die im Katastrophenfall die Prozesse der Unterbringung geflüchteter oder evakuiertener Menschen vereinfachen sollen. Dabei wird vor allem ein perspektivischer Schwerpunkt auf den individuellen Fähigkeiten der betroffenen Menschen liegen, sodass sie nicht in vulnerable (verletzliche) Situationen geraten. Insgesamt gilt es, die Resilienz der Bevölkerung in potenziell vulnerablen Situationen zu erhalten.

Hier kann das Institut für Schutz und Rettung einen praxisnahen, wissenschaftlichen Beitrag leisten. Bei einem Workshop zu Evakuierungen und mittelfristigen Unterbringungen mit unseren Projektpartnern wurden unterschiedliche Themen, wie beispielsweise die internationalen Sphere-Standards, besprochen und ein erstes Konzept für die Selbstevaluation von Hotels für die Unterbringung der betroffenen Bevölkerung entwickelt.

Erhebung der Resilienz der Kölner Hotels

Im Zusammenhang mit dem MYrisk-Projekt ist eine Erhebung und Evaluation von Kölner Hotels in Planung. Hier konnten wir für Köln das Team von Hotel Resilient (www.hotelresilient.org) gewinnen.

Diese Ansätze werden auch im Jahr 2024 das Zentrum der Arbeit im ISR sein. Zudem wird an der praxisnahen Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen gearbeitet. Die Erkenntnisse der KKMU-Umfrage werden in die Bevölkerung getragen. Dafür wird ein Onlinekurs entwickelt, in dem KKMU Informationen über die Vorbereitung für den Katastrophenfall erhalten und ihre Resilienz erhöhen können. Hier kann das Institut für Schutz und Rettung einen wichtigen Beitrag für den Bevölkerungsschutz im Sinne einer guten Katastrophenvorsorge leisten.

Dialogveranstaltung mit „Connective Cities“ zur mittelfristigen Unterbringung nach Evakuierungen und in Katastrophenfällen

Bereits im Jahr 2022 hat sich das Institut für Schutz und Rettung für einen Lernzyklus bei „Connective Cities“ beworben. Die Kölner Feuerwehr verfügt bereits über Konzepte für den Fall, dass viele Menschen in kürzester Zeit sicher untergebracht werden müssen. Im Jahr 2022 war dies auch mit Flüchtlingen aus der Ukraine der Fall. Es gibt jedoch auch viele kleine Notsituationen, wenn ein Haus in Brand gerät und die betroffenen Menschen untergebracht werden müssen. Hier hält das Amt für Wohnungswesen Unterkünfte vor, die zum Teil am Limit sind. Wir fragten uns, wie dies in anderen Ländern aussieht, welche „Best Practices“ es gibt.



Dialogveranstaltung von „Connective Cities“ mit dem Institut für Schutz und Rettung und vielen internationalen Teilnehmenden im Ordnungsamt der Stadt Köln (März 2023)

Im Rahmen dieses Lernzyklus fanden zahlreiche Veranstaltungen statt. Unter anderem ein erster Workshop im Januar 2023 in der Feuerwache Lindenthal, an dem auch ein Vertreter des Deutschen Gaststätten- und Gastronomiegewerbes (DEHOGA) sowie zahlreiche städtische Ämter teilnahmen.

Dort wurde unter anderem über die internationalen Sphere-Mindeststandards diskutiert, die auch langsam in Deutschland Beachtung finden. Ebenso lernten wir, wie wichtig das private Gaststättengewerbe in Katastrophenfällen ist und wie behördliche Anforderungen, die zwar auch zum Wohle der Menschen sind, im Wege stehen können. 2021, nach der Ahrtalflut, wurde mit Excel-Tabellen und außerordentlicher Privatiniziativ gehandelt. Im Verlauf des Jahres verfolgten wir strukturierte Lösungsansätze, in welcher Excel-Tabellen durch Online-Plattformen ersetzt werden können.

„Connective Cities“ lud mit uns und dem Ordnungsamt zu einem internationalen zweitägigen Workshop ein. Es wurden Teilnehmende aus Jordanien, Mozambique, Somalia, der Kölner Partnerstadt Istanbul und aus Makati und Quezon City aus der Metropolregion Manila/Philippinen eingeladen. Ebenso waren Vertreter*innen der Feuerwehren der Städte Dortmund, Wuppertal und Bonn sowie verschiedene weitere Ämter und Institutionen dabei.

Die Städte Makati City und Quezon City, eigenständige Städte der Metropolregion, hielten Vorträge und waren Basis für das Verfolgen gemeinsamer Interessen: digitales Community Engagement, das Ehrenamt in Deutschland mit Hinblick auf die Freiwillige Feuerwehr und die fortgeschrittene Digitalisierung auf den Philippinen.

Im Rahmen des Lernzyklus fand auch ein weiterer Online-Workshop statt, und es ergab sich für interessierte und engagierte Teilnehmende die Möglichkeit, über eine sogenannte „Expertenentsendung“ die Städte Makati und Quezon zu besuchen.



Mitarbeitende des Search & Rescue Teams im Barangay „Batasan Hills“ während des Workshops in Quezon (Oktober 2023).



Feuerwehrhelme, ein Code internationaler Sprache, Makati City (Oktober 2023)

Eine Teilnehmende der Bonner Feuerwehr, ein Feuerwehrmann aus Wuppertal und eine Vertreterin vom Institut für Schutz und Rettung traten die gemeinsame Reise an.

Zusammengefasst lässt sich sagen: Das digitale Community Engagement ist in der Metropolregion Manila von hoher Bedeutung hinsichtlich der Resilienz der Bevölkerung. Das beliebteste Tool ist das Handy mit den lokalen und internationalen Social-Media-Kanälen. Hierüber können städtische Einrichtungen möglichst viele Menschen erreichen.

Die Digitalisierung führt sich fort bis in die Lagezentren des Disaster Risk Reduction Management Offices (DRRMO). In den Stadtteilen, den Barangays, trifft Hightech auf lokale und bewährte Lösungen. Es gibt Evakuierungszentren, die die Bedürfnisse von vielen Menschen berücksichtigen. Solche Zentren gibt es hier in Deutschland nicht und zeigt auf, wie unterschiedlich Lösungsansätze sein können. Der Lernzyklus wird noch bis in den Frühling des Jahres 2024 fortgeführt. Hierzu wird weiter berichtet.

Spielekoffer – ein kleiner Schritt zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Im Jahr 2023 haben wir zunächst eine kleine Bedarfserhebung in der Scheibenstraße durchgeführt und uns den Spiekoffer beim Bündnis „BerufLeben“ der Stadt Köln ausgeliehen.

Im Probemonat Anfang des Jahres wurde erkenntlich, dass dieser Spiekoffer eine kleine Hilfe für Kolleg*innen ist. Es sind immer wieder Kinder in den Büroräumen zu Gast, hier ist ein Spiekoffer eine flexible Unterstützung. Seit Dezember 2023 steht der Spiekoffer nun in der Scheibenstraße und kann an der Pforte ausgeliehen werden.





Zahlen

1.	Übersicht Alarmierungen & Notrufe.....	184
2.	Einsatz vs. Alarmierung.....	186
2.1	Feuerschutz- und Hilfeleistungen.....	190
2.2	Alarmierungen nach Wachen	198
2.3	Einsätze Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr	208
2.4	Einsätze Rettungsdienst	210
2.5	Alarmierungen Luftrettung	212
3.	Notrufe	214
4.	Personal	215
4.1	Personalentwicklung 2019–2023	216
4.2	Personal Berufsfeuerwehr.....	217
4.3	Personal Freiwillige Feuerwehr.....	222
4.4	Frauen in der Feuerwehr.....	227
4.5	Verletzte	228
5.	Fahrzeuge	230
6.	Finanzen.....	236



1. Übersicht Alarmierungen & Notrufe

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Alarmierungen gesamt	188.307	200.091	202.600	207.605	211.250	189.529	214.353	228.978	222.053
Ø Alarmierungen in 24 Std.	516	548	555	569	579	519	587	627	608
Feuerwehr									
Brandschutz (BS)	1.881	1.938	2.108	2.461	2.051	2.030	1.685	2.218	2.058
BS Fehlalarm	2.000	2.549	2.818	3.095	2.996	2.320	2.931	3.673	3.714
BS Alarmierungen gesamt	3.881	4.487	4.926	5.556	5.047	4.350	4.616	5.891	5.772
Technische Hilfe (TH)	6.453	8.955	8.944	7.402	8.667	7.564	9.109	7.641	8.024
TH Fehlalarm	2.722	3.032	3.116	3.336	2.730	2.141	3.072	3.075	3.379
TH Alarmierungen gesamt	9.175	11.987	12.060	10.738	11.397	9.705	12.181	10.716	11.403
ABC Einsätze (in TH enthalten)	767	1.091	1.081	976	963	815	1.041	1.015	1.084
gesamt	13.056	16.474	16.986	16.294	16.444	14.055	16.797	16.607	17.175
Rettungsdienst									
RTW Alarmierungen	141.643	149.761	150.228	152.616	155.412	136.459	151.947	164.462	156.540
N-KTW Alarmierungen	/	/	/	/	/	2.619	7.135	10.850	13.281
NEF Alarmierungen	31.073	31.454	33.111	36.564	37.599	34.836	36.263	34.351	32.800
Rettungsdienst Boden	172.716	181.215	183.339	189.180	193.011	173.914	195.345	209.663	202.621
RTH „Christoph 3“	1.673	1.575	1.472	1.360	1.130	970	1.391	1.633	1.327
ITH „Christoph Rheinland“	862	827	803	771	665	590	820	1.075	930
Rettungsdienst Luft	2.535	2.402	2.275	2.131	1.795	1.560	2.211	2.708	2.257
gesamt	175.251	183.617	185.614	191.311	194.806	175.474	197.556	212.371	204.878
Notrufe									
gesamt	366.927	377.689	376.191	351.177	379.918	314.867	368.317	408.889	381.117
Quote Alarm/Notruf	51,3%	53,0%	53,9%	59,1%	55,6%	60,2%	58,2%	56,0%	58,5%

Quelle: Jahresbericht, RD ELS 374/10E, Ignis 37/3

2. Einsatz vs. Alarmierung

Wenn irgendwo in Köln die 112 gewählt wird, werden die Anrufe in der Leitstelle von den Disponent*innen entgegengenommen: Mit den Worten „Notruf Feuerwehr und Rettungsdienst. Wo genau ist der Notfallort?“ beginnt das Notrufgespräch.

Je nachdem, was der*die Anrufende nun schildert, entscheidet der*die Disponent*in, ob er*sie einen Einsatz eröffnet. Entscheidet er*sie sich dafür, beginnt die Disposition der Einsatzmittel gemäß des Alarmierungsstichwortes. Für jedes Alarmierungsstichwort (beispielsweise „Feuer mit Menschenrettung“, „Person hinter Tür“, „Verkehrsunfall“) sind Art und Anzahl der notwendigen Einsatzkräfte und -mittel festgelegt.

Auf den Wachen, in den Gerätehäusern oder digital per Funk werden nun die benötigten Einsatzkräfte über den Einsatz informiert. Sie haben ab Alarmierung 90 Sekunden Zeit, ihre persönliche Schutzausstattung anzulegen und die Fahrzeuge zu besetzen. Die Zeit zwischen dem Abschluss der Alarmierung und dem Verlassen der Feuerwache oder des Gerätehauses ist die Ausrückezeit.

Die Zeit zwischen der Notrufannahme und dem Eintreffen an der Einsatzstelle definiert die Hilfsfrist. Innerhalb der „Hilfsfrist 1“ sollten zehn Einsatzkräfte in maximal 9,5 Minuten an der Einsatzstelle sein. Innerhalb der „Hilfsfrist 2“ sollten weitere sechs Einsatzkräfte in weiteren maximal fünf Minuten vor Ort sein. So sind innerhalb von 14,5 Minuten 16 Kräfte am Unglücksort.

Der eigentliche Einsatz umfasst schließlich alle Maßnahmen zur Gefahrenabwehr – dazu gehören unter anderem Erkunden, Retten, Evakuieren, Löschen, Nachalarmieren sowie der Einsatz von Material und Geräten.

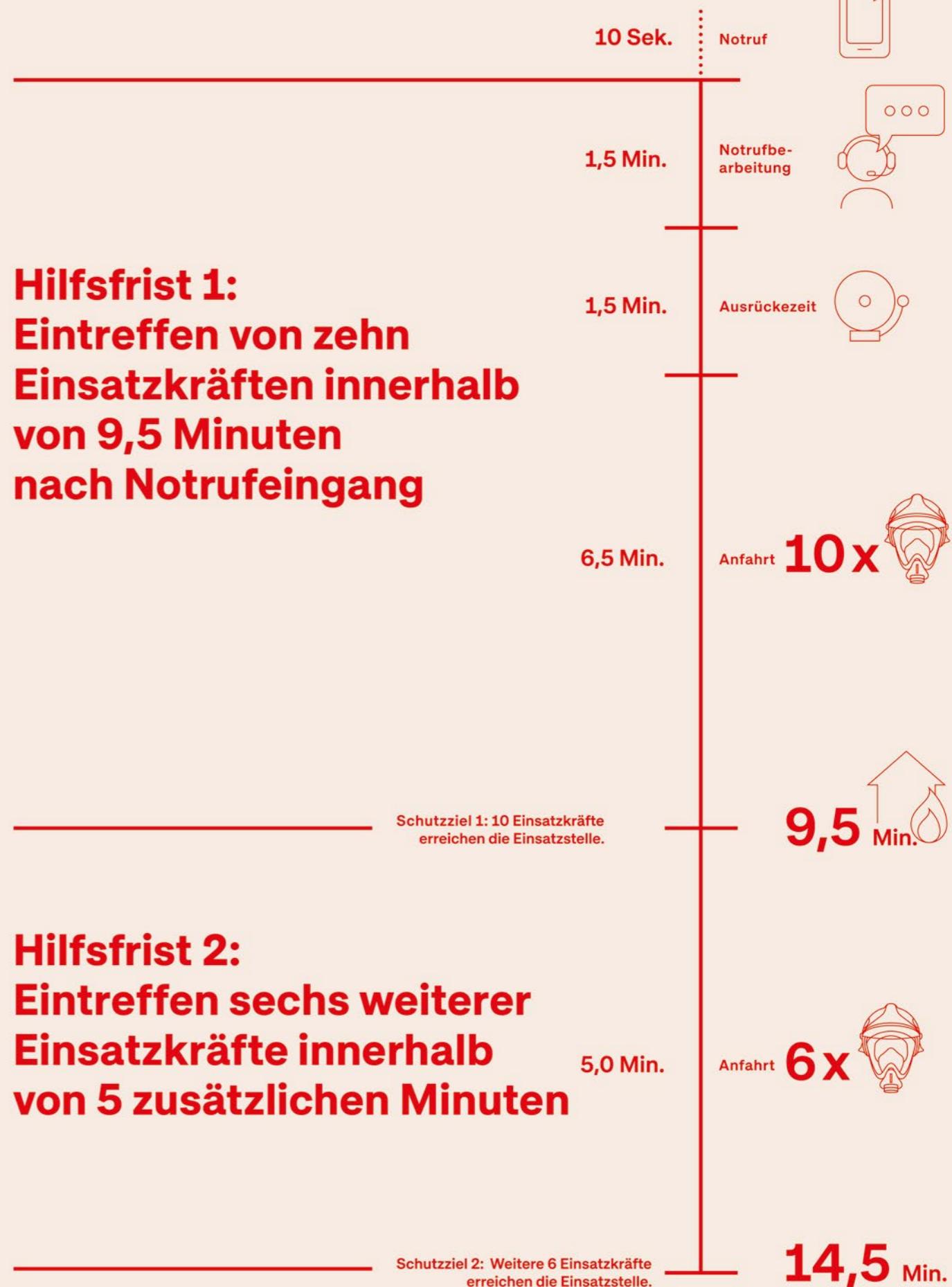
Schutzziele

In Köln setzen sich die Schutzziele nach den Vorgaben der Arbeitsgemeinschaft der Leiter*innen der Berufsfeuerwehren in Deutschland (AGBF) zusammen. Bei Brandereignissen spielt die O.R.B.I.T.-Studie eine entscheidende Rolle: Seit den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts liegt mit der O.R.B.I.T.-Studie die Erkenntnis vor, dass in etwa 90 Prozent der Fälle eine Kohlenmonoxid-Intoxikation und in zehn Prozent der Fälle ein Verbrennungsgrad die Todesursache bilden. Unumstritten ist die Tatsache, dass bei einer anhaltenden Einwirkung des Brandrauches aufgrund eines Feuers auf eine Person deren Überlebenschance innerhalb weniger Minuten deutlich sinkt.

Eine Menschenrettung muss demnach so schnell wie möglich durchgeführt werden. Die wesentlichen Qualitätskriterien für ein standardisiertes Schadensereignis wurden durch die AGBF Bund beschrieben:

- **Hilfsfrist**
- **Funktionsstärke**
- **Einsatzmittel**
- **Erreichungsgrad**

Beispiel Schutzziel Brandschutz



Alarmierung

Alarmierte Einsatzmittel rücken nicht immer aus oder brechen ihre Anfahrt zum Einsatzort teils auch ab. Das kann viele Gründe haben – meist aber bestellen die bereits am Einsatzort eingetroffenen Einsatzkräfte aufgrund der vorgefundenen Lage weitere alarmierte Einsatzmittel ab.

Notruf



Einsatz

Einsatzmittel wurden alarmiert, sind ausgerückt und am Einsatzort eingetroffen. Der eigentliche Einsatz umfasst schließlich alle Maßnahmen zur Gefahrenabwehr, dazu gehören unter anderem Erkunden, Retten, Evakuieren, Löschen, Nachalarmieren sowie der Einsatz von Material und Geräten.

2.1 Feuerschutz- und Hilfeleistungen

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Feuerwehr gesamt	13.934	16.474	16.986	18.198	16.444	14.055	16.797	16.607	17.175
Brände und Explosionen	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Kleinbrände	1.810	1.856	2.011	2.354	1.934	1.887	1.623	2.118	1.988
Mittelbrände	71	75	94	104	113	126	54	67	62
Großbrände	0	7	3	3	4	17	8	15	8
Brände Gesamt	1.881	1.938	2.108	2.461	2.051	2.030	1.685	2.200	2.058
Fehlalarme Brand	2.000	2.549	2.818	3.095	2.996	2.320	3.124	3.673	3.714
überörtliche Einsätze	1	4	23	24	22	9	5	18	12
Menschen gerettet	113	117	151	119	119	125	80	100	177
Menschen tot	2	1	4	3	1	7	4	3	2
Brandobjekte (Auswahl)									
Pflege- und Betreuungsobjekte	58	88	81	117	49	42	65	60	52
Versammlungsobjekte	9	13	111	10	19	12	16	19	37
Unterrichtsobjekte	30	25	20	34	14	8	16	19	13
Hochhausobjekte	0	0	0	0	29	27	29	34	12
Verkaufsobjekte	20	29	23	36	21	20	22	19	31
Verwaltungsobjekte	34	50	44	63	20	10	12	13	11
Garagen	18	25	21	25	18	17	23	13	25
Gewerbeobjekte	60	55	63	79	126	108	92	112	125
Wohngebäude	601	697	811	888	780	699	696	719	692
Landwirtschaftliche Anwesen	3	4	3	8	9	13	11	9	11
Fahrzeuge	91	132	94	129	159	149	153	143	147
Vegetation	136	137	151	215	159	224	133	248	154
Sonstiges	832	687	809	881	642	657	391	801	660

Technische Hilfeleistung (BS)	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
TH Einsätze	7.331	8.955	8.944	9.306	8.667	7.564	9.109	7.641	8.024
Fehlalarme TH	2.722	3.032	3.116	3.336	2.730	2.141	3.072	3.075	3.379
überörtlich Einsätze	38	71	45	94	55	51	23	60	10
Menschen gerettet	1.315	1.268	1.334	940	781	370	374	665	657
Menschen tot	144	128	118	134	115	89	94	108	115
Einsätze mit Menschen in Notlage (Auswahl)									
Aufzug	304	366	372	377	386	266	306	395	629
PBRUECKE (Person droht, von einer Rheinbrücke zu springen)	18	14	4	12	11	13	16	12	12
PEINGEKL (Person eingeklemmt)	36	25	28	33	21	20	24	17	26
PHAENGT (Person hat sich erhängt)	17	18	10	14	27	13	20	26	20
PRHEIN (Person im Rhein)	28	36	29	43	27	22	27	26	22
PSCHUETT (Person verschüttet)	1		2	1	19	0	1	0	
PSPRINGT (Person droht zu springen)	40	24	36	31	32	5	37	34	40
PSTRAB (Person unter Straßenbahn)	8	15	5	9	9	5	9	6	4
PSTROM (Person hat Stromschlag bekommen)	4	8	2	4	2	0	3	0	0
PTUER (Person hinter verschlossener Tür)	1.103	1.128	1.222	1.189	1.001	941	1.255	1.437	1.470
PUBAHN (Person unter U-Bahn)	0	2	3	0	1	1	0	0	3
PWASSER (Person in stehendem Gewässer)	2	6	5	1	1	3	5	5	0
PZUG (Person unter Zug)	14	12	9	14	11	8	9	13	13
Einsätze mit Tieren	/	/	/	/	/	/	840	1.125	1.200
Tier in Notlage	446	387	388	354	390	299	267	473	518
Tier und Mensch in Notlage	/	/	/	/	/	/	104	84	96
Fundtier	/	/	/	/	/	/	469	568	586
Bombe	/	/	/	/	/	11	21	12	8
Betriebsunfälle	8	12	14	2	5	3	7	0	0
Einstürze baulicher Anlagen	/	1	/	/	1	1	1	1	0
Verkehrsunfälle und -störungen	830	972	959	975	884	623	798	917	1.039
sonstige TH	1.999	1.931	1.937	2.055	1.913	1.770	5.664	1.402	1.539

ABC-Einsätze	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Gasausströmungen	212	198	181	149	127	115	118	109	107
Ölunfälle	448	382	391	396	318	232	261	275	292
Ölspur	/	418	404	356	421	360	573	548	601
Gefahrguteinsätze	106	93	102	73	94	75	89	102	84
ATF	12	14	18	16	12	33	38	35	22
Chemie	10	12	12	111	11	8	9	13	7
GSGklein	80	62	66	39	66	67	39	52	55
Messen	2	3	4	5	5	/	3	2	/
Blaus (Blausäure)	2	2	2	2	/	/	/	/	1
gesamt	766	1.091	0	1.078	974	960	782	1.041	1.034
Wasser- und Sturmschäden									
durch Sturm	346	211	147	790	832	/	198	419	303
durch Wasser	342	505	681	460	296	365	2.569	386	410
umgefallene Bäume	213	196	215	246	258	240	401	372	456
gesamt	901	912	1.043	1.496	1.386	605	3.168	1.177	1.169

Fehlalarmierungen (I + II + III)	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Brand	2.000	2.549	2.818	3.095	2.996	2.320	3.124	3.673	3.714
Technisch	2.722	3.032	3.116	3.336	2.730	2.141	2.450	3.075	3.379
gesamt	4.722	5.401	5.934	6.431	5.726	4.461	5.284	6.748	7.093
I Blinde Alarme (Anscheinsgefahr, in gutem Glauben)									
GELFEU	/	/	/	/	/	/	296	283	305
BLAL Brandschutz	899	1.040	1.173	1.299	1.244	1.040	1.056	1.425	1.412
ABBEST Brandschutz	62	58	84	111	144	91	104	134	168
BLAL Technische Hilfe	2.014	2.092	2.122	2.466	1.980	1.580	1.845	2.415	2.607
ABBEST Technische Hilfe	691	780	811	852	747	549	605	654	749
gesamt	3.666	3.970	4.190	4.728	4.115	3.260	3.906	4.911	5.241
II Böswillige Alarme (auch Auslösung einer BMA)									
Brandschutz	39	33	21	27	15	28	13	25	31
Brandmeldeanlagen	14	28	23	15	15	20	22	23	18
Technische Hilfe	15	11	10	9	3	12	6	6	16
gesamt	68	72	54	51	33	60	41	54	65
III Falschalarme in BMA									
gesamt	1.186	1.359	1.445	1.658	1.593	1.127	1.633	1.783	1.809
Heimrauchmeldereinsätze	/	/	808	888	978	843	804	502	714
Eröffnung BMA	/	/	/	/	/	/	1.849	2.017	2.062

2.2 Alarmierungen nach Wachen

Alarmierungen HLF

2022

Einsätze & Fehlalarme	FW1	FW2	FW3	FW4	FW5	FW6	FW7	FW8	FW9	FW10	FW14	...
01 Feuer	2.178	1.357	1.230	1.072	1.288	565	559	822	810	2.313	239	
01 Technische Hilfeleistung	1.820	1.395	1.090	1.187	2.001	763	830	2.447	1.212	1.298	382	
02 Rettungsdienst	30.242	12.934	15.420	17.490	17.999	10.876	14.496	7.215	15.639	20.069	6.125	
02 Verlegung	1.107	691	1.747	1.527	1.589	331	963	309	472	3.146	153	
03 Sonderlage	28	27	16	21	18	10	8	9	12	20	6	
gesamt	35.375	16.404	19.503	21.297	22.895	12.545	16.856	10.802	18.145	26.846	6.905	
Anteil an Gesamtmenge	14,8%	6,9%	8,2%	8,9%	9,6%	5,3%	7,1%	4,5%	7,6%	11,3%	2,9%	

2023

Einsätze & Fehlalarme	FW1	FW2	FW3	FW4	FW5	FW6	FW7	FW8	FW9	FW10	FW14	...
01 Feuer	2.196	817	1.616	1.011	1.173	532	466	794	714	1.939	223	
01 Technische Hilfeleistung	1.918	1.470	1.148	1.129	1.865	798	881	2.753	1.244	1.412	429	
02 Rettungsdienst	26.488	12.394	14.553	17.168	18.747	11.696	14.110	7.605	15.286	18.984	5.839	
02 Verlegung	1.008	791	1.812	1.701	1.421	340	912	278	496	2.726	121	
03 Sonderlage	16	15	15	19	18	4	8	4	3	11	4	
gesamt	31.626	15.487	19.144	21.028	23.224	13.370	16.377	11.434	17.743	25.072	6.616	
Anteil an Gesamtmenge	13,8%	6,8%	8,4%	9,2%	10,2%	5,8%	7,2%	5,0%	7,8%	11,0%	2,9%	
Veränderung zum Vorjahr	-10,6%	-5,6%	-1,8%	-1,3%	1,4%	6,6%	-2,8%	5,9%	-2,2%	-6,6%	-4,2%	

2022

Einsätze & Fehlalarme	...	RD12	RD16	RD17	RD18	RD19	RD21	ITH/RTH	gesamt
01 Feuer		26	15	15	51	67	39	10	12.656
01 Technische Hilfeleistung		122	49	24	112	216	86	131	15.165
02 Rettungsdienst		4.398	1.728	1.381	4.838	9.574	4.050	2.174	196.648
02 Verlegung		65	5	12	526	346	454	450	13.893
03 Sonderlage		0	0	0	0	0	0	0	175
gesamt		4.611	1.797	1.432	5.527	10.203	4.629	2.765	238.537
Anteil an Gesamtmenge		1,9%	0,8%	0,6%	2,3%	4,3%	1,9%	1,2%	100,0%

2023

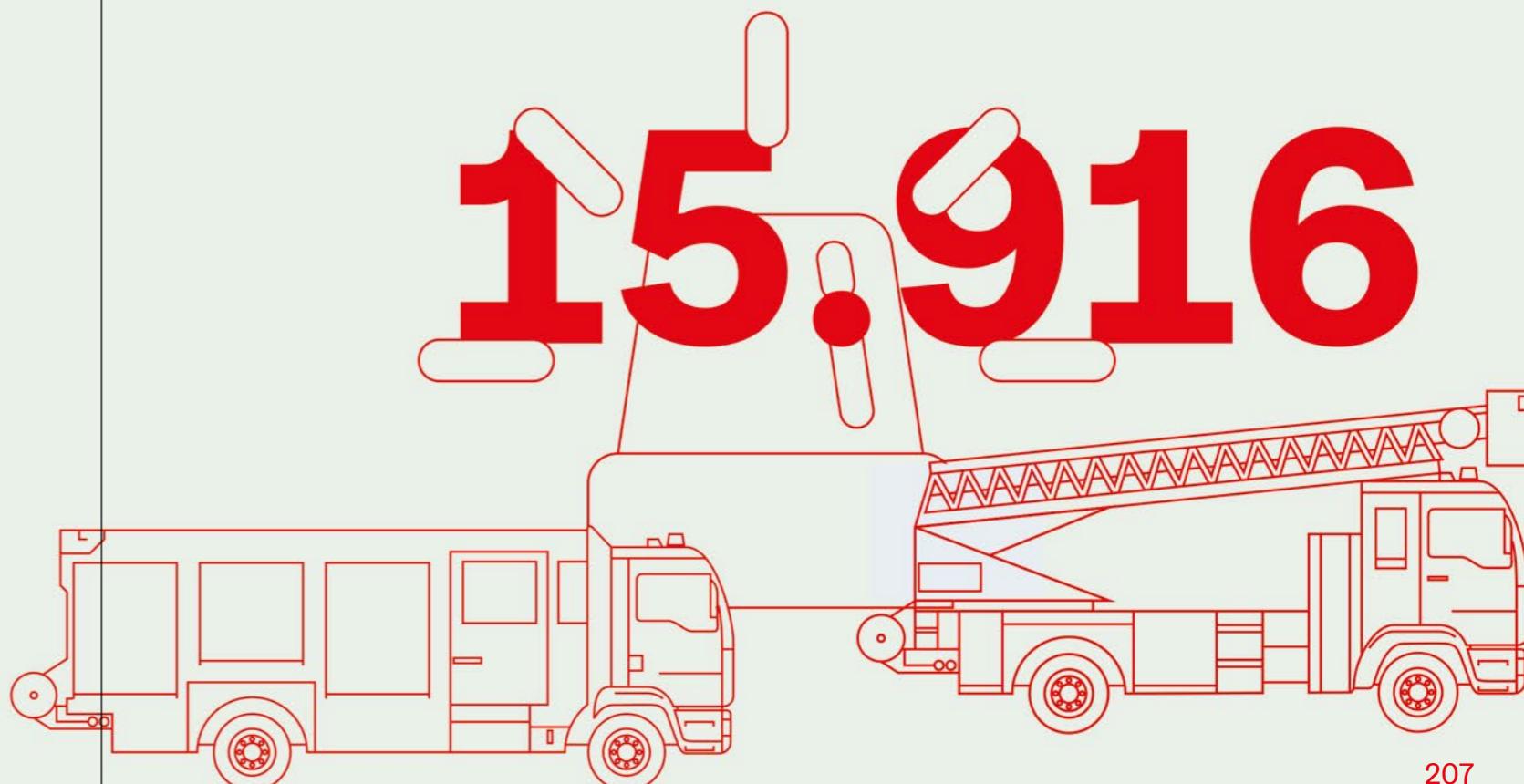
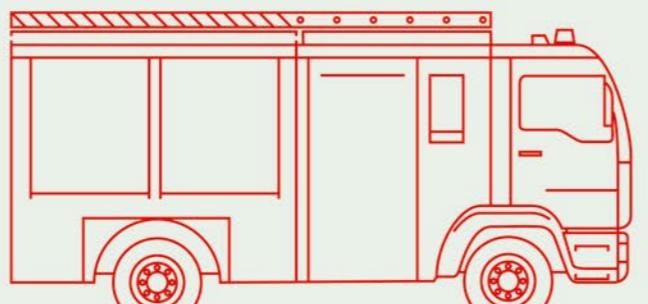
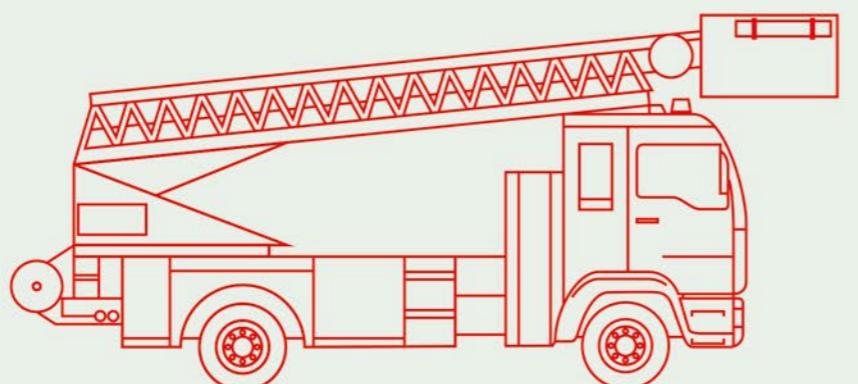
Einsätze & Fehlalarme	...	RD12	RD16	RD17	RD18	RD19	RD21	ITH/RTH	gesamt
01 Feuer		25	12	7	56	57	34	7	11.679
01 Technische Hilfeleistung		126	56	25	150	165	85	122	15.776
02 Rettungsdienst		4.000	1.535	1.234	4.575	8.609	3.253	1.687	187.763
02 Verlegung		54	7	14	421	387	380	458	13.327
03 Sonderlage		0	0	0	1	0	0	0	118
gesamt		4.205	1.610	1.280	5.203	9.218	3.752	2.274	228.663
Anteil an Gesamtmenge		1,8%	0,7%	0,6%	2,3%	4,0%	1,6%	1,0%	100,0%
Veränderung zum Vorjahr		-8,8%	-10,4%	-10,6%	-5,9%	-9,7%	-18,9%	-17,8%	-4,1%

2022	1HLF1	1HLF2	HLF2	HLF3	HLF4	HLF5	HLF6	HLF7	HLF8	HLF9	HLF10	HLF14	gesamt	
01 Feuer	1.320	1.208	459	849	730	548	417	404	655	596	946	233	8.365	
01 Technische Hilfeleistung	755	680	740	714	738	635	617	614	648	962	773	315	8.191	
02 Rettungsdienst	83	79	96	59	100	76	87	89	75	116	107	79	1.046	
02 Verlegung	1	4	2	2	9	6	8	2	10	6	6	1	57	
03 Sonderlage	7	6	10	6	5	9	2	4	1	6	6	5	67	
gesamt	2.166	1.977	1.307	1.630	1.582	1.274	1.131	1.113	1.389	1.686	1.838	633	17.726	
Anteil an Gesamtmenge	14,1%	12,8%	8,5%	10,6%	10,3%	8,3%	7,4%	7,2%	9,0%	11,0%	11,9%	4,1%	115,2%	
Anzahl pro Tag	5,9	5,4	3,6	4,5	4,3	3,5	3,1	3,0	3,8	4,6	5,0	1,7	48,6	
Anzahl pro Stunde	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	1,9	
2023														
HLF	1HLF1	1HLF2	HLF2	HLF3	HLF4	HLF5	HLF6	HLF7	HLF8	HLF9	HLF10	TOJ-HLF	HLF14	gesamt
01 Feuer	1.353	1.190	508	827	685	549	419	367	656	554	931	68	211	8.318
01 Technische Hilfeleistung	789	757	824	752	707	626	670	660	749	1.026	946	66	390	8.962
02 Rettungsdienst	88	94	99	86	126	114	94	99	103	170	122	5	98	1.298
02 Verlegung	7	12	4	9	9	9	1	4	15	10	11	1	/	92
03 Sonderlage	1			3	3		1	2		2	1	9	/	22
gesamt	2.238	2.053	1.435	1.677	1.530	1.298	1.185	1.132	1.523	1.762	2.011	149	699	18.692
Anteil an Gesamtmenge	14,1%	12,9%	9,0%	10,5%	9,6%	8,2%	7,4%	7,1%	9,6%	11,1%	12,6%	0,9%	4,4%	117,4%
Anzahl pro Tag	6,1	5,6	3,9	4,6	4,2	3,6	3,2	3,1	4,2	4,8	5,5	0,4	1,9	51,2
Anzahl pro Stunde	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0/	0,1	2,1

2022	1HLF1	1HLF2	HLF2	HLF3	HLF4	HLF5	HLF6	HLF7	HLF8	HLF9	HLF10	HLF14	gesamt
Fahrzeugbewegungen mit Sonderrechten 2022													
HLF	1HLF1	1HLF2	HLF2	HLF3	HLF4	HLF5	HLF6	HLF7	HLF8	HLF9	HLF10	HLF14	gesamt
01 Feuer	1.311	1.197	453	839	716	535	411	396	645	577	940	232	8.252
01 Technische Hilfeleistung	569	514	551	516	545	467	447	445	477	726	589	212	6.058
02 Rettungsdienst	78	77	91	57	97	70	84	84	71	112	103	76	1.000
02 Verlegung	/	2	1	1	2	/	2	2	3	1	1	1	16
03 Sonderlage	7	6	9	6	4	8	2	4	1	5	3	5	60
gesamt	1.965	1.796	1.105	1.419	1.364	1.080	946	931	1.197	1.421	1.636	526	15.386
Anteil an Gesamtmenge	12,8%	11,7%	7,2%	9,2%	8,9%	7,0%	6,1%	6,1%	7,8%	9,2%	10,6%	3,4%	100,0%
Anzahl pro Tag	5,4	4,9	3,0	3,9	3,7	3,0	2,6	2,6	3,3	3,9	4,5	1,4	42,2
Anzahl pro Stunde	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	1,8
Fahrzeugbewegungen mit Sonderrechten 2023													
HLF	1HLF1	1HLF2	HLF2	HLF3	HLF4	HLF5	HLF6	HLF7	HLF8	HLF9	HLF10	TOJ-HLF	gesamt
01 Feuer	1.339	1.178	500	816	677	541	413	363	645	545	917	66	209
01 Technische Hilfeleistung	576	575	567	547	488	459	492	473	548	721	733	34	283
02 Rettungsdienst	82	90	87	76	118	91	85	88	83	155	107	4	92
02 Verlegung	3	5	1	2	3	3	/	1	7	7	1	/	33
03 Sonderlage	1	/	/	3	2	/	/	2	/	2	1	9	/
gesamt	2.001	1.848	1.155	1.444	1.288	1.094	990	927	1.283	1.430	1.759	113	584
Anteil an Gesamtmenge	12,6%	11,6%	7,3%	9,1%	8,1%	6,9%	6,2%	5,8%	8,1%	9,0%	11,1%	0,7%	3,7%
Anzahl pro Tag	5,5	5,1	3,2	4,0	3,5	3,0	2,7	2,5	3,5	3,9	4,8	0,3	1,6
													43,6

Alarmierungen Beamter vom Alarmdienst (BvA)		2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023
BVA		BVA2	BVA2/3	BVA5	BVA5	BVA10	BVA10	gesamt	gesamt
01 Feuer		977	1.181	719	615	1.541	1.410	3.237	3.206
01 Technische Hilfeleistung		126	133	377	435	190	204	693	772
02 Rettungsdienst		76	96	58	65	133	151	267	312
02 Verlegung		38	59	16	9	29	31	83	99
03 Sonderlage		3	4	1	1	5	3	9	8
gesamt		1.220	1.473	1.171	1.125	1.898	1.799	4.289	4.397
Alarmierungen Oberbeamter vom Alarmdienst (OvA) und Gerätewagen Atemschutz (GW-A)		2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023
OVA5	OVA5			GW-A 10/30	GW-A 30/6				
01 Feuer		243	230			536	554		
01 Technische Hilfeleistung		249	266			47	41		
02 Rettungsdienst		5	7			/	/		
02 Verlegung		/	/			/	/		
03 Sonderlage		/	1			/	/		
gesamt		497	504			583	595		

HLF „mit Alarm“ 2023



2.3 Einsätze Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr

„Status 3“ und ausgerückt

	Brand	TH*	RD**	SOLA***	gesamt
37 Zündorf	7	2	/	4	13
47 Wahn-Heide-Lind	44	6	/	5	55
56 Worringen	13	6	/	23	42
57 Urbach	64	5	/	30	99
59 Strunden	28	8	1	17	54
66 Roggendorf	8	8	/	7	23
67 Porz-Langel	4	16	1	4	25
69 Holweide	75	8	/	26	109
74 Widdersdorf	7	1	/	13	21
75 Merkenich	35	11	2	13	61
76 Langel-Rheinkassel	22	8	2	13	45
77 Libur	32	3	/	3	38
79 Flittard	37	11	/	17	65
84 USD	4	10	/	4	18
85 Longerich	55	14	/	38	107
86 Fühlingen	47	9	/	20	76
87 Ensen-Westhoven	16	3	/	5	24
88 Heumar	20	16	/	19	55
89 Dünnwald	39	7	/	17	63
90 Kalk	125	25	1	34	185
92 Rodenkirchen	56	10	/	41	107
94 Lövenich	35	5	/	35	75
95 FMD	4	1	/	0	5
96 Esch	7	2	/	26	35
97 Eil	47	2	/	28	77
98 Brück	33	12	/	17	62
99 Dellbrück	30	12	1	18	61
gesamt	894	221	8	477	1.600
Ø Alarmierung pro Monat	74,5	18,4	0,7	39,8	133,3
Veränderungen zum Vorjahr	-10%	-14%	60%	-61%	-36%

	Brand	TH*	RD**	SOLA***	gesamt
37 Zündorf	5	8	/	5	18
47 Wahn-Heide-Lind	32	40	/	10	82
56 Worringen	14	29	/	16	59
57 Urbach	74	26	1	19	120
59 Strunden	37	60	/	3	100
66 Roggendorf	17	40	1	7	65
67 Porz-Langel	13	23	2	6	44
69 Holweide	54	38	/	7	99
74 Widdersdorf	9	25	/	17	51
75 Merkenich	37	42	1	9	89
76 Langel-Rheinkassel	27	33	/	11	71
77 Libur	20	29	/	3	52
79 Flittard	41	31	/	10	82
84 USD	10	12	/	11	33
85 Longerich	81	41	3	21	146
86 Fühlingen	56	19	1	18	94
87 Ensen-Westhoven	25	13	/	5	43
88 Heumar	26	40	1	21	88
89 Dünnwald	48	63	3	9	123
90 Kalk	85	57	/	21	163
92 Rodenkirchen	72	42	/	19	133
94 Lövenich	41	9	1	13	64
95 FMD	1	4	/	2	7
96 Esch	16	11	/	17	44
97 Eil	48	36	/	20	104
98 Brück	31	52	1	17	101
99 Dellbrück	42	82	1	4	129
gesamt	962	905	16	321	2.204
Ø Alarmierung pro Monat	80,2	75,4	1,3	26,8	183,7
Veränderungen zum Vorjahr	8%	310%	100%	-33%	38%

*Technische Hilfeleistung, **Rettungsdienst, ***Sonderlage

Stand: 2.1.2024

2.4 Einsätze Rettungsdienst

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
RTW	141.643	149.761	150.228	152.616	155.412	136.459	151.947	164.462	156.540
vgl. Vorjahr	/	5,4 %	0,3 %	1,6 %	1,8 %	-12,2 %	11,4 %	8,2 %	-4,4 %
N-KTW	/	/	/	/	/	2.619	7.135	10.850	13.281
vgl. Vorjahr	/	/	/	/	/	/	172,4 %	52,1 %	22,4 %
NEF	31.073	31.454	35.386	38.695	39.394	36.396	38.474	37.059	32.800
vgl. Vorjahr	/	1,2 %	12,5 %	9,4 %	1,8 %	-7,6 %	5,7 %	-4,2 %	-4,5 %
gesamt	172.716	181.215	185.614	191.311	194.806	175.474	197.556	212.371	202.621
RTW-Alarmierungen			150.228	152.616	155.412	136.459	151.947	164.462	156.540
davon Berufsfeuerwehr			/	/	/	/	62.438	60.926	71.236
davon Leistungserbringer			/	/	/	/	89.509	103.536	85.304
N-KTW-Alarmierungen			/	/	/	2.619	7.135	10.146	13.281
davon Berufsfeuerwehr			/	/	/	/	/	3.043	2.482
davon Leistungserbringer			/	/	/	/	/	7.103	10.799
NEF-Alarmierungen			35.386	38.695	39.394	36.396	38.474	34.351	32.800
davon Berufsfeuerwehr			/	/	/	/	14.544	13.327	13.092
davon Leistungserbringer	/	/	/	/	/	/	23.930	21.024	19.708

Alarmierungen im bodengebundenen Rettungsdienst 2023

	RTW	NEF	N-KTW
Internistisch	85.972	21.891	7.262
Chirurgisch	41.045	3.588	4.901
Neurologisch	5.041	2.309	13
Kindernotfälle	5.980	1.483	27
Babynotfälle	939	794	3
Verlegungen	6.888	1.811	452
Sonstiges	10.675	924	623
Gesamt	156.540	32.800	13.281

2.5 Alarmierungen Luftrettung

Christoph Rheinland	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Primäreinsatz	/	/	/	/	214	208	353	524	327
Sekundäreinsatz	/	/	/	/	401	327	344	385	441
Fehleinsätze	/	/	/	/	50	55	123	166	146
gesamt	862	827	803	771	665	590	820	1.075	914

Christoph 3

Primäreinsatz	/	/	/	/	861	737	1.031	1.138	871
Sekundäreinsatz	/	/	/	/	22	13	14	7	17
Fehleinsatz	/	/	/	/	247	220	346	488	385
gesamt	1.673	1.575	1.472	1.360	1.130	970	1.391	1.633	1.273

Einsätze „Christoph Rheinland“ 2023

914



Einsätze „Christoph 3“ 2023

1.247



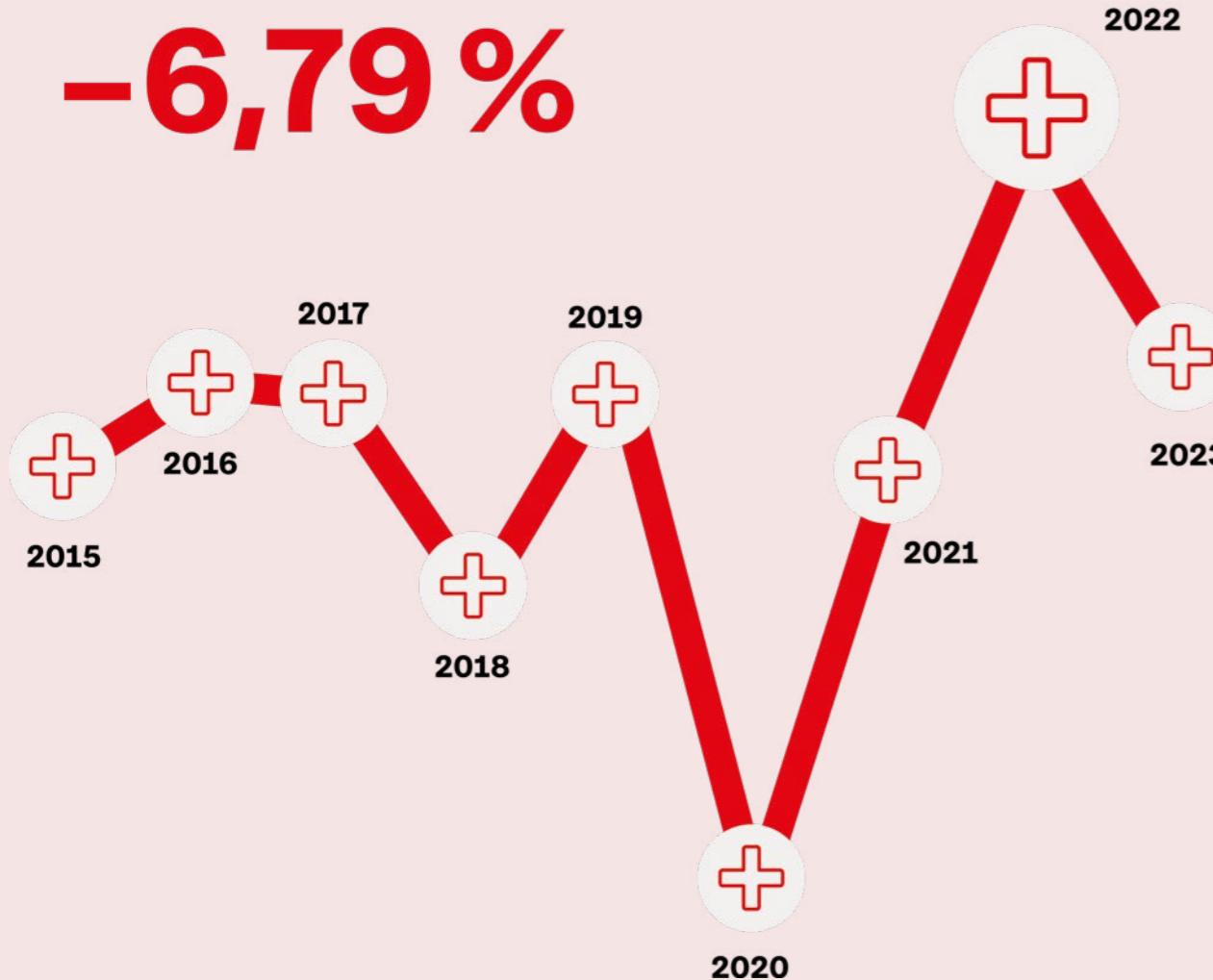
Quelle: ADAC Luftrettung

3. Notrufe

2015	366.927
2016	377.687
2017	376.191
2018	351.177
2019	379.918
2020	314.867
2021	368.317
2022	408.889
2023	381.117

Abnehmender Trend der eingehenden Notrufe 2023 im vgl. zum Vorjahr:

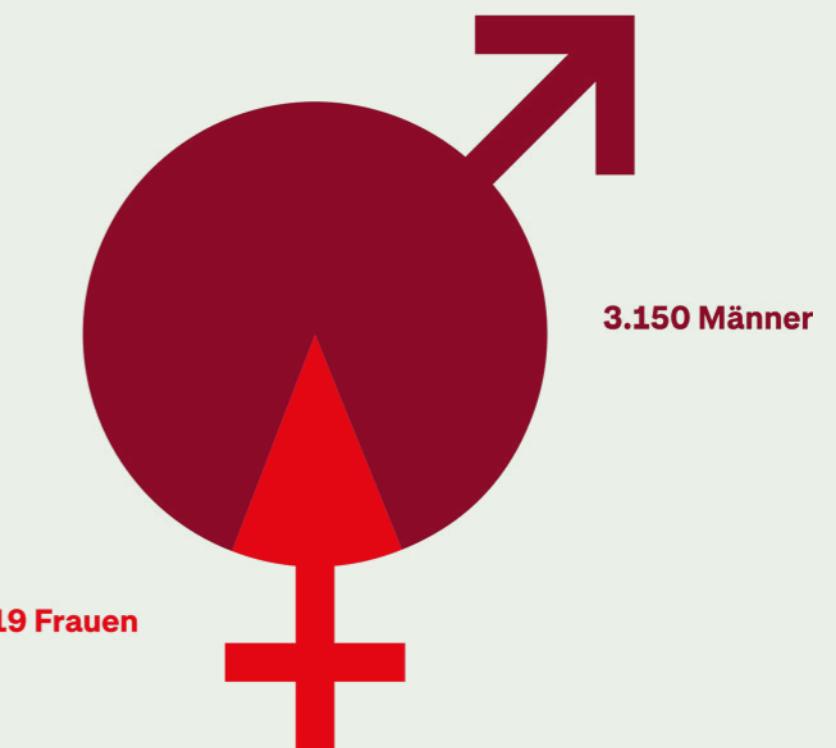
-6,79 %



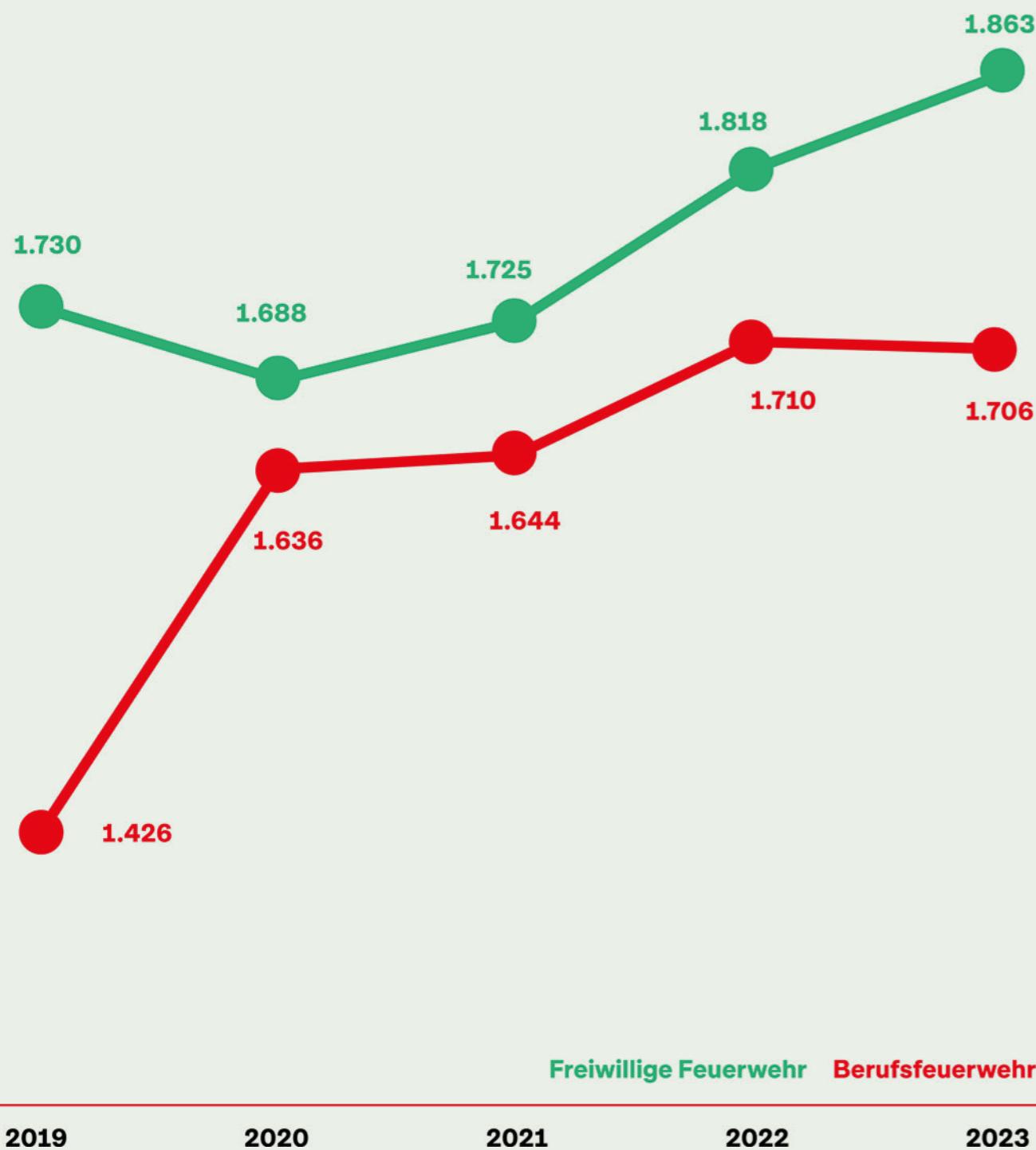
4. Personal

Berufsfeuerwehr	Männer	Frauen	gesamt
Feuerwehrtechn. Dienst	1.331	25	1.356
Verwaltung Beamte	17	30	47
Verwaltung & Beschäftigte	195	108	303
gesamt	1.543	163	1.706
Personal Freiwillige Feuerwehr			
Einsatzabteilung	752	89	841
Unterstützungsabteilung	37	11	48
Ehrenabteilung	372	10	382
Anwärter/In Ausbildung	39	12	51
Feuerwehrmusik	19	6	25
Jugendfeuerwehr	351	109	460
Kinderfeuerwehr	37	19	56
gesamt	1.607	256	1.863

Frauen und Männer der Berufs- sowie Freiwilligen Feuerwehr gesamt 2023



4.1 Personalentwicklung 2019–2023



4.2 Personal Berufsfeuerwehr

LG 1.2

Feuerwehrtechn. Dienst	Männer	Frauen	gesamt
BMA	A 7	123	7
BM	A 7	383	10
OBM	A 8	271	2
HBM	A 9	299	1
HBM+Z	A 9 + AZ	97	/
gesamt		1.173	20
			1.193

Verwaltung

Beamte

StS	A 6	1	3	4
StOS	A 7	/	2	2
StHS	A 8	2	9	11
StAI	A 9 m. D.	1	/	1
	A 9 + Z	/	/	/
gesamt		4	14	18

Beschäftigte

Azubi Nots.	41	19	60
EG 2	1	2	3
EG 3	1	1	2
EG 4	2	2	4
EG 5	12	3	15
EG 6	9	7	16
EG 7	16	17	33
EG 8	1	7	8
EG 9 m. D.	1	/	1
Stufenausb.	27	/	27
FSJ	5	4	9
Not-SanBesch.	3	4	7
Praktikant	/	/	/
gesamt	119	66	185

LG 2.1

feuerwehrtechn. Dienst	Männer	Frauen	gesamt
BOIA	3	/	3
BI	A 9 g.D.	/	/
BOI	A 10	41	2
BA	A 11	57	1
BAR	A 12	21	/
BR	A 13 g.D.	19	/
BR+Z	A 13 + Z	1	/
gesamt	142	3	145

Verwaltung

Beamte			
Stl	A 9 g.D.	2	7
StOI	A 10	3	3
StA	A 11	4	3
StAR	A 12	3	1
	A 13	1	1
gesamt	13	15	28

Beschäftigte

EG 9 g.D.	6	7	13
P 9	1	2	3
EG 10	20	5	25
EG 11	11	7	18
EG 12	4	3	7
EG 13	/	/	/
gesamt	42	24	66

LG 2.2

feuerwehrtechn. Dienst	Männer	Frauen	gesamt
Bref	A 13 h.D.	1	/
BR	A 13 h.D.	2	1
OBR	A 14	5	/
BD	A 15	6	1
Lt. BD	A 16	1	/
Direktor der BF	B 3	1	/
gesamt	16	2	18

Verwaltung / Beamte

StOVR	A 14	/	/
StVD	A 15	/	1
gesamt		/	1

Beschäftigte

EG 13	/	/	/
EG 14	2	2	4
EG 15	32	16	48
gesamt	34	18	52

Feuerwehrtechn. Dienst	1.331	25	1.356
Verwaltung Beamte	17	30	47
Verwaltung / Beschäftigte	195	108	303
gesamt	1.543	163	1.706

davon:

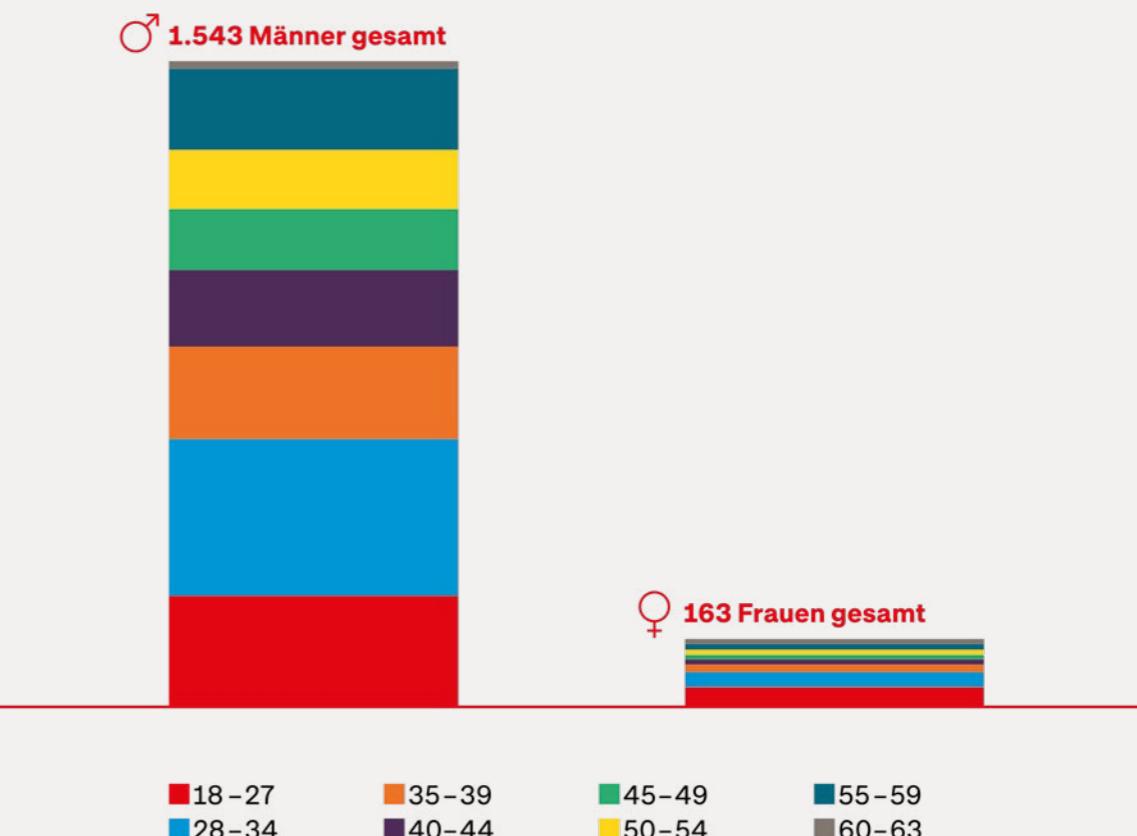
Ärzte	32	16	48
NotSan-Azubis	41	19	60
NotSan-Beschäftigte	3	4	7
Stufenausbildung	27	/	27
Werkstatthelper	3	/	3
FSJ	5	4	9

Alter Beamte/ feuerwehrtechn. Dienst	LGr. 1.2		LGr. 2.1		LGr. 2.2	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
18 – 27 Jahre	184	11	3	/	1	/
28 – 34 Jahre	316	4	19	3	3	1
35 – 39 Jahre	181	4	22	/	3	/
40 – 44 Jahre	134	1	24	/	2	1
45 – 49 Jahre	105	/	20	/	2	/
50 – 54 Jahre	98	/	28	/	3	/
55 – 59 Jahre	151	/	22	/	2	/
60 – 63 Jahre	4	/	3	/	1	/
gesamt	1.173	20	141	3	17	2

Alter Beamte/ Verwaltungsdienst	LGr. 1.2		LGr. 1.2		LGr. 2.1		LGr. 2.2		LGr. 2.2		LGr. 2.2	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
18 – 27 Jahre	/	8	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
28 – 34 Jahre	1	4	2	4	/	/	/	/	/	/	/	/
35 – 39 Jahre	/	4	1	2	/	/	/	/	/	/	/	/
40 – 44 Jahre	/	/	/	1	/	/	/	/	/	/	/	/
45 – 49 Jahre	2	1	2	1	/	/	/	/	/	/	/	/
50 – 54 Jahre	1	/	1	/	/	/	/	/	/	/	/	/
55 – 59 Jahre	/	2	3	1	/	/	/	1	/	/	/	/
60 – 63 Jahre	/	1	3	/	/	/	/	/	/	/	/	/
ab 64 Jahre	/	/	1	/	/	/	/	/	/	/	/	/
gesamt	4	20	13	9	/	1	/	1	/	1	/	1

Alter Beschäftigte	vergl. LG 1.2		vergl. LG 2.1		vergl. LG 2.2	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
18 – 27 Jahre	76	26	1	2	/	/
28 – 34 Jahre	13	13	5	2	15	5
35 – 39 Jahre	5	2	4	3	5	3
40 – 44 Jahre	8	1	10	4	4	4
45 – 49 Jahre	6	5	6	4	3	/
50 – 54 Jahre	3	2	6	7	1	3
55 – 59 Jahre	5	8	8	2	3	/
60 – 63 Jahre	3	8	2	/	2	3
ab 64 Jahre	/	1	1	/	1	/
gesamt	119	66	43	24	34	18

Personal der Berufsfeuerwehr Köln 2023



4.3 Personal Freiwillige Feuerwehr

	2021			2022			2023		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
Einsatzabteilung	738	76	814	716	77	793	752	89	841
Unterstützungsabteilung	30	6	36	30	6	36	37	11	48
Ehrenabteilung	389	3	392	386	5	391	372	10	382
Anwärter/In Ausbildung	55	13	68	53	3	56	39	12	51
Feuerwehrmusik	20	8	28	20	8	28	19	6	25
Jugendfeuerwehr	310	74	384	350	87	437	351	109	460
Kinderfeuerwehr	/	/	/	55	22	77	37	19	56
gesamt	1.542	180	1.722	1.610	208	1.818	1.607	256	1.863

Personal der Freiwilligen Feuerwehr Köln 2023



13,74 %

Der Männeranteil der Freiwilligen Feuerwehr Köln beträgt:

86,26 %

Einsatzabteilung	841
Mitglieder der Einsatzabteilung (m)	752
Mitglieder der Einsatzabteilung (w)	89
Unterstützungsabteilung	48
Mitglieder der Unterstützungsabteilung (m)	37
Mitglieder der Unterstützungsabteilung (w)	11
Ehrenabteilung	382
Mitglieder der Ehrenabteilung (m)	372
Mitglieder der Ehrenabteilung (w)	10
Anwärter/In Ausbildung	51
Anwärter (m)	39
Anwärterin (w)	12
Truppmänner/Truppfrauen	380
Truppmänner (m)	322
Truppfrauen (w)	58
Truppführer	208
Truppführer (m)	195
Truppführerin (w)	13
Gruppenführer	139
Gruppenführer (m)	134
Gruppenführerin (w)	5
Zugführer	31
Zugführer (m)	31
Zugführerin (w)	/
Verbandsführer ohne Stabsqualifikation	/
Verbandsführer ohne Stabsqualifikation (m)	/
Verbandsführerin ohne Stabsqualifikation (w)	/
Verbandsführer mit Stabsqualifikation	31
Verbandsführer mit Stabsqualifikation (m)	29
Verbandsführerin mit Stabsqualifikation (w)	2

Feuerwehrmusik	25
Einheiten der Feuerwehrmusik	1
Musiktreibende Züge	
Musiker (m)	19
Musikerin (w)	6
Altersstruktur der Musiker	
6 – 10 Jahre	/
11 – 17 Jahre	/
18 – 27 Jahre	6
28 – 99 Jahre	19
Jugendfeuerwehr	460
Anzahl Gruppen	25
Mitglieder (m)	351
Mitglieder (w)	109
Kinderfeuerwehr	56
Anzahl Gruppen	3
Mitglieder (m)	37
Mitglieder (w)	19
Qualifikation	
Qualifikation (ohne Tarifbeschäftigte)	
Atemschutzgeräteträger	545
Atemschutzgeräteträger (m) – nur taugliche	502
Atemschutzgeräteträgerinnen (w) – nur taugliche	43
Führerschein C1 / Klasse 3	232
Führerschein C1 / Klasse 3 (m)	212
Führerschein C1 / Klasse 3 (w)	20
Führerschein C / Klasse 2	270
Führerschein C / Klasse 2 (m)	259
Führerschein C / Klasse 2 (w)	11



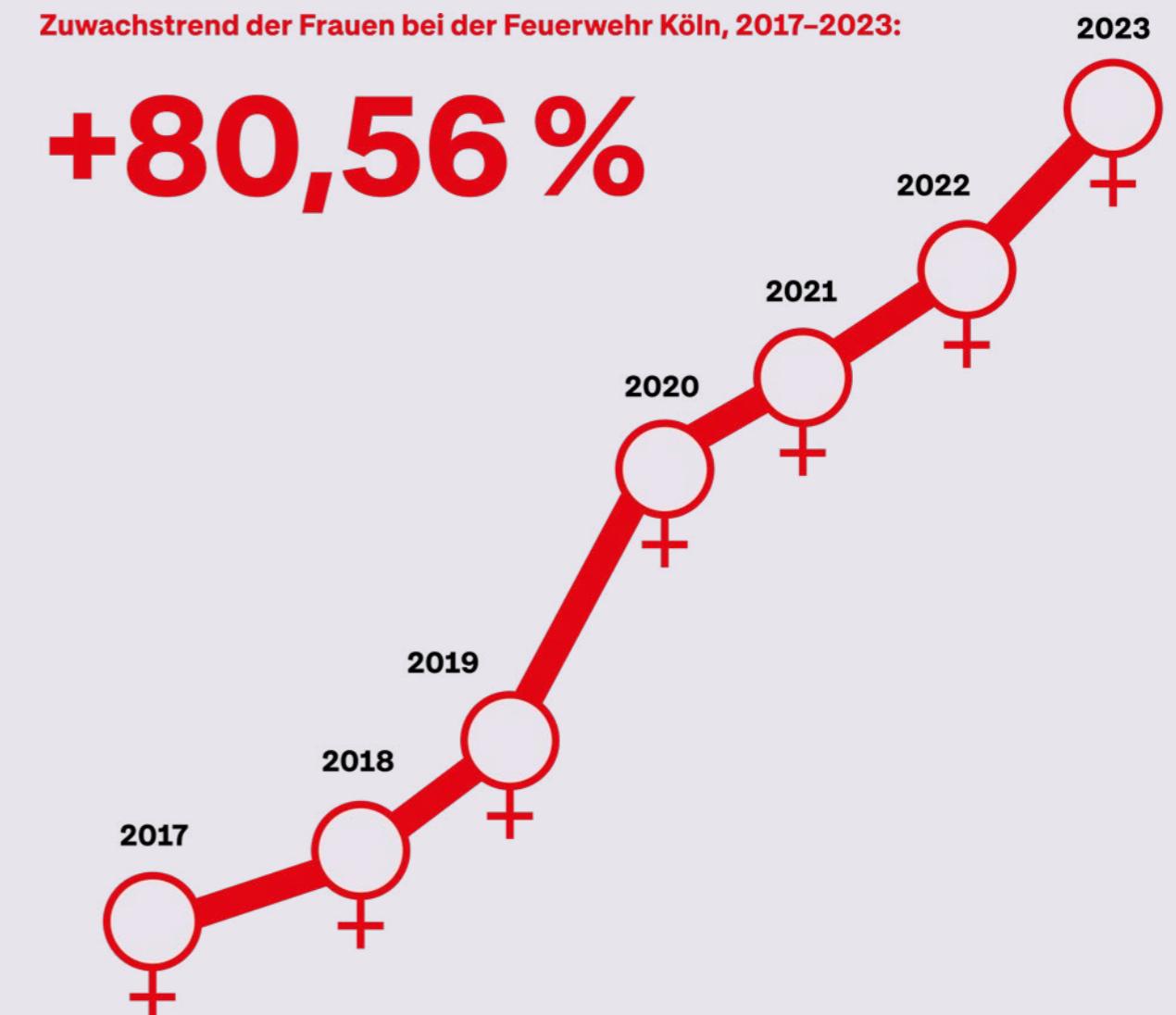
4.4 Frauen und Mädchen in der Feuerwehr

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
feuerwehntechnischer Dienst	8	6	10	16	19	21	25
Notärztinnen**	21	18	20	21	19	25	16
Notfallsanitäterinnen / Azubis	/	/	/	/	/	26	23
Verwaltung / Tarif Beschäftigte	56	55	70	81	86	97	99
Berufsfeuerwehr gesamt	85	79	100	118	124	169	163
Freiwillige Feuerwehr Einsatzdienst	42	47	70	79	76	77	89
Freiwillige Feuerwehr sonstige*	13	9	15	17	30	22	39
Jugendfeuerwehr gesamt	66	78	67	76	74	87	128
Freiwillige Feuerwehr gesamt	121	134	152	172	180	186	225
Frauen in der Feuerwehr Köln	216	227	252	314	333	355	419

*Ehren-, Unterstützungsabteilung, Feuerwehrmusik, Anwärterinnen

** ohne Rotationsärztinnen

Zuwachstrend der Frauen bei der Feuerwehr Köln, 2017-2023:



4.5 Verletzte Einsatzkräfte

	Berufsfeuerwehr Köln						Freiwillige Feuerwehr Köln							
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Verletzte Einsatzkräfte	38	28	26	47	31	40	21	19	16	13	9	16	8	21
Verletzte/Verunglückte (m)	36	28	23	45	28	39	14	18	14	11	9	14	7	20
davon tödlich verunglückt (m)	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Verletzte/Verunglückte (w)	2	/	3	2	3	1	7	1	2	2	/	2	1	
davon tödlich verunglückt (w)	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
Verletzte Einsatzkräfte außerhalb von Einsätzen	/	/	/	33	45	28	32	4	2	18	5	10	1	17
Verletzte/Verunglückte (m)	/	/	/	31	35	23	28	4	2	17	4	9	/	14
davon tödlich verunglückt (m)	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
Verletzte/Verunglückte (w)	/	/	/	2	10	5	4	/	/	1	1	1	1	3
davon tödlich verunglückt (w)	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	

Datenquelle: 37/4

Unfälle bei Einsätzen BF 2023

106

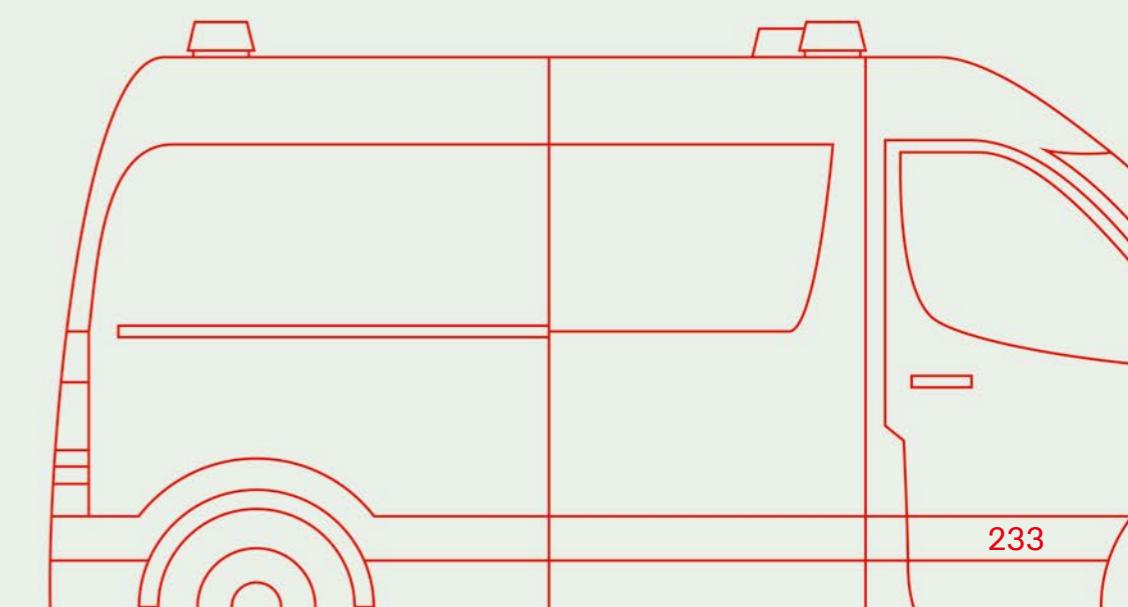
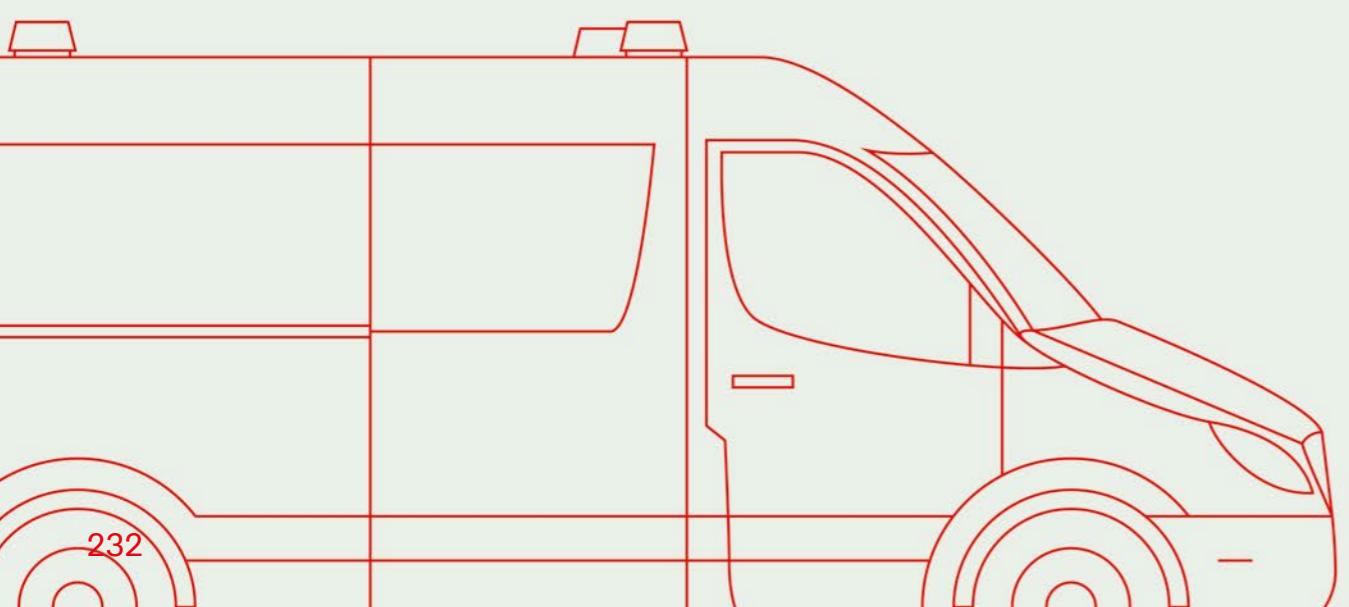
Unfälle bei Einsätzen FF 2023

76

5. Fahrzeuge

Ressource	Berufsfeuerwehr			Freiwillige Feuerwehr		
	2021	2022	2023	2021	2022	2023
Boote	7	7	5	1	/	/
Löschboot	2	2	/	/	/	/
sonstiges Boot	5	5	5	1	/	/
Einsatzleitfahrzeuge	22	27	33	2	2	2
ELW 1	6	6	6	/	/	/
ELW 2	/	/	/	2	2	2
ELW 3	1	1	1	/	/	/
KdoW	15	20	26	/	/	/
Hubrettungsfahrzeuge, Anhängeleitern	13	13	13	/	/	/
DLK 23 (auch DLK 23-12)	13	13	13	/	/	/
Löschfahrzeuge	38	38	38	54	54	52
HLF 20/16	6	6	/	6	6	6
HLF 20 Strasse	11	11	24	/	/	10
LF 8/6 Straße	/	/	/	12	12	3
LF 8/6 Allrad	/	/	/	6	6	3
LF 10/6 Allrad	/	/	/	1	1	/
LF 10 Strasse	1	1	1	10	10	10
LF 16/TS	/	/	/	1	1	/
LF 24	6	6	/	/	/	/
LF 20 KatS	/	/	/	9	9	11
Löschfahrzeug, sonstiges	2	2	/	/	/	/
TLF 16/25	/	/	/	3	3	3
TLF 24/50	4	/	/	/	/	/
TLF 4000	/	/	1	/	/	/
PTLF 4000	8	12	12	/	/	/
TSF-W mit Wasser	/	/	/	5	5	5
MLF (auch StLF 10/6)	/	/	/	1	1	1

Ressource	Berufsfeuerwehr			Freiwillige Feuerwehr		
	2021	2022	2023	2021	2022	2023
Rettungsdienst-, Sanitätsfahrzeuge (einschl. Hubschrauber)	108	108	111	/	/	/
RTW	86	86	87	/	/	/
RTW Intensiv	2	2	2	/	/	/
RTW Infektion	/	/	1	/	/	/
RTW Schwerlast	/	/	1	/	/	/
GRTW	1	1	1	/	/	/
NEF	17	17	17	/	/	/
Rettungshubschrauber	1	1	1	/	/	/
Intensivtransporthubschrauber	1	1	1	/	/	/



Ressource	Berufsfeuerwehr			Freiwillige Feuerwehr		
	2021	2022	2023	2021	2022	2023
Rüstwagen, Gerätewagen	19	18	18	5	5	3
GW Atemschutz	1	1	1	/	/	/
GW Atemschutz/Strahlenschutz	1	1	1	/	/	/
GW G2	1	1	1	/	/	/
GW Höhenrettung	1	1	1	/	/	/
GW Wasserrettung	1	1	1	/	/	/
GW Werkstattwagen	1	1	1	/	/	/
GW Transport	1	1	1	/	/	/
GW Tiertransport	1	1	1	/	/	/
GW L1	4	4	1	/	/	/
GW L2	/	/	2	/	/	/
GW Sonstiger	4	4	4	2	2	2
RW 1	1	1	1	3	3	1
RW 2	2	2	2	/	/	/
Sonstige Fahrzeuge	52	52	57	48	48	52
Kran	2	2	2	/	/	/
KFZ Sonstiges	2	2	/	4	4	/
MTW/MTF	6	6	6	27	27	28
SW KatS	/	/	/	1	1	/
WLF Sonstiges	6	6	6	6	6	6
Gabelstapler	1	1	2	/	/	/
Dekon-LKW P	/	/	/	3	3	3
ABC-ErkKW	/	/	/	2	2	2
PKW Straße	5	5	7	/	/	/
Bus	1	1	1	/	/	/
Krad	/	/	/	1	1	4
Abrollbehälter	27	27	27	/	/	/
Anhänger	10	10	10	10	10	10
gesamt	267	272	280	104	104	101
Fahrzeuge (ohne AB, AH, G-stabler, RTH) inkl. Krad	220	225	233	93	93	90

6. Finanzen

	BF und FF	RettD	KatS	gesamt
Erlöse in Euro				
aus Einsätzen	991.473	100.942.928	0	101.934.401
aus Dienstleistungen	606.006	0	20	606.026
Zuwendungen	831.903	0	30.000	861.903
sonst. Erlöse	234.905	109.851	7.580	352.336
Gesamterlöse	2.664.287	101.052.779	37.600	103.754.666
Kosten				
Personalkosten	97.012.164	31.480.769	770.667	129.263.600
Betriebskosten Fahrzeuge/Geräte/Technik	4.893.739	4.168.740	121.941	9.184.420
Bauunterhaltung	1.205.300	1.026.738	0	2.232.038
sonst. (Betriebs-) Kosten	15.673.234	65.264.407	1.816.019	82.753.660
Gesamtkosten	118.784.437	101.940.654	2.708.627	223.433.718
Ergebnis (Kosten abzgl. Erlöse)	116.120.150	887.875	2.671.027	119.679.052
Investitionen				
Einzahlungen – Investiver Zuschuss				1.947.171
Auszahlungen (investiv) für Baumaßnahmen				11.089.697
Auszahlungen (investiv) für Vermögensgegenstände				18.346.473
Ergebnis (Auszahlungen abzgl. Einzahlungen)				27.488.999
Buchwert der Feuerwehr				229.636.182

**Zuordnung der Feuerwachen
nach Gefahrenabwehrbereich (GAB)**

GAB I
FW 1 (Innenstadt)
FW 9 (Mülheim)
FW 10 (Kalk)

GAB II
FW 4 (Ehrenfeld)
FW 5 (Weidenpesch)
FW 6 (Chorweiler)
FW 14 (Lövenich)

GAB III
FW 2 (Marienburg)
FW 3 (Lindenthal)
FW 7 (Porz)
FW 8 (Ostheim)

FF-Löschgruppe Dellbrück
FF-Löschgruppe Brück
FF-Löschgruppe Dünnwald
FF-Löschgruppe Flittard
FF-Löschgruppe Holweide
FF-Löschgruppe Strunden
FF-Löschgruppe Kalk
FF-Umweltschutzdienst

FF-Löschgruppe Esch
FF-Löschgruppe Fühlingen
FF-Löschgruppe Langel-Rheinkassel
FF-Löschgruppe Longerich
FF-Löschgruppe Lövenich
FF-Löschgruppe Merkenich
FF-Löschgruppe Roggendorf/Thenhoven
FF-Löschgruppe Widdersdorf
FF-Löschgruppe Worringen

FF-Löschgruppe Eil
FF-Löschgruppe Ensen-Westhoven
FF-Löschgruppe Heumar
FF-Löschgruppe Libur
FF-Löschgruppe Porz-Langel
FF-Löschgruppe Rodenkirchen
FF-Löschgruppe Urbach
FF-Löschgruppe Wahn-Wahnheide-Lind
FF-Löschgruppe Zündorf
FF-Fernmeldedienst
Spielmannszug Porz-Langel

Organigramm der Feuerwehr Köln



Inhaltliche Bearbeitung

Dr. Christian Miller,
Amtsleiter, Leiter der Feuerwehr

Stabsstelle Kommunikation

und Medien
Susanne Hörle
Matthiass Gante

Kontakt

Stadt Köln
Berufsfeuerwehr, Amt für Feuerschutz,
Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz
Stabsstelle Kommunikation und Medien
Scheibenstraße 13
50737 Köln

Telefon

0221 9748-0

E-Mail

presse.feuerwehr@stadt-koeln.de

www.feuerwehr-koeln.de

**Stadt Köln**

Die Oberbürgermeisterin

Berufsfeuerwehr, Amt für Feuerschutz,
Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz
Stabsstelle Kommunikation und Medien

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung
Design Studio d_bilk

Druck
Buch- und Offsetdruckerei Häuser GmbH & Co. KG

13-KS/37/2/900/11.2024